

Zeitschrift: Hotel-Revue
Herausgeber: Schweizer Hotelier-Verein
Band: 70 (1961)
Heft: 40

Heft

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 16.08.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>



Basel, den 5. Oktober 1961

Nr. 40

Revue suisse des Hôtels
Organe pour l'hôtellerie et le tourisme
Propriété de la Société suisse des hôteliers
70e année — Paraît tous les jeudis

Schweizer Hotel-Revue
Organ für Hotellerie und Fremdenverkehr
Eigentum des Schweizer Hotelier-Verein
70. Jahrgang — Erscheint jeden Donnerstag

Einzelnummer 60 Cts. le numéro

«Es geht mit der Hotelerneuerung in der Schweiz vorwärts!»

Ergänzende Ausführungen des Präsidenten, Herrn Dr. h. c. O. Zipfel, zum Geschäftsbericht 1960 anlässlich der 4. ordentlichen Generalversammlung vom 27. September 1961 in Bern

I.
Die HBG darf für 1960 auf eine gedeihliche Entwicklung zurückblicken. Es sind 52 Gesuche über 4,84 Mio Franken eingegangen, gegenüber 17 Gesuchen über 1,36 Mio Franken im Jahr 1959. Dies ist nicht zuletzt eine Frucht der immer engeren Zusammenarbeit mit der Schweizerischen Hotel-Treuhand-Gesellschaft. Trotzdem sind unsere Verbürgungsmöglichkeiten noch lange nicht ausgeschöpft. Ohne unser Genossenschaftskapital zu erhöhen, können wir Bürgschaften bis rund 21 Mio Franken eingehen; davon sind bis heute erst 5,28 Mio Franken beansprucht.

Aber: und nun möchte ich das Positive, Erfreuliche unterstreichen: es geht hinsichtlich Hotelerneuerung in unserem Lande vorwärts! Die Schweizerische Hotel-Treuhand-Gesellschaft hat 1960 12,74 Mio Franken an Erneuerungskrediten bewilligt. Unsere Bewilligungen von Bürgschaften beliefen sich im gleichen Zeitraum auf 2,81 Mio Franken. Rechnen wir dazu die von den Hoteliers selbst aufgetragenen Mittel sowie Darlehen und Kredite der Banken ohne Bürgschaft unserer Genossenschaft, so kommen wir gesamthaft auf ein Erneuerungsvolumen von rund 38 Mio Franken. Dieser Summe müssen noch alle jene Renovationen zugezählt werden, welche von den Hoteliers laufend über die Betriebsrechnung, ohne Beanspruchung eines der beiden Hilfsinstitute, vorgenommen wurden. Sie sind schwierig zu schätzen, da ja vielfach gerade von diesen Hotels keine Betriebsergebnisse zugänglich sind. Als Gesamtergebnis dürfen wir jedenfalls aber festhalten, dass die Hotelerneuerung in unserem Lande in den letzten Jahren bedeutende Fortschritte gemacht hat.

Das Verständnis unter den Hoteliers, dass sie erneuern müssen, wenn sie ihre Kundschaft erhalten wollen, hat stark zugenommen. Freilich bedarf es weiter der Aufklärung, vor allem bei älteren Hotelinhabern. Eines der besten Mittel, den Erneuerungsgedanken zu propagandieren, besteht meines Erachtens in der Bekanntgabe der Betriebsergebnisse renovierter Häuser. Ich habe gerade zu Beginn dieser Woche Unterlagen über einen Betrieb im Berner Oberland gesehen, der seine Einnahmen in den ersten 8 Monaten dieses Jahres im Vergleich zum Vorjahr von 76 000 Fr. auf 141 000 Fr. zu steigern vermochte, was nahezu einer Verdopplung gleichkommt. Das mag freilich ein besonders glücklicher Fall sein, weil hier mit der Erneuerung auch eine gewisse Bettenvermehrung verbunden war. Aber unsere Erfahrungen wie auch die von der Schweizerischen Hotel-Treuhand-Gesellschaft veröffentlichten Zahlen zeigen eindeutig, dass sich die Erneuerungen rentabilitätsmässig lohnen.

II.
Es mag angebracht sein, in diesem Zusammenhang einmal die Frage zu streifen, ob wir uns mit dem imperativen Appell an die Saisonhotellerie, ihre Betriebe zu erneuern, zu den Empfehlungen des Bundesrates und der Nationalbank auf Zurückhaltung bei Bauten und Investitionen nicht in Widerspruch setzen und damit den Boom noch weiter fördern.
Als wir im Sommer 1956 die HBG gründeten, war ich noch Delegierter für Arbeitsbeschaffung. Es gehörte damit zu meinen Pflichten, Wirtschaft und öffentliche Hand zu konjunkturentsprechendem Verhalten, d. h. in guten Zeiten zur Zurückhaltung bei der Vornahme nicht unbedingt notwendiger Investitionen zu ermahnen.

Sicher hätte ich das Präsidium der HBG niemals übernommen, wenn die Erneuerung der Saisonhotellerie aus konjunkturellen Überlegungen unerwünscht wäre. Das war und ist aber nicht der Fall. Bei der Saisonhotellerie geht es darum, einen bedeutenden Rückstand aufzuholen, der mit ihrer Konkurrenzfähigkeit engstens zusammenhängt.

Ein Vergleich mit der Bautätigkeit der Industrie und der öffentlichen Hand ist nicht am Platz. Es kommt dazu, dass sich die zu erneuernden Betriebe viel-

fach in Gegenden befinden, die, wenn wir auf das ortsansässige Gewerbe abstellen, von der Hochkonjunktur weniger gespürt haben als das Mittel- und Flachland.

Aus den gleichen Überlegungen sollte auch die von der Nationalbank an die Banken gerichtete Einladung zur Zurückhaltung in der Gewährung von Krediten auf die Saisonhotellerie keine Anwendung finden.

Bei deren Erneuerung handelt es sich meistens nicht um eine Kapazitätsausdehnung, sondern um die dringend notwendige Anpassung des Angebotes an die neuzeitlichen Anforderungen der Kundschaft.

Gleichzeitig ist damit auch eine gewisse Rationalisierung und in beschränktem Rahmen auch Mechanisierung, verbunden (ich nenne als Stichwort bloss Küchenmaschinen, Wäschereianlagen, Heizungsinstalltionen usw.). In diesem Blickfeld liegt eine zweckmässige Erneuerung und Rationalisierung auch hinsichtlich des sich immer mehr zuspitzenden Personalproblems konjunkturentsprechend richtig. Sorgfältig erneuerte Hotels erfordern nicht mehr Personal. Die Erneuerung vermag sich sogar — freilich nur in bescheidenem Mass — zu einer Entlastung der Personalsorgen des Hoteliers auswirken: Die anhaltend starke Zunahme des Reiseverkehrs und der Zahl der Feriengäste wird nämlich immer mehr Leute dazu veranlassen, für ihre Erholung die ruhigere Zeit der Vor- und Nachsaison zu benutzen, auch wenn sie dabei einzelne kühleren Tage in Kauf nehmen müssen. Freilich werden sie gerade aus diesem Grunde nur in einem Hause absteigen, das ihnen auch für solche Tage den erwünschten Komfort mit angenehmen, behaglichen Aufenthaltsräumen bietet. Es gibt schon eine ganze Anzahl von Hotels an Kurorten, die sich wegen dieser Eigenschaften als bevorzugte Vor- und Nachsaisonhäuser einen Namen und eine treue Kundschaft erworben haben. Solche Hotels können es sich leisten, einer Anzahl von Angestellten für längere Zeit als bisher Arbeitsmöglichkeit zu bieten, — bei Zweisaisonbetrieben — einzelne sogar ganzjährig zu beschäftigen! Bekanntlich liegt gerade da der kritische Punkt im Personalproblem der Saisonhotellerie.

Als ich vorhin erwähnte, dass die Förderung der Hotelerneuerung nicht im Widerspruch stehe zum konjunkturentsprechenden wirtschaftlichen Verhalten, nannte ich als Grund unter anderem, dass es bei der Erneuerung meist nicht um eine Kapazitätsausweitung handelt. Damit möchte ich nicht sagen, dass die Bettenvermehrung in bestehenden Hotels sei abzulehnen. Sie kann sich im Gegenteil in manchen Fällen zur besseren Ausnutzung der betrieblichen und personellen Mittel geradezu aufdrängen und somit gleichzeitig Rationalisierung bedeuten. Wir haben jedenfalls in unserer bisherigen Praxis Erneuerungsvorhaben, mit denen eine Bettenvermehrung in mässigem Rahmen verbunden war, deswegen nicht etwa abgelehnt.

Dagegen kann sich unsere Verwaltung vorläufig nicht entschliessen, eine Mitwirkung der HBG auch beim Bau neuer Saisonhotels, die nach dem bisherigen Wortlaut der Statuten ausgeschlossen ist, vorzuschlagen.

Ein solcher Schritt würde dem Charakter der HBG als Institut zur Förderung der Erneuerung widersprechen. Damit möchten wir uns keineswegs gegen jegliche Errichtung neuer Hotels aussprechen; im Gegenteil: ein gut gelungener Neubau, der sich harmonisch in die Umgebung einfügt, kann sogar ein erheblicher Anreiz für die Erneuerung der bestehenden Hotels sein. Aber wir glauben, dass es

nicht Aufgabe der HBG ist, zur Erstellung von Neubauten Hand zu bieten. Übrigens schätze ich die Risiken, die dem Bau neuer Saisonhotels anhaften, bei den heutigen Landpreisen und Baukosten ungleich höher ein als bei erneuerten bestehenden Betrieben.

In einem Fall lässt sich eine Mitwirkung der HBG im Sinne einer Ausnahme aber auch bei Neubauten rechtfertigen: dann nämlich,

hotel revue

wenn sich die Modernisierung eines bestehenden Betriebes nicht mehr lohnt.

In solchen Fällen möchten wir, wenn Sie einer entsprechenden Änderung des Zweckartikels unserer Statuten zustimmen, künftig die Möglichkeit einer Verbürgung grundsätzlich offen lassen. Voraussetzung ist aber, dass der bisherige Betrieb verschwindet.

III.

Der Ihnen unterbreitete Geschäftsbericht 1960 enthält einen kurzen Hinweis auf die Bedeutung des Fremdenverkehrs als des grössten Aktivpostens in unserer Ertragsbilanz. Inzwischen sind Ende letzter Woche die Aussenhandelsergebnisse des Monats August bekannt geworden. Der Gütertausch mit dem Ausland war wiederum stark passiv. Der Passivsaldo unserer Handelsbilanz beträgt in den ersten acht Monaten dieses Jahres bereits nahezu 2 Milliarden Franken. Er wird zweifellos für das ganze Jahr 1961 eine noch nie erreichte Höhe aufweisen. Damit kommt dem Fremdenverkehr auf der andern Waagschale unserer Ertragsbilanz stets steigende Bedeutung zu. Er wird dieser Rolle aber nur gerecht werden, wenn er sich im starken internationalen Wettbewerb unter den für den Tourismus begünstigten Ländern behaupten kann: durch modernisierte, die Ansprüche der Kundschaft zufriedenstellende Betriebe, die hohe Qualität seiner Dienstleistung und günstige Preise. Soweit es an uns liegt, wollen wir unsern Beitrag gerne leisten.

Schweizerische Fachkommission für das Gastgewerbe

Unter dem Vorsitz ihres Präsidenten, Herrn F. Frei, Luzern, trat die Plenarkonferenz der SFG am 15. September 1961 in Bern zu einer ausserordentlichen Sitzung zusammen. Gegenstand der Verhandlung bildete die Köchinnenlehre. Der Antrag der Geschäftsleitung, das Mindestalter der Köchinnenlehrtöchter von 18 auf 16 Jahre herabzusetzen, wurde gutgeheissen und die Geschäftsleitung beauftragt, dem BIGA die Herabsetzung des Mindestalters zu beantragen. Mit der Angleichung des Mindestalters an die andern gewerblichen Berufe dürfte nach Ansicht der Konferenz die Voraussetzung für eine merkliche Zunahme der Lehrverhältnisse in diesem Beruf geschaffen sein. Ferner beschloss die Konferenz, alle Fachkurse der Köchinnenlehrtöchter in Zukunft nach einheitlichen Gesichtspunkten durchzuführen und für die Kurse eine gesetzliche Grundlage zu schaffen.

Mit der Ausarbeitung eines Entwurfes zu einem eidgenössischen Reglement wurde die Geschäftsleitung beauftragt. Abschliessend erörterten die Delegierten die Frage der Lehrzeitdauer der Köchinnenlehre. Mehrheitlich wurde die Auffassung vertreten, die Dauer der Lehre auf zwei Jahre zu verlängern. Die SFG wird dieses Postulat weiterhin prüfen und gegebenenfalls die Änderung des Ausbildungsreglementes veranlassen.

Faisons encore davantage pour nos jeunes!

Par Hans Schellenberg, vice-président de la SSH

A la dernière assemblée des délégués que la SSH a tenue à St-Gall, M. Marugg a présenté quelque 25 apprentis sommeliers qui avaient été recrutés en Suisse orientale, en une seule année, grâce à l'effort énergique et persévérant de tous ceux à qui les professions de service tiennent à cœur. Spontanément, notre président central a annoncé que l'apprentie qui ferait le meilleur examen final recevrait un billet d'avion gratuit pour Paris, Londres, ou Rome, afin de pouvoir perfectionner ses connaissances professionnelles et linguistiques dans un grand établissement d'un pays où l'on parle une langue étrangère.

I.

Ce geste a fortement impressionné l'assistance. Mais l'on peut se demander si une mesure isolée de ce genre suffit pour attirer davantage de jeunes gens travailleurs et consciencieux aux professions hôtelières? Quels sont au fond les avantages d'un apprentissage dans l'hôtellerie? Pourquoi avouons-nous des inscriptions d'apprentis cuisiniers en si grand nombre qu'il devient difficile de leur trouver des places d'apprentissage convenables, alors que nous n'avons que beaucoup trop peu de sommeliers et de cuisiniers et encore moins d'apprentis sommeliers? Quant aux candidats aux professions qui ne nécessitent pas d'apprentissages proprement dits, mais qu'ils apprennent par la pratique, n'en parlons pas.

Le succès dont jouit l'apprentissage de cuisinier est dû pour une bonne part au fait que c'est un apprentissage « bon marché ». L'apprenti bénéficie en général du logement et de l'entretien gratuit, ainsi que d'un certain argent de poche. Les parents n'ont donc pas à supporter de frais trop élevés pendant la durée de l'apprentissage. En outre, l'apprentissage de cuisinier est relativement court. Pour la plupart des emplois ou places officiels, il faut avoir passé un examen de fin d'apprentissage. Grâce à l'apprentissage de cuisine, cette exigence est remplie de la manière la plus simple. Les conditions de travail et de gain des cuisiniers se sont, ces dernières années, beaucoup améliorées et elles sont très souvent particulièrement intéressantes.

Mais le point le plus important qui explique l'attrait de l'apprentissage de cuisine me paraît résider dans le fait que le monde entier est ouvert au jeune cuisinier qui a terminé son apprentissage. Il peut choisir entre une place à l'année dans un établissement de ville ou une place saisonnière dans une station en Suisse ou à l'étranger. Il peut postuler un emploi sur un navire intercontinental, dans les services hôteliers d'une compagnie d'aviation ou demander à travailler dans les grands trains internationaux. Il peut continuer à se perfectionner lui-même dans sa profession et dans tout ce qui touche

à l'hôtellerie pour occuper une place lourde de responsabilité à la tête d'une brigade de cuisine. Il peut enfin s'intéresser à d'autres départements de l'hôtellerie et finir par avoir son propre établissement.

Car l'apprentissage de cuisine demeure et restera longtemps encore la base traditionnelle d'une carrière hôtelière, la base d'où l'on gravit toute la hiérarchie professionnelle. Chaque hôtelier ne désire-t-il pas que son fils reprenne une fois l'entreprise qu'il a créée ou qu'il a exploitée avec succès pendant de nombreuses années? Ne désire-t-il pas pour cela qu'il ait des bases solides en matière de cuisine, même s'il n'a pas négligé une formation commerciale qui prend avec le temps toujours plus d'importance?

Les autres apprentissages hôteliers: sommelier, cuisinier, sommière, offrent les mêmes avantages. Pour les sommeliers et sommières il y a même quelque chose de plus qui devrait intéresser particulièrement les jeunes: c'est les gains appréciables qu'ils réalisent. Dans les professions de service spécialement, le travail n'est jamais monotone. Il est varié, il se renouvelle continuellement, il est vivant. On est loin des travaux purement mécaniques qui exigent éternellement les mêmes gestes. Les professions de service permettent de développer les dons artistiques. Pour celui qui sait regarder autour de soi, il y a combien de choses particulièrement intéressantes à voir, d'expériences à faire, dans les endroits ou pays les plus variés. L'hôtelier consciencieux continue à bénéficier d'un réel prestige dans le monde, surtout s'il a été formé dans un bon hôtel suisse.

II.

Les désavantages des professions hôtelières — désavantages qui peuvent être un peu trop dans la balance lors du choix d'une profession — sont les conditions de travail qui sont différentes de celles que l'on trouve dans le commerce et dans les bureaux, de même que dans une industrie super-rationalisée. Comme dans toutes les professions

Aus dem Inhalt:

Lire entre autres dans ce numéro:

Neue Entwicklungen im Fremdenverkehr	3
Excellent mois de juillet pour le tourisme suisse	4
Schweizerische Bürgschaftsgenossenschaft für die Saisonhotellerie	5
Hotellerie und Sozial- bzw. Massentourismus	6
Die Lage in Deutschland	7
«Les propos du gourmet» de Paul André	23
Hotellerie auf der Insel des ewigen Frühlings	24

de service, aux postes et chemins de fer par exemple, il n'est pas facile ni agréable pour un apprenti de travailler pendant que tous ses amis assistent à un match de football, vont faire du ski le dimanche ou vont le soir au cinéma.

C'est pourquoi il est nécessaire que les professions qui ont des conditions de travail différentes et qui sont soumises aux mêmes restrictions « se tiennent les coudes ».

Les associations professionnelles n'ont-elles pas ici aussi un vaste champ d'activité? L'adaptation de la durée du travail se fait progressivement dans l'hôtellerie aussi. Il s'agit cependant pour nous d'un problème extrêmement difficile à résoudre. Qui peut prévoir en effet avec quelque certitude le moment et le nombre des touristes qui afflueront, les conditions météorologiques, qui ont une influence si grande sur les affaires hôtelières, et combien d'autres facteurs encore. L'on affirme parfois que dans l'hôtellerie les jeunes gens sont plus exposés à des dangers que dans d'autres professions. Pourtant il existe de mauvais camarades partout. Partout, il y a des tentations et des dangers et l'on risque de se laisser choir ou d'être entraîné. La légèreté de la vie n'a pas que des inconvénients! Mais un jeune ayant le caractère ne sera pas menacé par ces contacts. Et le caractère de même que la résistance aux tentations dépendent dans une large mesure de l'éducation que les parents auront donné à leur enfant et de l'influence que le maître d'apprentissage exercera sur lui. Il est faux, en revanche, de prétendre qu'il régnait dans l'hôtellerie une atmosphère de travail humainement pire qu'ailleurs.

Si ou là on sous-estime les professions hôtelières, on les considère comme inférieures. On « sert », et pour cela on reçoit un pourboire, c'est-à-dire une « offense pour tout jeune homme conscient de son indépendance », non seulement une offense, un geste qui menace le caractère et le moral. La taxe de service figure aujourd'hui de plus en plus sur les notes d'hôtel et personne n'attend de pourboire supplémentaire.

Et au fond « servir », n'est-ce pas faire plaisir aux autres et n'est-ce pas, par conséquent une des plus belles occupations, une activité qui non seulement est conforme aux principes de la religion, mais aussi qui prend une part humainement profonde au sort de son prochain. Le sentiment d'être socialement déclassé n'est donc pas de mise. Nous devons cependant nous efforcer de provoquer et d'encourager la joie et la fierté professionnelles, de veiller que l'hôtellerie et ceux qui travaillent dans notre branche bénéficient davantage de goodwill, que chacun de nos collaborateurs se sente à tous points de vue apprécié et rehaussé dans la place qu'il occupe, au lieu d'être opprimé. Cela signifie confier des responsabilités, reconnaître les bonnes prestations et les encourager dans tous les domaines. Même pour les chefs d'entreprises la vie de famille perd parfois ses droits dans l'hôtellerie. Les bons hôteliers y songeront en établissant les horaires de travail et de loisir, ainsi que les plans de vacances de leurs collaborateurs mariés. On fera en sorte que les conjoints puissent avoir la vie de famille la plus normale possible.

Le prestige dont jouissent tous les gens du métier qui travaillent dans l'hôtellerie sera un des éléments essentiels du crédit moral de notre profession à l'égard de l'opinion publique.

III.

Faisons-nous assez pour recruter des jeunes gens et les intéresser aux professions hôtelières, pour les aider et les encourager dans leur formation professionnelle?

La propagande faite par une association centrale, comme par exemple la Société suisse des hôteliers, n'est suffisante qu'à certaines conditions. Certes, la réalisation des grands projets tels que la réalisation d'un film de propagande pour les professions hôtelières n'est possible qu'à cet échelon. Cependant, cette propagande n'est pas assez profonde, elle ne touche pas chaque individu pouvant être un candidat en puissance aux professions hôtelières.

La propagande régionale faite par la commission professionnelle suisse pour les hôtels et restaurants qui effectue dans son secteur un excellent travail, ne peut pas non plus entrer dans tous les détails désirables.

Ce qui manque, c'est une propagande locale accrue

Lorsqu'un père se décide à diriger son fils ou sa fille vers une profession hôtelière, il ne se soucie

pas en tout premier lieu de ce que le Dr Seiler — qu'il ne connaît peut-être même pas — a dit dans un article ou dans une conférence. Il ne se contente pas non plus de ce qu'il a pu lire dans une brochure distribuée par telle ou telle organisation professionnelle.

Il veut connaître exactement le travail que son enfant aura à accomplir

Pour cela, il désire parler avec quelqu'un dont il connaît au moins le nom et dont il sait qu'il exploite un établissement renommé. Il entend donc parler à M. Müller, propriétaire de l'Hôtel Bellevue ou avec M. Steiner, tenancier d'un grand restaurant de la principale localité des environs.

Ces hommes jouissent de sa confiance et de celle de la population des environs et personne ne peut mieux qu'eux attirer les jeunes aux professions hôtelières. Ce sont eux qui devraient être les personnes officiellement chargées de donner tout renseignement sur les professions et la formation professionnelle hôtelières.

Le contact avec ces recruteurs locaux joue un rôle considérable. Le recruteur doit connaître les maîtres enseignant dans les classes où les élèves terminent leur scolarité, les orienteurs professionnels, les ecclésiastiques.

Il doit inviter des classes, demeurer en contact avec les orienteurs professionnels. Il doit les inviter à visiter une exposition de travaux d'apprentis. Il montrera également de fond en comble son établissement à tous ceux qui s'intéressent aux carrières hôtelières et il leur parlera sans exagération des servitudes et des grandeurs de l'hôtellerie, des joies et des peines de ses collaborateurs. Il donnera aux jeunes gens qui voudraient mieux connaître l'hôtellerie l'occasion de regarder de près tout ce qui se passe dans un établissement et peut-être même de se familiariser avec les différents départements de l'exploitation. Il est certain qu'il n'est pas facile d'organiser quelque chose de semblable sur le plan suisse. Mais, sur le plan local, il n'est pas nécessaire d'avoir une nouvelle et grande organisation. Ce qu'il y aurait d'important, c'est que chaque hôtelier ayant des dispositions pour un tel recrutement prenne des initiatives et, dans sa localité, fasse une propagande intensive pour la profession.

En revanche, la tâche des organisations professionnelles est de mettre le matériel d'information nécessaire à la disposition de ceux qui s'exposent ainsi dans l'intérêt de notre métier. Ce matériel devrait leur être fourni largement et on devrait les aider à toute occasion.

Comme l'a demandé le président de notre commission scolaire, M. Guhl, chaque hôtelier devrait avoir à cœur de prendre chez lui pendant une année au moins un jeune candidat aux professions hôtelières, de le former, de l'encourager, de le soutenir, afin qu'il devienne un collaborateur attiré.

Tous ceux qui font une telle propagande pour notre profession, de même que tous ceux qui forment des apprentis devraient compter sur un appui plus efficace des associations professionnelles. Pourquoi ne pas donner une priorité ou certains avantages dans le recrutement de leurs employés auprès des services de placement de la SSH, aux patrons dont les apprentis ont obtenu les meilleurs moyennes.

Les apprentis ainsi formés devraient aussi être favorisés par l'association professionnelle lorsqu'il s'agit de leur trouver ultérieurement une place dans un pays de langue étrangère ou de fréquenter l'école professionnelle ou l'école de langues. Pourquoi une assistance financière raisonnable ne serait-elle pas accordée, au moins sous forme de la couverture des dépenses effectives?

Bourses et prix

L'association professionnelle peut aussi encourager le recrutement des apprentis et la formation professionnelle en accordant des bourses et des prix, ceci afin de distinguer une élite. Comme elle l'a fait à St-Gall pour les apprentis sommeliers, la SSH, donnant suite à une proposition de M. Budliger, a déjà doté les meilleurs sommeliers et sommelières formés l'année dernière d'un prix. Les meilleurs apprentis de chaque région pourront se rendre

gratuitement en avion dans un pays voisin de langue étrangère, pour autant qu'ils acceptent de travailler une année dans un hôtel étranger qu'ils pourront choisir dans la liste qui leur sera présentée par la SSH. On peut nous objecter que nous devrions former nos jeunes pour la Suisse et non pour l'étranger.

La possibilité de voyager dans le vaste monde est cependant l'un des points les plus attractifs de notre profession.

Nous devons offrir à nos jeunes la possibilité de voyager et pour cela même courir le risque qu'ils restent loin de chez nous. La publication des noms de ceux qui ont gagné les prix constituera certainement un stimulant et un encouragement pour les professions de service.

Les bourses que notre école hôtelière peut accorder sont également un moyen d'engager des jeunes gens qualifiés et travailleurs à embrasser les carrières hôtelières. Toutefois, jusqu'à présent, il n'y a eu annuellement que de trois à cinq élèves qui ont demandé à bénéficier d'une bourse et les subsides attribués dans ce cadre ont varié au total par an de 3 à 5000 francs.

Que ce soit sous forme de bourses, de prix ou de prêts remboursables, il s'agit d'atteindre le but que nous nous sommes donnés, soit de gagner à notre profession le plus de jeunes possible. Les subsides accordés peuvent varier de la réduction de l'écolage, telle qu'elle est déjà pratiquée, jusqu'à une bourse complète correspondant à la gratuité des cours.

Pourquoi ne pas imaginer une ou deux bourses complètes accordées par le groupement des hôtels de tout premier rang, une bourse accessoire de la section de Zermatt, ou un prix d'un groupe ERFA? Je me rappelle encore bien du prix légendaire «Waldorf-Astoria» distribué après la 2e guerre mondiale, bourse qui permettait alors à un élève de l'école hôtelière de faire un stage d'une année dans cet hôtel.

De tels prix existent de nouveau aujourd'hui, mais ils devraient être mieux propagés et connus.

Ce n'est que de cette manière qu'ils éveillent l'intérêt. Que les collaborateurs de nos membres qui désirent fréquenter l'école hôtelière et qui possèdent les qualités professionnelles et caractérielles nécessaires s'inscrivent pour des bourses accessoire, car ce n'est que de cette manière que l'école hôtelière pourra travailler avec succès dans ce domaine.

Prix de la SSH

Les prix accordés aux apprentis et les bourses accessoire pour les élèves de l'école constituent une pyramide et je proposerai que le sommet de celle-ci soit constitué par un prix de la SSH qui serait accordé chaque année, selon un règlement formulé avec précision.

Ce prix d'un montant relativement élevé serait versé par la SSH à un jeune hôtelier ou à un employé supérieur pour lui permettre d'étudier pendant un ou deux semestres dans une école hôtelière américaine, par exemple à la Cornell University.

Je sais pertinemment que nous n'avons pas besoin d'aller aux Etats-Unis pour nous initier à la cuisine, au service et à l'art d'accueillir les hôtes. Nous pouvons apprendre cependant là-bas à résoudre des problèmes d'organisation, de rationalisation, de gestion, etc. Nous pouvons étudier sur place l'évolution de notre industrie dans un pays où la main-d'œuvre est encore plus chère et encore plus rare qu'en Suisse. Celui qui aurait obtenu le prix devrait apprendre à adapter toutes ses connaissances à nos conditions.

A titre de dédommagement, le bénéficiaire du prix, qui devrait avoir terminé une école moyenne ou avoir un degré de formation équivalent devrait se mettre pendant une année au service de notre nouvel office de rationalisation récemment créé pour que nos membres profitent des expériences qu'il aura acquises.

A côté de toutes ces exigences qui visent à former particulièrement les meilleurs éléments, les

schöpfflichen Nuancen eines vielfältig wandlungsfähigen Gesichtsausdrucks zu begleiten pflegt. Pünktlich erscheint Pablo Casals, begleitet von seiner jungen, stets sorglich wachsenden Frau und von treuen Freunden, unter denen sich diesmal während des ganzen Kurses — bestehend aus sechs, jeweils annähernd drei Stunden dauernden Lektionen — die Königin-Mutter Elisabeth von Belgien befindet. Ruhig, gefasst und lebenswürdig wie immer nimmt der Meister den ihm entgegenhaltenden Beifall entgegen, setzt sich mit seinem Instrument vor das Podium, wo die aktiven Kunstteilnehmer der Reihe nach ihr Pensum zu bewältigen haben, und hebt, freundlich zwinkend, den Bogen. Die Lektion kann beginnen.

Was nun folgt, ist eine überwältigende Offenbarung geistiger und physischer Spannkraft des 85jährigen Maestro, der das Hauptgewicht der Lektion darauf legt, seine knappen, klaren, höchst suggestiven Hinweise, Korrekturen und Erklärungen durch intensives Vor- und Mitspielen unermüdlich in musikalisch vollendete Wirklichkeit umzusetzen. Die tragenden Schüler, deren talentvolles Können den kritischen Lehrer sichtlich erfreut, werden angefeuert, mitgerissen und wachsam über sich selbst hinaus.

Der Kurs umfasst das gesamte Repertoire der klassischen Cello-Literatur. Casals weiss nicht zu genau, welches Werk der Schüler gewählt hat. Er benutzt keinerlei Noten, sondern spielt alles, Stück für Stück, mit wachsender Kraft aus seinem untrüglichen Gedächtnis vor, nachdem er dem Schüler eine Weile zugehört und ihm bündig erklärt hat, was er als fehlerhaft oder dem Geiste des Werkes unangemessen erachtet. Ohne Mühe gelingen dem hochbetagten Meister selbst die heikelsten tech-

nischen Passagen, als ob er dieselben erst ganz neu für ein Konzert eingübt hätte.

Man steht vor einem Rätsel, besser gesagt vor einem Wunder. Die Leistung dieses Mannes erhebt sich fürwahr auch heute noch, und zwar mehr denn je «auf die volle, nur ihm erreichbare Höhe», wie Bruno Walter dies in seinen Erinnerungen («Thema mit Variationen») hinsichtlich der Kunst von Pablo Casals betont.

Die Lektion ist zu Ende. Im Nu sind 3 Stunden verfliegen. Wer ist müde, der Meister oder seine Schüler und Hörer? Casals zeigt keine Spur von Erschöpfung. Er unterhält sich noch längere Zeit mit Kollegen und Freunden, signiert freigebig Programme und Bücher, zündet eine seiner vielen gemütlichen Pfeifen an und begibt sich dann ins benachbarte Hotel zum Lunch. Nachmittags empfängt er nach einer ausgiebigen Siesta Besucher aus aller Welt, diskutiert sehr lebhaft Probleme, die sich beliebig nicht etwa nur auf Musik und Cellospiel beziehen, macht einem Spaziergang durchs Dorf und wohnt am Abend gegebenenfalls einem der öffentlichen Konzerte bei, die ihm zu Ehren von bedeutenden Künstlern dargeboten werden.

Nach der letzten Lektion bringen ihm alle Teilnehmer eine begeisterte Ovation dar. Er dankt bewegt und sagt bescheiden: «Vielleicht werden Sie einige der Grundsätze und Ratschläge, die ich Ihnen vorgetragen haben, für Ihre Weiterbildung gut gebrauchen können. Ich hoffe dies von Herzen. Auf Wiedersehen nächstes Jahr hier in Zermatt.»

Das musikalische Genie ist nur ein Teil der Persönlichkeit von Pablo Casals und ihrer Strahlungskraft. Einfachheit, Wärme und Gemütsstärke gehören ebenso zum Wesen und zur Grösse dieses unvergleichlichen Menschen und Künstlers.

Ein Gast meint...

Fremde oder Freunde?

Das ist die Frage: Soll man seine «Kundschaft» als Freunde oder als Fremde betrachten und behandeln?

Ganz allgemein gesehen ist bekanntlich der Deutschschweizer gehemmt. Er kommt bei ihm Unbekannten nicht schnell und leicht über eine gewisse Grenze hinweg. Ähnlich wie der Engländer betrachtet er sein «home» als sein «castle», und wie ich's dort habe und treibe, das geht dich schon gar nichts an! Nur ganz gute Freunde lässt man in seine vier Wände blicken.

Der Kontakt zwischen Hotelier und Gästen ist oft nicht viel anders. Weil der Hotelier (oder die charmante und tüchtige Hotelière) dank der beruflichen, täglichen Möglichkeiten mit den Vertretern der verschiedensten Nationen ins Gespräch kommen könnte (falls er resp. sie dies überhaupt wünschen), sollte er (sie) sicherlich nach und nach über eine gewisse Routine verfügen und Hemmungen weichen. Und doch fühlen sich Gäste in gewissen Hotels unbehaglich, weil sie sich wegen der frostigen geistigen Atmosphäre in einem Eiskasten versetzt fühlen, in dem man sowieso keinen Kontakt schaffen kann. Oder haben Sie je in einem Eiskasten eine Verbrüderung zwischen einem Rindsfilet und drei Flaschen Bier erlebt?

Sie werden als Fremde behandelt, die Gäste in besagten Hotels. Es scheint ihnen sogar manchmal, sie seien nur geduldet. Man habe sie nicht nötig. Sie nähen ändern, wichtigeren Gästen den Platz weichen. Kein Mensch würde bedauern, wenn sie ihren Aufenthalt um einige Tage abkürzen würden.

Woher kommt das? Weil der Boss, der (oder die) Höchste im Haus Distanz wahren und diese meistens auf Ungeschicklichkeit fussende abschreckende Gewohnheit prompt vom g e s a m t e n Personal kopiert wird, die «Fremdbardier» unbegriffen! Wie man in einer Fremdsprache merkwürdigerweise viele Worte schneller lernt als nette, ahmt man viel leichter und prompter üble Gepflogenheiten nach als gute. Leider!

Der Hotelier merkt dann plötzlich die abstoßende Kälte in seinem Haus. Da muss was gehen, denkt er: das Klima muss geändert werden. Worauf er auf der andern Seite überfordert. Er behandelt Wildfremde herzlich wie die intimsten Freunde, sitzt mit ihnen zusammen, offeriert eine Flasche nach der andern und wird erdacht persönlich, dass man es gar nicht versteht und ihn als indiskret verurteilt.

Doch — es ist ja schon merkwürdig! — auch diese Übermachtung wird vom feinfühligsten Hotelier mit Bedauern registriert, worauf er sich wieder zurückzieht und für eine Weile Fremde als Fremde behandelt.

Ich glaube, die Antwort auf die Frage: Fremde oder Freunde? heisst: w e d e r o c h ! Sondern ganz einfach: Der Kunde ist der «paying guest» — also der Gast! Wir Gäste möchten tatsächlich als Gast angesehen und behandelt werden und schätzen es keinesfalls, wenn es zu persönlich oder zu offiziell, noch zu servil oder zu sehr von oben herab zugeht!

Das Freundschaftschiessen ergibt sich da und dort von selber, ohne jeden moralischen Zwang. Dabei spricht nicht nur das berühmte Fingerspielgefühl ein massgebendes Wort, sondern auch — und das wird manche Leser seltsam anmuten — auch das Herz. Denn die allein mit dem Kopf berechneten Freundschaften sind an sich schon faul, dünkt den A. Traveller

chefs d'entreprise devraient aussi veiller à l'avancement de leurs autres collaborateurs.

L'association professionnelle pourrait cependant faciliter la formation de nos collaborateurs par la publication de directives simples et clairement rédigées. Elle pourrait établir les formules nécessaires pour l'attribution de qualifications, proposer une collaboration plus étroite entre les parents et l'employeur. Les cours de cadres que la SSH s'approprié à mettre sur pied permettront aux hôteliers d'acquérir de précieuses connaissances quant à la formation de leurs collaborateurs.

Recruter, former et encourager des jeunes dans les professions hôtelières est une œuvre qui cause beaucoup de joie, mais aussi de nombreux soucis. Si nous ne perdons pas de vue que notre but est de donner à nos jeunes la possibilité de devenir de zélés collaborateurs, et si nous nous rappelons que, dans notre jeunesse, nous n'avons pas été les apprentis ou les débutants les plus agréables, si nous faisons preuve d'amour et de patience, nos efforts seront couronnés de succès.

Bundespräsident Dr. F. T. Wahlen dankt

Den Dank des Schweizer Volkes an den Meister, der unser Land aufrichtig schätzt und liebt, entbot an einem intimen, von Dr. Franz Seiler, dem Präsidenten des Organisationskomitees präsierten Souper kein Geringeres als uns musikalischer Bundespräsident Dr. F. T. Wahlen, der es sich nicht hatte nehmen lassen, mit seiner Gemahlin nach Zermatt zu kommen, um in geistvoll schlichten Worten Werk und Wesen eines Pablo Casals zu würdigen. Ihm schloss sich in sprühender Ansprache Dr. Werner Kämpfen an, der dem Meister im Namen der Schweizerischen Verkehrszentrale als Geschenk eine 300 Jahre alte Toggenburger Halszither überreichte. Wie der beglückte Maître dieses Instrument liebend an sich zog, als ob er ein süßes Kind in Händen hielte und herzte, das war einfach rührend schön und gewährte neuen Einblick in das Geheimnis seiner von echter Menschlichkeit getragenen Kunst. R. Z.

Interpretationskurs von Pablo Casals

Kürzlich fanden die IX. Zermatter Meisterkurse für Musik statt. Sie waren von 110 Musikern aus zahlreichen Ländern besucht. Als Kursleiter betätigten sich neben Pablo Casals wiederum in längst bewährter Weise: Karl Engel, Hans Willi Häusslein, Emil Hauser, Sándor Végh und Rudolf von Tobel. Auch den im Rahmen der Meisterkurse jeweils stattfindenden öffentlichen Konzerten war ein voller Erfolg beschieden, dank der Mitwirkung von Hepzibah Menuhin, Maria Stader, Karl Engel, Hans Willi Häusslein, Mieczyslaw Horowitzki, Yehudi Menuhin, Sándor Végh und Rudolf von Tobel sowie eines ad hoc gebildeten Damenchores aus Lausanne unter der Leitung von Carlo Hemmerling mit Lucienne Devalier (Alt) und Simone Mercier (Sopran). Die intime Atmosphäre, welche das künstlerische Unternehmen der Zermatter Kurse von jeher kennzeichnet, gab auch dem diesjährigen Zyklus der Musikwochen im Matterhornort das besondere Gepräge. Von einem Teilnehmer erhalten wir folgende «Momentaufnahme»:

Der Interpretationskurs von Pablo Casals, Patronatsherr und überragende Persönlichkeit der Zermatter Musikwochen, beginnt um 9.30 Uhr. Aber schon gegen 7 Uhr drängen sich eingeschriebene Hörer in den grossen Saal des neuen Zermatter Schulhauses, um die Sitzplätze der ersten Reihen zu besetzen. Denn sie möchten den Meister aus nächster Nähe anhören und beobachten können, wie er den magischen Bogen führt, die runden, starken Finger der linken Hand setzt und wie er seine mündlichen Kommentare mit überzeugenden, weit ausholenden Gebärden und mit überzugen-

Cognac Favraud bietet mehr!

Neue Entwicklungen im Fremdenverkehr

Von Prof. Dr. W. Hunziker, Geschäftsführender Vizepräsident des Schweizerischen Fremdenverkehrsverbandes, Bern

Kaum je haben sich im schweizerischen Fremdenverkehr die Geister zuvor derart erhitzt wie unlängst über dem Verkauf der beiden grossen Hotels Stalbad und Viktoria in St. Moritz-Bad durch die Graubündner Kantonalbank an die SET (Société d'Expansion Touristique). Eine heftige Polemik durchrauschte den Blätterwald. Sie nahm den Einzelfall als Anlass, um Grundsatzfragen des Fremdenverkehrs zu erörtern, so die Existenzbedeutung des Sozial- und Massentourismus wie vor allem seine Vereinbarkeit mit dem sog. «qualifizierten» Tourismus am selben Orte. Neben manchem erfreulichen klugen Wort wurde auch viel Unrichtiges vorgebracht. Insbesondere aber ging die Diskussion von völlig falschen Voraussetzungen aus. Als einer der Exponenten der SET und ihrer St.-Moritzer Transaktion hätte es der Schreibende ohne weiteres in der Hand gehabt, die Irrtümer zu berichtigen. Leider waren ihm die Hände dadurch gebunden, dass die erwähnte Transaktion formell noch gar keinen Abschluss gefunden hatte und man sich bekanntlich hüten muss, einen Bären zu waschen, bevor man ihn besitzt. Dieser Abschluss liegt indes nunmehr vor. Damit ist auch die Möglichkeit geboten, die Dinge so darzustellen, wie sie sich wirklich verhalten. Was in aller Objektivität und, ohne irgendwem auf die erwähnte Polemik einzutreten, geschehen soll.

I.

Was ist und was will die SET?

Der Schweizerische Fremdenverkehrsverband dürfte jeweils als Spitzenorganisation unserer Fremdenverkehrswirtschaft Genugung und Stolz darüber empfinden, wenn dem Schosse von Kreisen, die ihm nahestanden, Aktionen entsprangen, womit Neuland betreten wurde und die vor allem aus diesem Grunde Bedeutung erlangten. Hier seien nur zwei Initiativen hervorgehoben: jene auf dem Gebiete des Sozialtourismus, besonders durch die Gründung der Schweizer Reisekasse, und jene der wissenschaftlichen Betreuung des Fremdenverkehrs, die auf nationalem Boden zur Schaffung der touristischen Universitätsinstitute in Bern und St. Gallen und international zur Bildung der Internationalen Vereinigung wissenschaftlicher Fremdenverkehrsexperten (AIEST) führte. Beide fanden weit über die Grenzen unseres Landes hinaus Beachtung und zeugten dafür, dass im schweizerischen Fremdenverkehr der Pioniergeist noch nicht ausgestorben war. Auch wenn sich beide ausserhalb des Schweizerischen Fremdenverkehrsverbandes und unabhängig von ihm entwickelten, konnte er sich doch darüber freuen, dass ihre Träger aus seinen Reihen stammten.

Ähnlich liegen die Dinge mit der SET-Gesellschaft für touristische Entwicklungstätigkeit A.G. (Société d'Expansion Touristique S.A.), deren Hauptsitz sich in Bern befindet und die 1959 geschaffen wurde. Wohl gehören ihre Gründer teilweise den leitenden Organen des Schweizerischen Fremdenverkehrsverbandes an. Dieser hat aber darüber hinaus weder formell noch materiell etwas mit ihr zu tun. Die neueste Schöpfung dürfte, wie heute schon feststeht, rasch von sich reden machen und nicht weniger Tragweite erhalten als die früheren. Was ist und was will die SET?

In erster Linie muss beachtet werden, dass die SET sich international betätigt, jedoch mit Schwerpunkt in der Schweiz. Daher ist naturgemäss an ihr auch das Ausland beteiligt. In den Organen überwiegt aber der schweizerische Einfluss bei weitem. Im Planungsstadium liess sich das Aktienkapital auf der bescheidenen Höhe von Fr. 50 000 halten. Da indes seit einiger Zeit praktische Entwicklungsaufgaben in Angriff genommen wurden, erwies sich die Beschaffung weiterer Mittel als unumgänglich. In Übereinstimmung damit ist eine Kapitalerhöhung auf wenigstens 1 Mio. Fr. im Gange.

Der Schaffung der SET lag die Erkenntnis zugrunde, dass bei der rasch zunehmenden zwischenstaatlichen Verflechtung des Fremdenverkehrs ein vermehrter Schulterschluss von Land zu Land auf privatwirtschaftlicher Grundlage Platz greifen muss, wenn die Entwicklung besonders auf der Seite des Angebots, hier wiederum vor allem in der Beherbergung, mit der erforderlichen Sachkunde, zugleich aber auch harmonisch und rationell erfolgen soll. Die Absicht der SET geht somit dahin, ein umfassendes Integrations-, Kooperations- und Entwicklungsorgan im Fremdenverkehr zu werden. Wenn man dabei dem privatwirtschaftlichen Weg den Vorzug gibt, so deshalb, um einer schädlichen «Verpolitisierung» der Aktion von vornherein vorzubeugen. Dies schliesst natürlich eine Zusammenarbeit mit staatlichen Institutionen nicht aus, wo sie zweckmässig ist. Horizontal erstreckt sich die Arbeit der SET auf die verschiedensten Länder, während sie vertikal alle in Frage kommenden touristischen Betätigungen umfasst. Dies erfordert indes eine nähere Erläuterung.

Es leuchtet wohl ein, dass eine Aktion der geschilderten Art zunächst der Planung bedürftig ist. Die SET unternimmt denn auch nichts ohne gründliche Untersuchung und Planung durch Experten. Dies geschieht namentlich vor der Durchführung von Vorhaben in Entwicklungsländern. Im Hinblick auf solche ist die SET u. a. mit abklärenden Expertenarbeiten in Marokko und Tunesien betraut worden.

Im Zentrum der SET steht jedoch die Schaffung einer Reihe von touristischen Stützpunkten, speziell von Beherbergungseinrichtungen, die, indem sie untereinander verbunden und von einer Zentrale (in der Schweiz) aus geleitet sind, rationell und mit einem Höchstmass an Kapazitätsausnützung betrieben werden. Diese Tätigkeit umschliesst sowohl den Bau und Betrieb von Neuanlagen, wie die Übernahme und Weiterführung vorhandener Einrichtungen. Natürlich kann keine Rede davon sein, dass es sich hierbei nur um solche sozialtouristischen Charakters handelt, wie fälschlicherweise behauptet wurde. Sie mögen für besondere Zwecke in

Frage kommen. Das Augenmerk der SET ist aber auf alle Arten von Unterkunftsstätten gerichtet. Soweit Neubauten zur Diskussion stehen, befinden sich erstarrige Häuser im Vordergrund des Interesses, wie sie nicht zuletzt durch die Ausdehnung des Luftverkehrs notwendig werden.

Während die Entwicklung touristischer Stützpunkte bereits in Angriff genommen worden ist, hat es die SET vorderhand noch unterlassen, das Gebiet der Reiseorganisation zu betreten, dessen Beackung gleichfalls in ihrem Pflichtenheft steht und dem sie sich zuzuwenden gedenkt, sobald die Notwendigkeit dafür erwächst.

Hingegen wurde eine Tätigkeit eingeleitet, die von Beginn an vorgesehen war: jene der Ausbildung. In der hier wohl nicht näher zu begründenden Erkenntnis, dass Voraussetzung jeder touristischen Entwicklung die Verstärkung der Personalschulung auf allen Stufen darstellt, schuf die SET im Einverständnis mit dem Schweizer Hotelier-Verein und unter seiner tatkräftigen Anteilnahme ein «Internationales Ausbildungszentrum für Hotellerie und Fremdenverkehr», das drei Dienstzweige umschliesst: ein «Internationales Institut für Hotelausbildung» für die Schulung der untersten Personalkategorien, ein zur Kadenschulung bestimmtes «Internationales Fortbildungsinstitut für Hotellerie und Fremdenverkehr» sowie Universitätskurse für die Weiterbildung des leitenden Personals. Ein Zentrum des erstwähnten Instituts besteht seit dem Mai 1961 in Leysin, wo vorerst Zöglinge aus Entwicklungsländern ihre Ausbildung erhalten; weitere Zentren an andern Orten sind vorgesehen. Das an zweiter Stelle genannte Institut zur Kaderausbildung soll seine Schulungsstätte in Glion erhalten, wo das Hotel Bellevue auf das Frühjahr 1962 hin dafür bereitgestellt wird.

Aus diesen unmisshaften Hinweisen dürfte sich bereits erkennen lassen, wie weitreichend das Programm der SET ist und dass sie tatsächlich nichts mehr und nichts weniger als die Verwirklichung der internationalen touristischen Integration und Zusammenarbeit auf privatwirtschaftlichem Wege plant.

II.

SET und St. Moritz

Es war unerlässlich, zum mindesten in grossen Zügen darüber Aufschluss zu geben, was die SET ist und will, um darzutun, weshalb sie die beiden Hotels Stalbad und Viktoria in St. Moritz-Bad von der Graubündner Kantonalbank erwarb und welche Benützung sie dafür vorsieht.

Diese Operation passt durchaus in den Aufgabenbereich der SET; sie gehört zu jenen, wofür die Franzosen die Bezeichnung «mise en valeur» geprägt haben und eine entsprechende im Deutschen fehlt. Kurz gesagt, handelt es sich darum, eine Region, eine Station oder ein Objekt der bestmöglichen Verwendung bzw. Weiterverwendung zuzuführen.

Für die Hotels Stalbad und Viktoria drängte sich ein derartiges Verfahren direkt auf. Beide weisen einen baualichen und ausstattungsässigen Zustand auf, der einerseits die unveränderte Weiterbenützung, andererseits aber auch die Rückführung in die ursprüngliche Bestimmung als erstarrige Häuser verbietet; hätte diese doch einen finanziellen Aufwand verursacht, der nicht zu verantworten gewesen wäre.

Dank ihrer weitreichenden Verbindungen konnte die SET der Eigentümerin eine Lösung bieten, die nicht allein die zweckdienliche Instandsetzung der Häuser, sondern auch eine Verwendung ermöglicht, wie sie den Interessen des Platzes St. Moritz entspricht. Sie besteht in folgendem:

Das Hotel Viktoria, das bis dahin als Hotel garni geführt war, wird gegenwärtig zum Vollhotel ausgebaut und durch die SET selbst vom Winter 1961/1962 an als solches der Kategorie 1 B mit einem Bestand von 180 Betten unter derselben Leitung betrieben (Direktor K. Illi), wie sie sich bereits in der Sommersaison 1961 vorand. Diese Betriebsweise verschafft dem Platz St. Moritz somit ein weiteres Vollhotel zur Unterbringung guter Kundschaft im Sommer und Winter, was nur erwünscht sein kann. Das Hotel selbst wird dabei einer rationelleren Verwendung zugeführt, als sie bis dahin Platz greifen konnte.

Weit grössere Schwierigkeiten als das Hotel Viktoria bot das Hotel Stalbad. Gerade hier hätte die Rückführung in ein erstarriges Haus einen völlig untragbaren Aufwand verursacht. Andererseits gestattete sein Zustand eine Weiterbenützung mit relativ geringen Verbesserungen durchaus. Die getroffene Lösung verdient es, Beachtung und Anerkennung zu finden. Sie geht dahin, das Hotel im Sommer den Mutualités chrétiennes belges und im Winter dem Club Méditerranée unter Aufsicht der SET zum Betrieb zu überlassen. Die weitere Sommerverwendung durch die Mutualités chrétiennes belges war schon deswegen gegeben, weil sie die Fortsetzung der bereits seit einiger Zeit bestehenden Regelung bedeutete und zudem unter der bisherige Eigentümerin eine vertragliche Verankerung gefunden hatte, deren Aufhebung einer unbilligen und unbegründeten Härte gleichkommen wäre. Mti der Überlassung des Hauses im Winter an den Club Méditerranée erfolgt seit nicht weniger als 30 Jahren erstmals wieder eine Eröffnung für die Wintersaison. Was nicht ohne gewisse Garantien im Hinblick auf den besonderen Charakter des Platzes St. Moritz während dieser Jahreszeit geschehen konnte. Sie liegen einwandfrei vor. Der Club Méditerranée wird das Hotel mit nicht mehr als 400 Gästen belegen. Diese entstammen zudem Kreisen, die St. Moritz gut anstehen. Ausserdem beabsichtigt der Club Méditerranée, dem Haus seine zahlreiche amerikanische Kundschaft zuzuführen. Die Wahrung des sportlichen Elementes ist dadurch gewährleistet, dass der «Club» die Benützung der Sportbahnen in seine Arrangements ausnahmslos ein-

schliesst und dafür mit den Bahngesellschaften ein für sie interessantes und vorteilhaftes Abkommen getroffen hat, das ein anderes Haus oder eine andere Organisation kaum einzuheben in der Lage wäre. Der «Club» wird dergestalt St. Moritz-Bad, das bisher im Winter in seiner Verlassenheit einen höchst unerfreulichen Anblick bot, gemeinsam mit dem Hotel Viktoria zu neuem Leben erwecken. Nebenbei bemerkt, tätigt er seine Bezüge an Verbrauchartikeln im Orte selbst. Da ausserdem seine Mitglieder den Grossteil der Leistungen, in deren Genuss sie kommen, verursachen, bleibt ihnen, wie die Erfahrungen bereits gelehrt haben, ein für das ortsansässige Gewerbe nicht uninteressanter Beitrag für freie Einkäufe verfügbar.

Damit stellt sich die getroffene Lösung als solche dar, die als konstruktiv und nutzbringend in jeder Richtung bezeichnet werden darf und sich in den Rahmen der Entwicklungstätigkeit der SET mit Vorteil einordnet. Jedenfalls fehlen alle Voraussetzungen, die sie als solche des Massentourismus zu stempeln vermöchten. Von Sozialtourismus kann höchstens im Zusammenhang mit der Belegung

Nachwort der Redaktion

Gemäss dem Grundsatz «audiatur et altera pars» haben wir hiermit der Entgegnung von Herrn Prof. Dr. W. Hunziker auf die vor einiger Zeit in der «Hotel-Revue» publizierte Resolution des Kur- und Verkehrsverein St. Moritz und auf verschiedene andere in der Presse laut gewordene Stimmen Raum gewährt.

Im übrigen fand am letzten Samstag, anlässlich der Zentralvorstandssitzung des SHV, eine eingehende und sehr freimütige Aussprache über den gesamten Tatsachen- und Fragenkomplex statt, der zu den lebhaften Auseinandersetzungen nicht nur in St. Moritz, sondern darüber hinaus in weiten Kreisen der Hotellerie und des Fremdenverkehrs Anlass gegeben hatte. Unserem Ehrenmitglied und früheren Vizepräsidenten Frédéric Tissot, Präsident des Verwaltungsrates der SET (Société d'Expansion Touristique), wurde dabei Gelegenheit geboten, sich ausführlich zu dem ganzen Problem zu äussern. Die Diskussion erfolgte in durchaus sachlicher Weise und führt zu Ergebnissen, die erhoffen lassen, dass inkünftige Schwierigkeiten und Reibungen, wie sie im Fall St. Moritz leider zwangsläufig zutage getreten sind, unterbleiben können.

Die Stellungnahme des Zentralvorstandes kann auf Grund der Aussprache kurz folgendermassen zusammengefasst werden:

1. Wenn sich Funktionäre und Würdenträger des halbstaatlichen, vom SHV subventionierten Schweizerischen Fremdenverkehrsverbandes — der als wirtschaftliche Spitzenorganisation des Tourismus die Gesamtinteressen der in Frage kommenden Kreise in neutraler Weise zu wahren hat — an privatwirtschaftlichen, den touristischen Markt beeinflussenden Initiativen und Unternehmungen führend beteiligen, so darf und muss man erwarten, dass sie dies in engstem Einvernehmen mit der obersten Verbandsleitung und, was die Hotellerie angeht, mit dem Zentralvorstand des SHV tun und dass diese Herren bei der Planung sowie Ausführung konkreter Projekte auch mit den in Betracht fallenden Sektionen und Regionen rechtzeitig Kontakt nehmen. Nur so kann eine harmonische Zusammenarbeit gesichert werden, und nur so lassen sich folgen-schwere Kollisionen und Konflikte fortan verhüten. Hätte im Falle St. Moritz von Anfang an eine klärende Fühlungnahme mit der dortigen Sektion des SHV stattgefunden können, so wäre es gewiss möglich gewesen, Missverständnisse ab ovo aus dem Wege zu räumen und die entstandenen Misslichkeiten zu vermeiden.

2. Die Fremdenverkehrskreise von St. Moritz haben sich unter der verdienstvollen Führung von Albert Candrian, Präsident des dortigen Kur- und Verkehrsvereins, nicht umsonst gegen das ursprüngliche Vorhaben der SET zur Wehr gesetzt, wonach die SET in den Hotels Stalbad und Viktoria bis zu 900 Gäste, d. h. Mitglieder des Club Méditerranée, unterbringen wollte. Die begriffliche Opposition von St. Moritz gegen eine derartige Vermassung dieser weltberühmten, in entscheidendem Masse auf individuelle Gästeschaf in allen Hotels eingestellten Station führte dann in der Folge zu der von Prof. Dr. Hunziker erwähnten, als einermassens tragbar erachteten Lösung, dergestalt, dass das Hotel Viktoria als traditionelles Hotel mit individueller Kundschaft zu führen ist, währenddem im «Stalbad» jeweils höchstens 400 Mitglieder des Club Méditerranée einlogiert werden sollen, wobei es sich nach den gegebenen Zusicherungen um eine den zahlungskräftigeren Kategorien dieser vielgestaltigen Reiseorganisation angehörenden Kundschaft handelt.

3. Die Vorkommnisse in St. Moritz zeigen, wie wichtig und dringlich es ist, dass allenthalben in unserem Lande eine einheitliche Kurortpolitik Platz greift. Das will heissen, dass jeder Kurort sich schon in aller nächster Zeit darüber schlüssig werden sollte, welche Richtung er in bezug auf das touristische Angebot einschlagen will und soll, ob er dem kollektivistischen oder aber dem individuellen Fremdenverkehr die ausschlaggebende Rolle zuzuweisen gedenkt. Oberste Maxime muss die Erhaltung der Eigenart und der besonderen Note jedes einzelnen Kurortes sein.

Nichts ist auf weitere Sicht hinaus so gefährlich wie eine dem Erfordernis minimaler Homogenität unserer Saisonplätze zuwiderlaufende, planlose Mischung verschiedenster Elemente, die den Charakter eines Kurortes verwässert oder verfälscht. Zweifelsohne gilt es heute, das, was man als Massentourismus zu bezeichnen pflegt, bestmöglich zu kanalisieren und das Quantitative nicht auf Kosten des Qualitativen ins Kraut schiessen zu lassen.

Über dieses Problem hat sich unser Zentralpräsident vor einiger Zeit in einer Studie «Stagnation oder traditionsbewusster Fortschritt in der schweizerischen Hotellerie» in richtungweisender Weise

durch die Mutualités chrétiennes belges gesprochen werden. Diese bestand aber schon früher und gab zu keinen wesentlichen Beanstandungen Anlass, was auch abgewogen gewesen wäre, handelt es sich doch um die Verwirklichung eines disziplinierten Familientourismus.

Die mit der St.-Moritzer Operation der SET ausgelöste lebhaft Diskussion über die Möglichkeit und Wünschbarkeit der Koexistenz verschiedener touristischer Formen am gleichen Platze war an sich bestimmt interessant und teilweise auch fruchtbar. Als bedauerlich muss lediglich angesehen werden, dass sie, wie gezeigt wurde, von einem Beispiel ausging, das sich jedenfalls nicht als solches einer unerwünschten Form des Fremdenverkehrs für einen Platz wie St. Moritz eignet.

Aus allen diesen Überlegungen sollte schliesslich erwartet werden dürfen, dass man für den Entscheid der Graubündner Kantonalbank, die nicht nur den Verkauf als solchen, sondern vor allem auch die weitere wirtschaftliche Verwendung der Objekte ins Auge zu fassen hatte, das nötige Verständnis aufbringt.

geäussert. Der Leser findet an anderer Stelle der heutigen «Hotel-Revue» (s. Seite 6) Auszüge aus dem genannten Aufsatz. Der Zentralvorstand vertritt einmütig den nämlichen Standpunkt.

4. Der «SET» gegenüber wird nachdrücklich die bestimmte Erwartung zum Ausdruck gebracht, dass sie ihre Tätigkeit zunächst auf jene Teile ihres interessanten und weitgespannten Programms konzentriert, die einerseits einer Verstärkung der Personalausbildung dienen — hier ist bereits ein paritätisches Zusammenwirken mit dem SHV vereinbart worden — und andererseits den Zweck verfolgen, die sog. Entwicklungshilfe auf touristischem Gebiet im Sinne der Solidaritätspolitik unserer Landesbehörden zu fördern. Dagegen sollten Expansionspläne der SET im eigenen Lande durch Errichtung neuer Hotels oder durch sonstige Vermehrung der Beherbergungskapazität angesichts der herrschenden weltpolitischen Unsicherheit vorderhand zurückgestellt oder dann nur unter der Voraussetzung zur Ausführung gebracht werden, dass ein wirkliches, auch von den betreffenden Gegenden und Stationen anerkanntes Bedürfnis besteht. Gegenseitiges Einvernehmen ist gerade in diesem Bereich, vor allem im Hinblick auf die dominierende Bedeutung der im Gange befindlichen Hotelerneuerungsaktion, eine absolute Notwendigkeit, wenn schwerwiegende Interessenkollisionen verhütet werden sollen. Obigen beweist die Erfahrung, dass sog. moderne Hotels neuen Stils gegenüber modernisierten Häusern traditionellen Charakters aus manchen Gründen in der Regel einen schweren Stand haben und jedenfalls nur in besonderen, recht seltenen Fällen zu einer wesentlichen Qualitätssteigerung des Tourismus in fortschrittlichen Kurorten beizutragen imstande sind.

Vor allem aber ist in solchem Zusammenhang an die sich immer noch verschärfende Personalknappheit zu denken!

Infolgedessen drängt sich die erforderliche Rücksichtnahme auf das Ganze gerade bei solchen Unternehmungen auf, die — wie die SET — durch tatkräftige, anerkanntermassen in mancher Hinsicht sehr verdiente Männer dirigiert werden, welche in ihrer Stellung als verantwortliche Treuhänder und Leiter von touristischen Spitzenverbänden die Verpflichtung übernommen haben, das anvertraute Gesamtinteresse, und zwar nicht zuletzt jenes der bestehenden aufwärts strebenden Hotellerie zu schützen und zu pflegen.

So lautet, in wenigen Zügen, die Stellungnahme des Schweizer Hotelier-Verein zu den aufgeworfenen Fragen. Und damit erklären wir die Diskussion in unserem Blatt über dieses Thema als geschlossen. Warten wir die nächste Entwicklung ab, Gewehr bei Fuss, aber mit dem redlichen Willen zu erspriesslicher und friedlicher Kollaboration!



Gordon's
Gin
stands supreme

Jean Haecy Importation S.A. Bâle 18

Excellent mois de juillet pour le tourisme suisse

Communiqué du Bureau fédéral de statistique

Hôtels et pensions

Dans le mois en revue, le mouvement hôtelier a marqué les mêmes tendances qu'au début de l'été : la fréquentation des hôtes du pays comme celle des visiteurs étrangers s'est intensifiée, les effectifs d'hôtes permanents exerçant une profession se sont renforcés et le tourisme a évolué d'une façon inégale dans les diverses régions.

Dans l'ensemble, le nombre des nuitées fournies par la clientèle indigène s'est accru de 64 500 ou de 4 % au regard de juillet 1960, pour atteindre 1,63 million (hôtes permanents exerçant une profession : + 13 % ; autres hôtes du pays : + 3 %) ; l'apport de nuitées des visiteurs étrangers est monté de 128 000 ou de 5 % pour s'élever à 2,66 millions, en dépit du fléchissement persistant de la fréquentation des ressortissants des Etats-Unis et du repli imprévu du contingent britannique ; le total général des nuitées a progressé de 192 000 ou de 5 % pour se situer à 4,29 millions, constituant ainsi un nouveau maximum pour juillet.

A l'exception des Anglais, des Américains du Nord et des visiteurs de quelques autres pays, tous les groupes d'hôtes de l'extérieur ont contribué à l'essor. Les Allemands détiennent toujours le premier rang parmi les étrangers ; le chiffre de leurs nuitées, qui avait notablement baissé il y a un an par rapport à juillet 1959, a augmenté dans le mois considéré de 85 000 ou de 18 %, s'inscrivant à 551 000. Vient ensuite les Anglais et les Français avec 468 000 nuitées pour chaque groupe. Alors que les Britanniques ont réduit leur rapport de nuitées de 39 000 ou de quelque 8 % — perte ressentie avant tout dans l'Oberland bernois, la Suisse centrale, la région lémanique et sur le Plateau nord-est — les Français, qui avaient déjà totalisé en juillet 1960 presque 1 000 000 nuitées de plus que l'année précédente, ont fourni dans le mois examiné un nouveau supplément de 14 000 nuitées ou de 3 %. Après les Français, nous trouvons selon l'importance des groupes les Américains du Nord et les Belgo-Luxembourgeois, crédités chacun de 280 000 nuitées. Comparativement à juillet 1960, on relève une perte de 21 300 nuitées pour les hôtes des Etats-Unis (- 7 %) et un gain de 28 600 nuitées pour les Belgo-Luxembourgeois (+ 11 1/2 %), excédent dû principalement à la présence d'enfants belges en vacances à Leysin. Les sixième et septième places parmi les étrangers reviennent aux Hollandais avec 172 000 nuitées et aux Italiens avec 129 000, devant les Scandinaves en huitième position, avec un apport de 76 000. Le compte de nuitées de ces trois groupes d'hôtes accuse pour chacun d'eux une avance de plus de 11 000 sur juillet 1960 ; la progression est respectivement de 7 et 10 % pour les Hollandais et les Italiens et de 18 % pour les Scandinaves.

Taux d'occupation des lits

Tout en considérant que l'offre des lits a légèrement augmenté (+ 3 %), le taux d'occupation des lits disponibles est passé de 67,4 à 69 % (moyenne du pays). Le degré moyen d'occupation a atteint 87 % (88 il y a un an) dans les grandes villes, 82 (81) dans les régions des lacs et 62 (60) dans les régions alpêtres. Sur le total des 4,29 millions de nuitées, 1,38 million reviennent aux stations de montagne (+ 5 %), 1,37 million aux stations situées sur les rives des lacs (+ 4 1/2 %), à peu près 610 000 aux grandes villes (pas de changement) et environ 930 000 aux autres communes (+ 7 %).

Dans les régions

Dans les différentes régions, il apparaît que la Suisse centrale a recueilli le plus de nuitées, le Valais, les Alpes vaudoises et le Tessin ont bénéficié des plus forts gains de nuitées (10 à 13 %) et la région du Léman du meilleur taux d'occupation des lits.

Grisons

Dans les Grisons, où après une longue période de stagnation dans les années comprises entre 1952 et 1958 la fréquentation de juillet s'est considérablement développée en 1959 pour fléchir de nouveau quelque peu il y a un an, on a enregistré dans le mois observé une nouvelle reprise. En effet, il a été dénombré 3 % de Suisses et 5 % d'étrangers de plus qu'en juillet 1960. Des excédents de nuitées s'inscrivent notamment pour les Allemands (+ 12 %), les Italiens, les Autrichiens (+ 25 % chacun) et les Suédois (+ 140 %). Le total des nuitées est monté de 21 000 ou de 4 % pour se fixer à 550 000, chiffre dépassant quelque peu le meilleur résultat enregistré jusqu'ici en juillet (1959). La plupart des centres touristiques des Grisons ont annoncé un plus grand nombre ou tout au moins autant de nuitées que l'année dernière à pareille époque. Les excédents portés au compte d'Arosa, de Coire, Davos, Klosters, Poschivao et Sils ont en plus influé sur le résultat global. Cependant, les taux d'occupation obtenus à Arosa (48 %), Klosters (51), Davos (57) et dans diverses autres stations demeurent nettement insuffisants, contrairement à ceux qui ont été enregistrés à Flims (92 %), ainsi que dans les centres touristiques de l'Engadine, tels Silvaplana (85), Zermé (84), Sils (83), Schuls-Tarasp-Vulpera (80) et Pontresina (76). La cote moyenne d'occupation des lits a atteint 69 % (67 il y a un an) en Engadine, 59 % (55) dans le reste du canton et 63 % (60) dans l'ensemble des Grisons.

Suisse centrale

En Suisse centrale, le chiffre des nuitées avait augmenté de 30 000 l'an passé ; dans le mois en revue il a marqué une nouvelle avance de 10 000 ou de 2 % environ, s'établissant à 647 000. Les hôtes du pays ont procuré quelque 3000 nuitées de plus qu'en juillet 1960 et les visiteurs étrangers — qui ont fourni à eux seuls les trois quarts de la fréquentation — un supplément de 7500. Le fait que le tourisme international, dont la moitié comprend des

Anglais et des Allemands, ne s'est intensifié que de 2 % à peine malgré un afflux plus substantiel d'hôtes germaniques (+ 26 %), italiens (+ 23 %), néerlandais (+ 14 %), autrichiens et scandinaves, s'explique par la baisse de la fréquentation britannique (- 8 %) et nord-américaine (- 17 %). La clientèle anglaise et nord-américaine a surtout diminué à Lucerne, où le taux moyen d'occupation des lits n'a pas atteint le maximum enregistré l'année dernière. Toutefois, avec une cote de 95 % Lucerne est toujours l'un des centres touristiques les plus recherchés du pays. Il en est d'ailleurs de même de la plupart des autres stations sises au bord du lac des Quatre-Cantons, en particulier de Gersau, Weggis et Vitznau. Pour l'ensemble de la région, le taux moyen d'occupation des lits s'est fixé à 72 % comme il y a un an, en présence d'une occupation insuffisante dans les Préalpes et les sites alpestres.

Oberland bernois

Dans l'Oberland bernois, presque toutes les stations de montagne ont également enregistré des taux d'occupation plus faibles que ceux des stations de villégiature des rives des lacs. Ainsi, dans la zone alpestre, 69 % des lits ont été occupés en moyenne, alors que dans le région du lac de Thoune, la proportion a été de 90 %. Par rapport à juillet 1960, on relève des écarts assez sensibles dans l'évolution. Certains centres, parmi lesquels Interlaken, n'ont pas atteint leur résultat de juillet 1960 ou l'ont à peine rejoint, tandis qu'Aeschi, Adelboden, Beatenberg et surtout Kandersteg ont bénéficié de gains de nuitées importants. La région a recueilli dans son ensemble 576 000 nuitées, ce qui fait 12 200 ou 2 % de plus qu'il y a un an. L'effectif des lits d'hôtes ayant proportionnellement augmenté plus fortement que la fréquentation, le taux d'occupation a légèrement fléchi (de 77 à 76 %). L'apport de nuitées des Suisses s'est accru de 4 % et celui des visiteurs de l'extérieur de 1 %. On a assisté à une plus grande affluente de touristes allemands (+ 23 %), italiens (+ 16 %) et autrichiens, alors que l'on a compté moins d'estivants britanniques (- 10 %), nord-américains (- 13 %) et hollandais (- 4 %). La fréquentation française et belge est demeurée stationnaire. Comme le veut la tradition, les Anglais l'emportent parmi les étrangers, qui ont fourni 70 % des nuitées enregistrées dans l'Oberland bernois. L'avance des Britanniques sur les Allemands, placés en seconde position, s'est toutefois considérablement réduite.

Tessin

Au Tessin l'expansion touristique de plein été observée depuis une décennie et interrompue une seule fois en 1958 s'est poursuivie également au cours du mois de référence. Le nombre des nuitées, qui avait marqué une progression de 43 000 en juillet 1959 et de 11 000 en juillet 1960, est encore monté cette année de 56 000 ou de 13 % pour s'élever à 487 000. Il a ainsi plus que doublé en l'espace de dix ans. Le récent développement est dû à un accroissement de 11 % de la fréquentation indigène et de 14 % du tourisme international. A une faible contraction des groupes britannique et nord-américain (- 4 % chacun) s'oppose une affluente beaucoup plus massive de visiteurs venus des Etats du Benelux (+ 18 %), d'Allemagne, de France (+ 23 % pour chaque pays) et de Scandinavie (+ 26 %). Ici, les Allemands prédominent parmi les étrangers lesquels ont apporté environ les deux tiers des 487 000 nuitées annoncées par le Tessin; puis viennent les Britanniques et les Belgo-Luxembourgeois. Le taux moyen d'occupation des lits s'est déplacé de 67 à 73 %. A Lugano, où l'hôtellerie a enregistré à peu près la moitié de la fréquentation du Tessin, la part des lits occupés est montée de 77 à 84 % ; à Ascona elle s'est relevée de 75 à 77 % et à Locarno de 71 à 76 %.

Région du Léman

Les hôtels et pensions de la région du Léman ont annoncé, pour la première fois en juillet, plus d'un demi-million de nuitées (507 000), chiffre excédant de 2 % l'excellent résultat enregistré l'année dernière. Les effectifs français (+ 6 %), allemands (+ 7 %) et nord-américains (+ 11 %) se sont renforcés, tandis que le groupe britannique (- 9 %) et les Hollandais (- 13 %) se sont amoindris. La baisse de la fréquentation anglaise s'est fait sentir surtout à Montreux, station qui, à la différence de Genève et Lausanne, a également logé un peu moins d'hôtes des Etats-Unis qu'il y a un an ; à Montreux, la fréquentation globale a reculé de 5 %. Le tourisme s'est cependant développé dans la plupart des autres centres. Le Léman étant crédité d'un taux d'occupation de 84 %, il s'inscrit comme l'a dit avec la meilleure cote de toutes les régions.

Valais

En Valais, 63 % des lits disponibles ont été occupés en moyenne, contre 61 il y a un an, soit 32 % par les hôtes du pays et 31 % par ceux du dehors. Les taux varient considérablement d'une station à l'autre. A Verbier par exemple, pas même le tiers des lits ont trouvé preneur et à Montana/Crans à peine la moitié, cependant qu'à Zermatt on en a compté les deux tiers, à Saas Fee les trois quarts et à Champéry, Loèche-les-Bains, Riederalp-Greicheralp et Grächen à peu près 90 %, sinon davantage.

D'après le nombre des nuitées, il ressort que le tourisme valaisan s'est développé de 10 % environ comparativement à juillet 1960. La fréquentation des hôtes du pays, en régression il y a un an, s'est amplifiée de 8 % et l'afflux d'étrangers, en progression presque constante depuis 1951, a augmenté de 12 % hormis le groupe britannique, tous les autres contingents d'hôtes étrangers ont contribué à intensifier le trafic, en particulier les Allemands (+ 23 %), les Français (+ 9 %), les Hollandais (+ 40 %) et les visiteurs extra-européens (+ 17 %). Le chiffre global des nuitées s'est élevé de 35 000 pour se porter

à 387 000. A l'exemple du Tessin, la fréquentation a ainsi plus que doublé en dix ans. Le nouvel apport excédentaire de nuitées a profité à presque toutes les stations de vacances valaisannes ; ce surplus ne s'est cependant pas traduit par une hausse correspondante du taux d'occupation car le nombre de lits mis à la disposition de la clientèle a augmenté depuis un an. A Montana et Crans, l'accroissement de la capacité d'accueil a même eu pour effet d'abaisser notablement le taux d'occupation des lits.

Alpes vaudoises

Les Alpes vaudoises ont enregistré, à l'instar du Valais, 10 % de nuitées de plus qu'en juillet 1960 (+ 11 000). Cet appoint est dû principalement à l'arrivée de quelques centaines d'enfants belges en séjour de vacances à Leysin avec leurs dirigeants, ce qui a permis de compenser largement dans cette station la perte de nuitées de touristes français et le recul persistant des nuitées de malades des établissements climatiques. A part Leysin, relevons que Les Diablerets et plus spécialement Chesières et Bex ont également connu une plus grande activité. En revanche, un léger fléchissement est noté à Villars et Château-d'Oex. Le taux moyen d'occupation des lits de ces deux stations, qui s'est fixé respectivement à 65 (Villars) et 83 % (Château-d'Oex) n'a pas atteint exactement la cote de l'année dernière. A Leysin, la part des lits occupés s'est accrue de 61 à 74 %, augmentant de 63 à 68 % pour l'ensemble des Alpes vaudoises.

Suisse orientale

L'hôtellerie de la Suisse orientale a reçu sensiblement plus d'étrangers (+ 16 %), surtout plus d'Allemands. Etant donné que la clientèle du pays a fourni également un peu plus de nuitées qu'il y a un an (+ 1 1/2 %), le total général accuse une progression de 15 000, c'est-à-dire de 6 %, passant à 285 000, dont 90 000 ou près du tiers s'inscrivent au compte des étrangers. La part des lits occupés est montée de 55 à 58 %. Des taux bien supérieurs à cette moyenne ont été enregistrés dans bon nombre de stations, soit — pour ne citer que quelques centres importants de la Suisse orientale — à Bad Ragaz (90 % contre 83 en juillet 1960), Heiden (82/78), Unterwasser (69/58) et Braunwald (69/65 1/2). A Saint-Gall, la cote s'est maintenue au niveau de l'an passé, c'est-à-dire à 59 % et à Wildhaus, où l'on note une baisse de fréquentation, elle s'est fixée à 48 % (56).

Jura

Dans le Jura, l'évolution a été semblable à celle de la Suisse centrale. Comme dans cette région, le nombre des nuitées s'est accru de quelque 6 %, grâce à une augmentation très appréciable de la fréquentation étrangère (+ 12 1/2 %). Parmi les stations de villégiature et les villes de la zone du Jura, Bienne, La Chaux-de-Fonds et Saint-Cergue ressortent avec des gains de nuitées importants en nombre relatifs, Olten et Neuchâtel en particulier avec des taux d'occupation remarquables.

Le projet de loi sur le travail

Ce projet de loi fédérale réglementant les conditions du travail pose des questions épineuses. Il a été longuement examiné, au cours du mois d'août, par une commission du conseil national. Sans doute cet examen n'est-il pas terminé puisque la dite commission se réunira encore à la fin du mois d'octobre. Le principe même d'une loi fédérale sur le travail a paru à beaucoup de bons esprits assez peu compatible avec nos habitudes fédéralistes et aussi avec le succès évident des conventions collectives de travail. La diversité des conditions de travail suivant les cantons et suivant les professions semble rendre l'application d'une législation uniforme. Ce qui est admis à Zurich ne le sera pas nécessairement au Valais, ou dans les Grisons. Et le travail en usine, de plus en plus modelé par l'automatisation, est fort différent du travail artisanal où les normes familiales subsistent encore plus souvent qu'on ne croit.

Cependant, le vent de l'uniformisation, l'exemple de l'étranger, le goût très répandu de mesures dites « sociales » (terme qui tient un peu de la magie) rendent à peu près inévitable l'adoption d'une loi fédérale, à laquelle le parti socialiste attache une importance de prestige.

Il ne faut pas se dissimuler que certains problèmes posés par une législation fédérale sont pourtant loin d'être résolus. Au premier rang vient celui des congés payés. On sait que plusieurs cantons romands, notamment Genève et Vaud, ont accordé, par des lois cantonales, trois semaines de vacances à tous les travailleurs. Ces lois cantonales étaient, en certains cas, en contradiction avec les conventions collectives de travail ; elles sont également en contradiction avec le projet fédéral, qui prévoit l'insertion dans le code des obligations d'une disposition suivant laquelle l'employeur sera tenu de donner des vacances payées d'une durée minimum de deux semaines par an pour les travailleurs adultes et de trois semaines par an pour les jeunes travailleurs. Le droit fédéral primant le droit cantonal, cette disposition serait donc seule applicable, en dehors de conventions bilatérales particulières.

Mais, bien entendu, les travailleurs qui bénéficient déjà de mesures plus favorables entendent les garder, ce qui est d'ailleurs bien naturel. La commission du conseil national a donc proposé, par dix-neuf voix contre sept d'admettre le maintien des réglementations existantes, chaque fois qu'elles sont plus avantageuses pour les travailleurs. C'est humain — mais enfin c'est déjà là une entorse au principe de l'égalité de traitement de tous les travailleurs sur un point important. L'ouvrier qui passera du canton de Vaud dans le canton de Berne se trouvera défavorisé sur le plan des congés payés. De plus, on donne une sorte de prime aux cantons qui ont pris les devants, ce qui est psychologiquement fâcheux, car enfin la loi fédérale enlèvera

17,6 millions de nuitées de janvier à juillet 1961

Au cours des sept premiers mois de cette année, les hôtels, motels, auberges, pensions, sanatoriums d'altitude et maisons de cure ont enregistré 17,67 millions de nuitées, dont 7,6 millions ont été fournies par les hôtes du pays et 10,07 millions ou le 57 % par les étrangers. Au regard de la période allant de janvier à juillet 1960, la fréquentation des visiteurs venus de l'extérieur a affichée une progression de 840 000 nuitées ou de 9 % et celle de la clientèle suisse s'est soldée par un apport supplémentaire de 438 000 nuitées ou de 6 % environ ; parmi la clientèle indigène, la fréquentation des hôtes devant loger dans les établissements hôteliers pour des raisons professionnelles a augmenté de 15 % et celle des autres hôtes de 4 1/2 %. Le total général des nuitées est monté de 1,28 million ou de 8 %. La progression est donc plus forte que celle enregistrée pour la même période de l'année précédente et qui nous avait valu un excédent de 847 000 nuitées ou de 5 1/2 %.

Tous les groupes d'étrangers, exception faite du contingent nord-américain en repli depuis le mois de mai de l'année courante, ont participé à l'expansion du tourisme international, tout spécialement les Allemands (supplément de 350 000 nuitées ou 14 %), les Français (+ 167 000 ou 12 %), les ressortissants des Etats du Benelux (+ 113 000 ou 10 1/2 %) et les Italiens (+ 55 000 ou 11 %).

Villes

Dans les grandes villes, où l'hôtellerie a hébergé surtout des étrangers, la fréquentation a pris dans l'ensemble à peu près le même volume qu'en juillet 1960. Ainsi, le fléchissement noté à Zurich (- 0,3 %), Bâle (- 3 %) et Berne (- 4 1/2 %) a été contrebalancé par un surplus de nuitées à Genève (+ 2 1/2 %) et Lausanne (+ 4 %). A relever que la fréquentation nord-américaine s'est sensiblement réduite à Zurich, Berne et Bâle, alors qu'elle a notablement augmenté dans les deux centres de Suisse romande. A la suite de l'accroissement de l'offre des lits d'hôtes et des pertes de nuitées signalées plus haut, le taux moyen d'occupation est descendu de 91 à 84 % à Bâle et de 83 à 76 % à Berne. A Zurich et Genève (93 %) ainsi qu'à Lausanne (77 %) et la cote s'est maintenue au niveau de l'année dernière.

Sanatoriums d'altitude et maisons de cure

Comme les mois précédents, le mouvement des malades a continué de marquer dans le mois en revue une légère tendance à la baisse (- 2 %). A un accroissement du nombre des nuitées inscrites dans les maisons de cure et à un supplément de fréquentation dans les sanatoriums du Valais, où une nouvelle clinique pour rhumatisants s'est ouverte à Loèche-les-Bains au début de juillet, s'oppose d'autre part une perte de nuitées aux dépens des sanatoriums d'altitude des Grisons, des Alpes vaudoises et d'autres régions.

Montibex
Grand Bailif
Ardévaz
Rocailles

klingende Namen,
berühmte Fendant,
Stolz der Weinkellereien



Walliser Weinbau- und
Weinkellerei-Besitzer

Schweizerische Bürgerschaftsgenossenschaft für die Saisonhotellerie

In ihrem vierten Geschäftsbericht für das Jahr 1960 orientiert die «Schweizerische Bürgerschaftsgenossenschaft für die Saisonhotellerie» (HBG) in knappen Zügen über die Entwicklungstendenzen des schweizerischen Tourismus und hebt einige für das künftige Programm der Hotelenerneuerung besonders wichtige Merkmale hervor. In der prozentual stärkeren Zunahme der Übernachtungen in der Wintersaison im Vergleich zur Sommersaison erblickt er eine Zukunftschance für die schweizerische Wintersporthotellerie, besitzt doch die Schweiz alle natürlichen und technischen Voraussetzungen als Wintersportland.

Der zunehmende Grad der Motorisierung und die dadurch bedingte Tendenz zur Verkürzung der mittleren Aufenthaltsdauer sollte bei der Erneuerung von Hotels durch Schaffung grösseren Komforts insbesondere bei den Aufenthaltsräumen entgegen gewirkt werden.

Da die Saisonhotellerie dem Personal keine ganzjährige Beschäftigung bieten kann, kommt dem Problem der Saisonverlängerung allergrösste Bedeutung zu. Eine Saisonverlängerung setzt aber voraus, dass sich der Gast auch in den kürzeren Aufenthaltszeiten mit kürzeren Tagen und längeren Nächten im Hotel wohl fühlt. Der Ferienort sollte ihm in bescheidenem Rahmen auch zu dieser Zeit die nötigen Annehmlichkeiten und gewisse Unterhaltungsmöglichkeiten bieten.

Wenn die Hotelenerneuerung im Berichtsjahr gesamthaft betrachtet bedeutende Fortschritte gemacht hat, so nicht zuletzt deshalb, weil die anhaltend günstigen Frequenzen und die daraus resultierende Verbesserung der Ertragslage die Bereitschaft der Hotellerie zur Verwirklichung grösserer Erneuerungsvorhaben weiter gefördert haben. Ein mächtiges Stimulans bildeten dabei die guten Erfahrungen, die mit modernisierten Betrieben gemacht wurden. Die gleichen Gründe sind auch massgebend für eine aufgeschlossener Haltung der Geldgeber; neben den Kantonalbanken sowie einigen regionalen und lokalen Finanzinstituten gehen einzelne Grossbanken dazu über, Hotelhypotheken zu übernehmen und Erneuerungsvorhaben zu finanzieren.

Wenn sich für die Zeit von 1951 bis 1960 der totale Erneuerungsaufwand auf 270 Mio Franken stellt, so ist damit, wie es im Bericht heisst, die grosse Aufgabe noch nicht gelöst. Die Hotelenerneuerung bleibt neben dem Ausbau unseres Strassennetzes eines der wichtigsten und dringlichsten Anliegen unserer Fremdenverkehrswirtschaft. Die schweizerische

Saison- und Berghotellerie steht in einem wachsenden internationalen Konkurrenzkampf. Immer mehr Länder und Gegenden werden dem Tourismus erschlossen und sind dank dem Ausbau der Verkehrswege und der schnelleren Verkehrsmittel leicht erreichbar. Die landschaftlichen Schönheiten und die Tradition als Reise- und Ferienland genügen allein nicht, uns die bisherige Stellung im Tourismus zu wahren. Die Beherbergungsstätten müssen den gestiegenen und sehr differenzierten Ansprüchen der Kundschaft entsprechen. Dabei kommt der Modernisierung bestehender Betriebe in den Saisongebieten viel grössere Bedeutung zu, als dem Bau neuer Hotels, der sich freilich in besonderen Fällen und bei Anpassung an die örtlichen Verhältnisse und Bedürfnisse als notwendig erweisen vermag.

Über die Tätigkeit der HBG ist dem Bericht zu entnehmen, dass sich die Kapitalbasis nur unwesentlich verändert hat. Die Inanspruchnahme der Bürgerschaftsgenossenschaft hat im Berichtsjahr dagegen erheblich zugenommen. Von den bis Ende 1960 eingegangenen 72 Gesuch entfielen allein auf das letzte Jahr 52, und im ersten Semester 1961 sind 25 neue Gesuche eingegangen. Bei den 72 bis Ende 1960 eingereichten Gesuchen handelt es sich in 57 Fällen um Beträge unter 150 000 Franken und in 15 Fällen um Beträge von 150 000 bis 300 000 Franken.

Erstmals schliesst die Gewinn- und Verlustrechnung mit einem kleinen Gewinn von 778 Franken. Noch immer beeinflussen die Abschreibungen auf den in der Gründungs- und Anlaufzeit aktivierten Organisationskosten und auf der Rückstellung für den Emissionsstempel in Höhe von 38 324 Franken das Rechnungsergebnis stark. Dem erhöhten Verwaltungsaufwand von 91 247 auf 122 546 Franken standen gestiegene Einnahmen aus Bürgerschaftsprämien und Entschädigungen für Dienstleistungen der Genossenschaft von 14 094 auf 47 152 Franken sowie leicht um rund 3600 Franken erhöhte Erträge aus Wertschriften und Kapitalanlagen gegenüber. In der Bilanz erscheinen unter den Aktiven die Kapitalanlagen mit 3,53 Mio Franken um 85 000 Franken erhöht, die aktivierten Organisationskosten von 58 000 auf 32 000 Franken sowie aktivierte Emissionsstempel von 25 232 auf 13 088 Franken vermindert. Unter den Passiven wird die Rückstellung für Kursberichtigungen mit 27 427 Franken unverändert ausgewiesen. Anteilschein und Garantiefondskapital erscheinen mit zusammen 3 521 725 um 10 000 Franken höher als im Vorjahr. Die verbürgte Darlehenssumme erhöhte sich um 288 500 auf 2 130 500 Franken.

Generalversammlung im Kursaal Bern

Unter dem Vorsitz von Herrn Dr. h. c. O. Zupfel fand am 27. September in Bern die ordentliche Generalversammlung der Schweizerischen Bürgerschaftsgenossenschaft für die Saisonhotellerie statt, die von zahlreichen Genossenschaftlern besucht war. Der Vorsitzende begrüsste unter den Gästen die Herren J. Meier (Davos), der sich in verdankenswerter Weise als Gastreferent zur Verfügung gestellt hatte, sowie Dr. H. Giger vom BIGA. Sodann stellte er ergänzende Betrachtungen zum Geschäftsbericht an, die wir unseren Lesern als Leitartikel der heutigen Ausgabe unterbreiten.

Geschäftsbericht und Jahresrechnung

wurden einstimmig genehmigt unter Entlastung der verantwortlichen Organe. Dem scheidenden Vorstandsmitglied, Herr F. Buche (Lausanne), Zentralpräsident des schweizerischen Baumeisterverbandes, sprach der Vorsitzende seinen Dank aus. An Stelle des Demissionärs wurde auf Vorschlag des Schweizerischen Gewerbeverbandes gewählt Herr Henri Müller (Lausanne). Die Kontrollstelle wurde in der bisherigen Zusammensetzung bestätigt.

Als wichtigstes Traktandum war eine Statutenrevision zu behandeln, die eine Reihe von Änderungen vorsieht. Herr Dr. Redli orientierte in präziser Weise über die wichtigsten dieser Änderungen. Vor allem erhält der Zweckartikel folgende vollständig neue Fassung:

«Die Genossenschaft bezweckt die Erhaltung der Wettbewerbsfähigkeit der schweizerischen Saisonhotellerie durch Förderung der baulichen und technischen Erneuerung sowie durch Rationalisierung der Betriebe mittels Verbürgung von Darlehen und Krediten.

Im Rahmen dieses Zweckes kann sie auch Darlehen und Kredite verbürgen, die der Finanzierung des Kaufes von Saisonbetrieben durch

Nachwuchskräfte dienen oder die Teilung von Erbschaften, in denen sich Saisonhotelbetriebe befinden, ermöglichen.

Ausnahmsweise kann die Genossenschaft auch Darlehen und Kredite zur Neuerrichtung von bereits bestehenden Saisonhotels verbürgen, wenn sich deren Renovation nicht mehr lohnt.»

Sodann wird in Art. 29 die Möglichkeit geschaffen, von der Regel, dass bei der Verbürgung von der unrealistischen Summe von Fr. 1000.— pro Bett auszugehen sei, abzuweichen, indem der Verwaltungsausschuss Umfang und Ausmass der Haftung nach Würdigung des Einzelfalles bestimmt.

Eine dritte wesentliche Änderung betrifft Art. 31, dessen neue Fassung die Bestimmung nicht mehr enthält, wonach der Bürgerschaftsnehmer für die Sicherstellung der jährlichen Prämien eine Garantiesumme zu leisten hat in der Höhe von 3% des verbürgten Kapitals. Als einzige Sicherung für die Genossenschaft sieht der neue Art. 31 für die Abzweigung eines Betrages von der verbürgten Summe zur Deckung der Gesuchprüfungskosten. Die anderen Änderungen sind mehr reaktionärer Natur. Die Statutenrevision begegnete keinen Einwendungen und wurde einstimmig gutgeheissen.

Nach Abschluss des geschäftlichen Teiles referierte Herr J. Meier, Hotel Meliorhof (Davos), der Präsident unserer Kommission für Betriebsrationalisierung und Betriebsberatung, in aufschlussreicher Weise über die Ziele dieser Kommission. Seine klaren und substantiellen Ausführungen fanden starken Beifall. Wir werden sie unseren Lesern, denen sie in den Grundzügen bereits aus der Berichterstattung über unsere Delegiertenversammlung bekannt sind, in einer späteren Nummer zur Kenntnis bringen, handelt es sich doch um eine stark erweiterte und in vielen Details ergänzte Darstellung der Programmpunkte der erwähnten Kommission, die befragt ist, unserer Hotellerie grosse Dienste zu leisten.

Votum von Zentralpräsident Dr. Franz Seiler

Im Anschluss an das Referat von Herrn W. Meier ergiff unser Zentralpräsident, Herr Dr. Franz Seiler, das Wort. Er dankte Herrn Meier, dass er als erfahrener Hoteller, der zusammen mit seiner Gattin seinen Betrieb in Davos mustergültig führt, sich bereit erklärt habe, das Präsidium der Kommission für Betriebsrationalisierung und Betriebsberatung zu übernehmen. Im weiteren verwies er auf die segensreiche Arbeit der Erfahrungsaustauschgruppen SHV, die auf dem Gebiet der Rationalisierung wertvolle Vorarbeit leisten, auf den technischen Beratungsdienst der SHTG, auf die beratenden Dienste der HBG, der Treuhandstelle SHV in Montreux und die beiden Forschungsinstitute in Bern und St. Gallen. Es wäre wichtig, so meinte er, dass die Vertreter dieser Institute in der Kommission mitarbeiten, um Doppelparigkeits zu vermeiden. Auch wäre es zu begrüssen, dass die SHTG und die HBG bei der Rationalisierungskommission ständig dabei sind.

Die Tatsache, dass die HBG innert zwei Jahren 106 Gesuche mit einer Kreditverbürgung von über 10 Millionen Franken beweist, dass sich die HBG erfreulich entwickelt, und dass die neue Institution einem effektiven Bedürfnis entspricht. Die Erfahrungen werden bahnbrechend sein für die künftige Neuordnung des Hotelkreditwesens. In den nächsten Jahren wird eine Zusammenfassung der Kräfte sich als notwendig erweisen, wobei das Schwergewicht auf der Kreditrisikogaranterie liegen wird, ohne dass dabei die direkte Darlehensgewährung zu kurz kommen soll.

Die Zusammenarbeit zwischen SHTG und HBG ist eine recht erspriessliche und erfreuliche geworden. Einerseits hat die HBG zweifellos direkt und indirekt zu einer Intensivierung der notwendigen Tätigkeit der SHTG und vor allem zu einer bemerkenswerten Wiederbelebung des privaten Hotelkreditwesens geführt. Andererseits hat die SHTG in Zusammenarbeit mit der HBG wesentlich dazu beigetragen

die Erneuerung zu forcieren, wobei sie in der Lage ist, in der Belehnung über einen grösseren Spielraum zu verfügen und bis an die äusserste Ertragsgrenze gehen zu können, was bei der HBG nach ihren Statuten nicht möglich ist. Beiden Instituten gebührt der Dank dafür, dass sie nach eigenen Anfangsschwierigkeiten dazugekommen sind eng zusammen zu arbeiten. Eine gewisse Rationalisierung im Sinne der Zusammenfassung der Kräfte liegt auch hier im Bereich der Möglichkeit. Ich möchte die Gelegenheit wahrnehmen, um in erster Linie den Kantonalbanken in den Fremdenverkehrsgemeinden zu danken, dass sie bei der Finanzierung der Hotelenerneuerungen tatkräftig und produktiv mitwirken. Es freut uns auch, dass einige Grossbanken begonnen haben, das Tabu des Hotelkreditwesens in den Hintergrund treten zu lassen, und die Hotellerie nicht mehr in diskriminierender Weise als nichtkreditfähig zu betrachten. Es ist nur zu wünschen, dass eine bestimmte Kündigung nur dann erfolgen darf, wenn der Schuldner seinen Zins und Amortisationsverpflichtungen nicht nachkommt. Es kann nicht von der Hand gewiesen werden, dass nur die Grossbanken aus dem Fremdenverkehr indirekt grossen Nutzen ziehen.

Erfreulich ist auch, dass die HBG sich vornehmlich der kleinen und mittleren Betrieben annimmt. Diese Dienstleistungsbetriebe höchst individueller Art sind für die Heranbildung unseres Berufsnachwuchses von grösster Bedeutung.

Die Lage der Hotellerie hat sich entschieden verbessert. Trotzdem bestehen verschiedene Unsicherheitsfaktoren. Diese fallen vielleicht heute weniger ins Gewicht als noch vor einigen Jahren. Wäre die Berlinkrise drei bis vier Jahre früher ausgebrochen, so hätte sie vermutlich den Verkehr aus Amerika fast gänzlich unterbunden. In dem letzten Sommer erfolgte Verminderung der amerikanischen Gäste, die vor allem aus politischen Gründen eingetreten ist, bewegte sich in relativ bescheidenem Rahmen, in dem der Ausfall von Übernachtungen amerikanischer Gäste nur etwa 7 Prozent betrug. Wenn sich auch die Gäste jenseits des Ozeans an den Kalten Krieg zu gewöhnen scheinen, so ist aber doch Vorsicht geboten. Vielfach herrscht heute die Auffassung vor, dass man bedenkenlos erneuern und investieren könne, denn wenn es eine Katastrophe gäbe, gehe doch alles zugrunde. Dieses Argument übersieht, dass es nicht unbedingt zu einer Katastrophe kommen muss. Bei der heute fast über die Ufer tretenden Risikofreudigkeit darf nicht übersehen werden, dass trotz der Frequenzvermehrung die mittlere Bettenbesetzung der Betriebe sich nur sehr unerheblich verbessert hat. Hier heisst es anpassen. Eine 10 bis 20prozentige Frequenzverminderung wäre genügend, um die heutigen Rentabilitätsgrundlagen zu erschüttern.

Zweifellos hat der Staat ein grosses Interesse daran, die Konkurrenzfähigkeit der Hotellerie zu unterstützen. Angesichts der Passivierung unserer Handelsbilanz und der Tendenz, dass auch die Ertragsbilanz defizitär zu werden droht, ist es gesamtwirtschaftlich nicht gleichgültig, ob die Hotellerie weiterhin annähernd eine Milliarde Franken zur Stützung der Ertragsbilanz beiträgt. Dies ist auch für die Gestaltung des Kapitalmarktes wichtig. Der unsichtbare Export geht die gleiche Risiken ein wie der sichtbare Export. Deshalb sollte für den unsichtbaren Export eine gewisse Risikogaranterie Platz greifen zwecks Erhaltung und Stärkung der Wettbewerbsfähigkeit unserer Hotellerie. Wir dürfen vom Staat Verständnis erwarten für den Hotelkredit. Dieser soll bis zu einem gewissen Grade geschützt werden, weil der Hotelkredit vorwiegend dem Exportkredit gleichzustellen ist.

Zum Schluss kam Dr. F. Seiler noch auf das Problem der europäischen Integration zu sprechen. Wir haben alle ein Interesse daran, dass der traditionelle europäische Touristenverkehr verstärkt wird. Dafür bietet ein Wirtschaftsgebiet von 300 Millionen Menschen die beste Voraussetzung. Wie begrüssen deshalb die Politik der Landesregierung, die die Auffassung vertritt, es müsse alles getan werden, um den Anschluss der Schweiz an den gemeinsamen Markt zu ermöglichen unter selbstverständlicher Rücksichtnahme auf die Erfordernisse der Eigenständigkeit, die wir nicht preisgeben wollen und können. Wahrscheinlich werden wir aber doch gewisse Verpflichtungen übernehmen müssen, die über das hinausgehen, was innerhalb der EFTA getan werden muss. Es wäre deshalb zu begrüssen, wenn man in der Schweiz die Frage, welche Opfer und Verpflichtungen wir auf uns nehmen können, ohne wesentliches unserer Eigenständigkeit preisgeben, sehr rasch prüfen würde. Eine Assoziation sollte möglich sein, ohne dass wir damit die Weltoffenheit und Weltverbundenheit unserer Wirtschaft einbüßen müssen.

Der Vorsitzende, Dr. h. c. O. Zupfel, verdankte dieses ausgezeichnete und von der Versammlung mit starkem Beifall aufgenommene Votum unseres Zentralpräsidenten.

Der Fremdenverkehr in der Nordostschweiz 2,1 Millionen Übernachtungen

fb. — Der Fremdenverkehr in der Nordostschweiz, der die Kantone Appenzell, Glarus, St. Gallen, Schaffhausen, Thurgau und seit 4 Jahren auch das Fürstentum Liechtenstein umfasst, hat in den vergangenen drei Jahren laufend zugenommen und im Geschäftsbericht des Nordostschweizerischen Verkehrsverbandes wird besonders auf das stete Ansteigen der Ausländerziffern hingewiesen, während die Zahl der Schweizergäste stabil geblieben ist. Doch wird auch bei ihnen eine längere Aufenthaltsdauer festgestellt. Während der gesamtschweizerische Tourismus eine Zunahme der Ankünfte im Jahre 1960 um 4,6% auf 7,73 Millionen bucht und bei den Logiernächten eine solche um 4,3% auf 28,14 Millionen, konnte die Nordostschweiz mit Liechtenstein eine Zunahme der Ankünfte um 17 200 auf 555 000 vermerken, während die Zahl der Logiernächte um 79 600 auf 2,1 Millionen, ohne Liechtenstein auf 2,01 Millionen stieg, womit die Nordostschweiz erstmals die 2-Millionen-Grenze überschritten hat. Mit Liechtenstein zusammen war

Mitgliederbewegung — Movement des membres — Neuaufnahmen — Admissions

	Betten
Hr. Heinrich Heller, Hotel Lindenhof, Arbon	30
M. Jean Anzévuil, Hôtel-Pension du Glacier, Arolla	15
M. Maurice Anzévuil-Follonier, Hôtel du Pigne, Arolla	20
Hr. Rolf Bickel, Dir., Internationales Flughafen-Restaurant, Basel-Mulhouse	—
Frau Irma Renz-Mani, Hotel Weisses Kreuz, Bergün	55
Mme Josette Vocat, Pension Les Noisettes, Bluche (VS)	6
Vert-Bois S. A., Motel-Restaurant Vert Bois, Chalef à Gobet	54
Mme Ph. Clavaiz, Hôtel Biselex, Champex	45
Mme Denise Kallernieder, Restaurant La Brayre, Château-d'Œx	—
Hr. Hans Geisser, Dir., Hotel Davoserhof, Davos	40
Hôtel du Lac Estavayer S. A., Estavayer-le-Lac	—
Centre international de formation hôtelière et touristique S. A., Hôtel Bellevue, Glion	100
M. Alex A. Clavel, Hôtel Mon Repos, Gryon	30
Hr. Eddy Ruckstuhl-Zimmermann, See-Hotel Rigi, Immensee	45
Hr. und Frau P. und L. Angele-Roth, Hotel Touriste, Kandersteg	24
Hr. Adolf Hari-Graf, Pension Erika, Kandersteg	12
Hr. Emil Pfister, Dir., Grand Hotel Vereina, Klosters	P. M.
Hr. Ulrich R. Baumann, Hotel Schweizerland, Kreuzlingen	36
Hr. Alfred Konrad, Motel, Restaurant Luzern-Süd, Kriens	24
Hr. Hans von Allmen, Hotel Silberhorn, Lauterbrunnen	30
MM. Bernard Délez & Cie, Hôtel Jolimont, Les Marcorites	60
Mme Madeleine Langschamp, Hôtel Ma Chamrière, Les Mosses	30
Rheumaklinik und physikalisch-balneologisches Institut, Leukerbad	110
Hr. Walter Haas, Hotel Béha, Lugano	90
Hr. Walter Völker-Mottier, Hotel Luzern-Jura, Lugano	30
Hr. Giorgio Berardinelli-Kost, Hotel Firenze, Lugano-Castagnolo	30
M. Robert Fröhlich, Hôtel du Grand Quai, Marigny	50
Mme Ida Heutger, Hôtel de l'Étoile, Montreux-Clarens	26
Hr. Vlastimil Zeman, Hotel Stätzerhorn, Parpan	50
Hr. Albert Egli-Kielar, Landgasthof, Riehen-Basel	11
Geschwister Andenmatten, Hotel Monte Moro, Saas-Almagel	4
M. Georges Siserens, Hôtel-Café-Restaurant du Cercle, Ste-Croix	45
Hr. Georges Sauffer-Bopp, Hotel Central, Schinznach-Bad	10
Hr. Albert Bieler, Auberge-Restaurant Monte Leone, Simplon-Pass	14
M. Walter Sigmund, Hôtel Nikita Sion	18
Hr. Edo Fross, Hotel-Kurhaus, Walzenhausen	35
Familie Parkin, Hotel-Pension Victoria, Wilderswil	18
Hr. Johann Julen, Hotel-Pension Bergfreund, Zermatt	22
Hr. Willy Julen, Hotel Garni Malva, Zermatt	25
Hr. und Frau S. und G. Weissen-Julen, Hotel Touring, Zermatt	30
M. Fred W. Hochuli, Dir.-Gén., Hôtel Jaragua, São Paulo / Brésil	M. P.

dies bereits im Jahre 1959 der Fall. Die Entwicklung des Fremdenverkehrs in der Nordostschweiz ergibt sich am besten aus der Anzahl der Logiernächte. Während 1937 total 941 000 Übernachtungen gezählt wurden, waren es 1945 bereits 1,39 Millionen, 1957 1,87, 1958 1,82, 1959 2,02 und 1960 2,10 Millionen. Auf die Inlandgäste entfielen 1,52 Mio Übernachtungen und auf Auslandsäste 578 900 oder rund 72 000 mehr als im Jahre 1959. Der Kanton St. Gallen ist mit 1,1 Mio Übernachtungen vertreten, der Thurgau mit 350 700, Appenzell AR mit 255 200, Glarus mit 153 000, Schaffhausen mit 108 600 und Innerrhoden mit 44 200. Von den Gästen aus dem Ausland steht Deutschland mit 265 800 Logiernächten weitaus an der Spitze, Frankreich folgt mit 71 400, Grossbritannien mit 63 000, Italien mit 32 200, Holland mit 31 300, Österreich mit 20 600, Belgien-Luxemburg mit 18 300 und die USA mit 35 700 Übernachtungen. Innerrhoden und Glarus buchten einen Rückgang der Logiernächte, die übrigen vier Kantone weisen Zunahmen auf, wobei der Thurgau prozentual mit 32 600 Mehr-Übernachtungen an der Spitze steht.

ACS für vermehrte Strassenkontrollen

(ACS) — In letzter Zeit ist eine aufsehenerregende Häufung schwerer Strassenverkehrsunfälle zu verzeichnen, welche zahlreiche Stimmen wachgerufen haben, die teilweise sehr einschneidende Massnahmen zur Entschärfung der Situation verlangen. Auf der anderen Seite steht jedoch fest, dass die Zunahme der Verkehrsunfälle im ersten halben Jahr im Verhältnis zur Zunahme der Zahl der Motorfahrzeuge sich in einem normalen Rahmen gehalten hat. Der Automobil-Club der Schweiz ist deshalb der Auffassung, dass die Gesamtstatistik des Jahres 1961 abgewartet werden muss, bevor irgendwelche übereifren, sich vielleicht später als unweckmässig erweisenden Dauermassnahmen getroffen werden. — Um aber doch durch Sofortmassnahmen die Zahl der Unfälle zu reduzieren, ist er mit einem Schreiben an die kantonalen Polizeidirektoren gelangt. Darin wird die Anregung gemacht, zum mindesten während der Dauer der Monate September bis November eine vermehrte Polizei-Kontrolle auf der Strasse durchzuführen.



Hotel EDEN
RHEINFELDEN

ein behaglich-modernes Haus im Grünen, mit seinen hellenden Bädern oft bis Ende Oktober

Hotellerie und Sozial- bzw. Massentourismus

Von Franz Seiler, Zentralpräsident des SHV

Nach der Auffassung, wie sie die Fremdenverkehrs-wissenschaft vertritt, versteht man unter Sozialtourismus, streng genommen, lediglich denjenigen Teil des Fremdenverkehrs, der, überhaupit in Evidenz und Existenz zu treten, staatlich oder sonst- weise institutionell subventioniert wird. Demnach würde der Sozialtourismus eigentlich nur jene Volksschichten umfassen, die sich ohne Hilfe von dritter Seite keine Reisen, nicht einmal die billig- sten, zu Ferienzwecken leisten könnten. Wenn dem in Wirklichkeit so wäre, müssten wohl hinsichtlich des Tourismus durch Erlassung breiterer Schichten der Bevölkerung zu bewirken, und zwar ohne Rück- sicht darauf, ob die Reise- und Aufenthaltskosten von dritter Seite ganz oder teilweise gedeckt werden, und ohne Unterscheidung zwischen wirtschaft- lich schwächeren und wirtschaftlich stärkeren Nut- zniessern der «sozialen» Preisangebote.

In der Praxis aber wird unter dem Begriff Sozial- oder Volkstourismus so ziemlich alles subsumiert, was dazu dienen kann, mittels billiger und billigster Preisangebote eine grösstmögliche Expansion des Tourismus durch Erlassung breiterer Schichten der Bevölkerung zu bewirken, und zwar ohne Rück- sicht darauf, ob die Reise- und Aufenthaltskosten von dritter Seite ganz oder teilweise gedeckt werden, und ohne Unterscheidung zwischen wirtschaft- lich schwächeren und wirtschaftlich stärkeren Nut- zniessern der «sozialen» Preisangebote.

Offenbleibt vor allem die Frage, ob und wie weit diejenigen Kräfte, die sich Ferien zu normalen Preisen leisten können, den Anschluss an die an- dere, ökonomisch weniger begünstigte und durch den Sozialtourismus recht eigentlich anvisierte Kundenschaft wünschen oder suchen, was in der Regel nur durch Verzicht auf die höheren Leistungen mög- lich wäre, die man im Rahmen der Konditionen des «normalen» Tourismus erwarten darf.

Weiterhin stellt sich die Frage, ob die Ansprüche der sogenannten unteren Kategorien des Reise- publikums, die durch den Sozialtourismus in Be- wegung gesetzt werden, aus naheliegenden Grün- den nicht derart ansteigen, dass sie mit den für diese Kundenschaft erschwingerlichen Preisen kaum mehr in Einklang stehen und folglich zu ertrags- wirtschaftlicher Gleichgewichtsstörung bei den dem Sozialtourismus dienenden Beherbergungs- und Verpflegungstätigkeiten, sowie darüber hinaus, auf weite Sicht, zu einer Verfälschung der allgemeinen Konkurrenzbedingungen, besonders innerhalb der Hotellerie, und weiterhin zu einer nicht unbeden- klichen Senkung des durchschnittlichen Qualitäts- niveaus der Dienstleistungen führen.

Bis jetzt ist es, nicht zuletzt vermöge der weithin geltenden gesellschaftlichen Gliederung, die in der menschlichen Natur und ihrer Neigung nach selektivem Sitzzusammenfinden ihren Wurzelgrund hat, gelungen, eine allzustarke Nivellierung oder Ver- massung des Tourismus zu verhüten. Der Sozial- tourismus hat sich, fast automatisch, in einer Weise kanalisiert, die der Mannigfaltigkeit und Reich- heit des organisch gewachsenen Angebotes keinen wesentlichen Abbruch tut. Trotzdem dürfte es kaum abwegig sein, auf die Problematik des so- zialtouristischen Phänomens, dem die Hotellerie mit offenem Blick gegenübersteht, hinzuweisen. In die- sem Zusammenhang sei hervorgehoben, dass hin- sichtlich der Rentabilität grossangelegter sozial-

touristischer Experimente, wie sie — um ein beson- ders markantes Beispiel herauszugreifen — in Ley- sin mit bemerkenswerter Energie ins Werk gesetzt wurden, noch kein abschliessendes Urteil möglich ist. Immerhin zeigt es sich schon jetzt, dass eine schrittweise sich vollziehende Erhöhung der sozial- touristischen Hotelpreise kaum zu umgehen ist, wenn es gelingen soll, die Ertrags- und Leistungs- fähigkeit der in Frage kommenden Unternehmungen auf die Dauer zu sichern. Denn die auf Sozial- tourismus sich umstellenden Hotel- und Sanato- riumsbetriebe, wie sie in der Schweiz nun einmal bestehen, werden stets die Tatsache im Auge be- halten müssen, dass ihre Bettenkapazität und damit das erreichbare Umsatzvolumen mehr oder weniger begrenzt sind (letzteres namentlich bei so nied- rigen Preisen). Die Möglichkeit, durch Steigerung der Frequenzen und Einnahmen eine erhebliche Reduktion der Kosten oder, mit anderen Worten, eine Verbesserung des Betriebskoeffizienten zu er- zielen, bleibt daher an die zur Verfügung stehenden Bettenzahlen gebunden (Ähnliche Überlegungen gehen hierzulande übrigens auch in bezug auf die aus Amerika stammende These oder, richtiger ge- sagt, Hypothese, wonach im Zuge der Einführung touristischer Kreditkarten eine genügend ins Ge- wicht fallende Steigerung der Umsätze stattfinden werde. Was in Amerika bei den dort vorherrschenden Gross- und Mammutunternehmungen der Ho- tellerie in gewissen Fällen zutreffen mag, lässt sich keineswegs auf die strukturell grundverschiedenen Verhältnisse in Europa und in der Schweiz über- tragen. Zählt doch unser Land nur knapp 30 Hotel- betriebe, die mehr als 200 Betten aufweisen! Häu- ser mit 500 bis 1000 und mehr Betten gibt es bei uns überhaupt nicht.)

Aus dem Gesamten geht hervor, dass die schwei- zerische Hotellerie im grossen und ganzen kein besonders geeigneter Nährboden für einen expan- siven Sozialtourismus schlechthin sein kann, ob- schon sie dieser wichtigen Wachstumserscheinung im Bereiche des Fremdenverkehrs mit verständnis- voller Sympathie begegnet.

Gemeint ist bei unserer Beurteilung der Sach- lage vor allem der in grossen Gruppen und Agglomerationen auftretende Sozialtourismus, nicht aber der individuelle Sozialtourismus,

der zu wenig gewürdigt wird und wahrscheinlich, vornehmlich aus psychologischen Gründen, mehr und mehr an Boden gewinnt. Für den individuell reisenden «Mann aus dem Volke» stehen in der Schweiz bekanntlich aussergewöhnlich zahlreiche und gute Hotelunterkunftsmöglichkeiten zu konfor- men, nach Preisen und Leistungen besonders attrak- tiven Bedingungen zur Verfügung. Es wird zu den wichtigsten Aufgaben einschliesslich, wahrhaft fort- schrittlicher Fremdenverkehrspolitik gehören, einen gesunden sozialtouristischen Individualismus (ein scheinbares Paradox, das aber menschlicher Natur durchaus angemessen ist) fördern zu helfen. Hier lässt sich noch manch brachliegender Boden fruchtbar machen, nach Art und Beispiel dessen, was die Schweizer Reisekasse mit grossem Erfolg zu entwickeln imstande war.

Man verstehe mich recht: Es handelt sich nicht darum, eine vernünftige Entfaltung des Sozial- und Massentourismus künstlich hintanzuhalten, wobei unter «vernünftig» der Sinn für Mass und Niveau gemeint ist, beides nämlich als Schutz gegen ein Abgleiten ins Banale. Worauf es ankommt, ist viel- mehr die Erkenntnis, dass es gilt, die neue Strö- mung der gegebenen Struktur unserer Hotellerie anzupassen, herauszufinden, wie und wo sich die Bewegung nutzbringend auswirken kann und in welcher Weise die Akzente zu setzen sind, ob also das Schwergewicht auf kollektiven oder individuel- len Sozialtourismus gelegt werden soll.

Wenn als feststehend erachtet werden kann, dass die kollektiven Formen des Sozialreisens dem strukturellen Gefüge und wirtschaftlichen Gefälle unserer Hotellerie nur sehr partiell und ausserdem lediglich in begrenzten Betriebszeiten (Off-season) einprägsam sind, so will das keineswegs heissen, dass nicht andere Beherbergungsarten, wie insbeson- dere das Camping, hierfür in vermehrtem Masse bereitgestellt werden könnten, um den Bedarf an billigster Unterkunft besser zu decken. Doch dürfte auch auf diesem Gebiete die erforderliche Rück- sichtnahme einerseits auf den topographischen Charakter unseres kleinen, dichtbesiedelten Landes und andererseits, im Zusammenhang damit, auf die erforderliche Bewegungsfreiheit und das immer stärkere Ruhebedürfnis der traditionellen Ferien- gäste dringend geboten sein. Lärmerzeugende Mo- torfahrzeuge in allen Grössenordnungen sind eine zunehmend lästige Begleiterscheinung des Massentourismus. Um der Quantität willen darf die

Qualität nicht ausser acht gelassen oder sogar vertrieben werden. Auch hier drängt sich die Ein- sicht auf, dass jener Fremdenverkehr, welcher der Besonderheit unseres Ferienlandes und seiner Ein- richtungen am besten entspricht, mit grösster Sorg- falt und Fortschrittlichkeit zu betreuen ist, und zwar, wenn und wo nötig, in eindeutiger Priorität gegenüber anderen Erscheinungsarten des Touris- mus. Alles schickt sich nicht für alle. Die Eigenart, also die besondere Note eines Hotels und eines Kurortes zu wahren, dürfte allerdings immer schwie- riger, dafür aber auch um so wichtiger werden. Wer in dieser Hinsicht bedenkliche Kompromisse ab- lehnt, selbst unter Preisgabe von Augenblicks- erfolgen, wird auf die Dauer erfahrungsgemäss an der Spitze bleiben.

Es kommt übrigens nicht von ungefähr, dass die Hotels der oberen Ränge und Preisklassen, und zwar auch solche mit Palace-Charakter, die — es ist gar nicht so lange her — als kaum mehr lebens- fähig, weil angeblich unzeitgemäss, beurteilt wur- den, seit mehreren Jahren wiederum besonders starke Frequenzen und entsprechend hohe Umsätze sowie gute Betriebsergebnisse aufweisen. Sie stel- len damit die Beständigkeit einer auf bewährter Tradition kontinuierlich vorwärts schreitenden Ge- schäftspolitik unter Beweis. Diskontinuität ist das Gegenteil schlen Fortschritts. Eine klare Linie einzuhalten, bei aller Anpassung an neuzeitliche Bedürfnisse und Erfordernisse, erheischt in der Regel mehr Kühnheit und Weitblick als das Ein- biegen auf Wege des geringeren oder geringsten Widerstandes.

La tension politique a porté grave atteinte à l'hôtellerie parisienne

Décevants résultats touristiques pendant le premier semestre 1961

Si les journaux et revues spécialisées se plaignent, déjà de la médiocrité de la saison écoulée, il faut à notre avis attendre les chiffres des mois de juillet et d'août avant de se permettre un jugement même provisoire sur le bien fondé du malaise hôtelier...

Toujours est-il que l'avant-saison, c'est-à-dire les mois d'avril à juin, ont déçu les espoirs de l'hôtellerie française, tant à Paris que sur la Côte d'Azur. Voici les statistiques globales du 1er semestre pour le département de la Seine.

	1960	1961	Différence
Europe Centrale	—	—	—
Finlande	—	—	—
Grande-Bretagne	117 364	122 795	+ 4,6
Italie	60 418	58 531	- 3,1
Luxembourg	3 503	3 557	+ 1,5
Norvège	4 450	4 035	- 9,3
Pays-Bas	42 667	43 742	+ 2,5
Portugal	9 580	9 845	+ 2,7
Suède	14 410	13 064	- 9,3
Suisse	38 587	34 528	- 10,2
U. S. A.	185 849	181 795	- 2,1
Divers	98 378	86 522	- 12,0
Total	862 100	829 991	- 3,7

Arrivées de touristes à Paris (Seine)

Pays d'origine	1er semestre		Variation 1960/61 en %
	1960	1961	
Allemagne	128 078	111 497	- 12,9
Argentine	6 113	8 334	+ 36,3
Autriche	9 962	11 356	+ 13,9
Belgique	76 341	68 752	- 9,9
Brsil	4 619	5 280	+ 14,3
Canada	15 959	18 347	+ 14,9
Danemark	9 414	9 457	+ 0,4
Espagne	36 408	38 454	+ 5,6

Dans l'ensemble, les premiers six mois, comparés au 1er semestre 1960, ont donc amené une diminu- tion de la fréquence hôtelière à Paris (arrivées dans les hôtels dits «de tourisme» de 3,7%). Les chiffres des Allemands ont fléchi de presque 13 %, ceux des Suisses de 10,2 %, des Belges de 10 % et ceux des Américains de 2,1 %. L'apport britan- nique par contre s'est amélioré de 4,6 %, celui des Pays-Bas de 2,5 % et celui des Espagnols (pour terminer tous les pays dont les chiffres absolus dé- passaient pendant six mois le minimum de 20 000 clients) de 5,6 %.



Zufriedene Gäste

mit **Kaiser-Kaffee**

Verlangen Sie Grössenmuster unserer Spezialmischungen für das Gastgewerbe. KAISER'S KAFFEE-GESCHÄFT AG Engros-Abt. Güterstrasse 311 Basel 061 34 02 88

Viviers à truites

Installations de toutes dimensions Spécialiste depuis 1950. Demandez dévâs à

M. Ellenberger, Vevey

Rue du Midi 28. Téléphone (021) 51 69 86

Hotel-Sekretär-/Sekretärinnenkurse

Spezialausbildung in allen für den mod. Hotel- u. Restau- rantbetrieb notwendigen kaufm. und betriebswirtschaftl. Fächern, einschliesslich Fremdsprachen. Individueller, raschföhr. Unterricht. Diplome. Stellenvermittlung. Ein- tritt jederzeit. Auskunft und Prospekte durch

Fachschule Dr. Gademann ZÜRICH
Gesmerallee 32, Telefon (051) 25 14 16.

Reklame-Verkauf!

1000 Gläsertücher Halbleinen

éscr. 43/83 cm, gesäumt, 1 Anfänger

Tel. (041) 2 38 61 per Stück nur **Fr. 1.90**

Abegglen-Pfister AG Luzern

POMMERY

OLD FORESTER
FINEST SCOTCH WHISKY

Ballantines
FINEST SCOTCH WHISKY

BOLS
ORANGE CURACAO

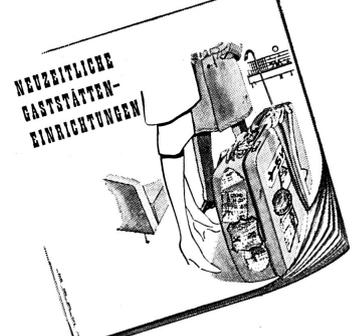
Bisquit
COGNAC

Bisquit Dubouché & Co.
COGNAC

Agents exclusifs pour la Suisse:
E. OEHNINGER S. A., MONTREUX

Auch für Ihren Betrieb!

Unser neuer Farbenkatalog vermittelt Ihnen einen Querschnitt durch die vielen neuzeitlichen Möglichkeiten für gastgewerbliche Innenausstattungen jeder Art und Preislage.



* Einzelstücke, Ergänzungsmöbiliar * Bestuhlungen und Tische * Bar- und Hallen- möblierungen * Hotel- und Appartementhaus-Schlafzimmer * Innenausbauten *

Verlangen Sie diese umfangreiche und nützliche Dokumentation ganz unverbindlich.

Möbelfabrik Gschwend & Steffisburg-Thun Tel. (033) 2 63 12

Lernen Sie Englisch in

England

an der staatlich anerkannten **ANGLO-CONTINENTAL SCHOOL OF ENGLISH IN BOURNEMOUTH**

Kurse von 8 bis 9 Monaten - Spezialkurse von 5 bis 8 Wo- chen - Ferienkurse von 4 bis 11 Wochen im Juli, August und September - Vorbereitung auf alle international be- kannten Englisch-Prüfungen.

Prospekte und Auskunft erhalten Sie kostenlos durch unsere Administration für West-Europa:
Sekretariat Zürich Ltd. für die ACSE, Seefeldstrasse 45, Zürich 8, Telefon (051) 34 49 33.

Dès le mois d'avril, la fréquentation parisienne a fléchi de 23,3 % par rapport à avril 1960, bien que les vacances de Pâques se soient situées, pendant les deux années, au mois d'avril et que les visiteurs étrangers de Pâques aient augmenté en avril 1960 par rapport à avril 1959 de 52,16 %. Là déjà, ce sont les Allemands (23 550 contre 39 050) les Suisses 6130 contre 11 013 et les Belges (12 300 contre 18 500) qui ont « évité » la capitale.

En mai, mois de Pentecôte, une légère reprise globale (+ 4,7 %), due à une progression des visiteurs allemands (35 %) et anglais (+ 20,7 %) s'est manifestée, nonobstant le recul des clients autrichiens (- 14,1 %), italiens (- 9,7 %) et américains (- 11,5 %). En juin enfin, le coefficient global des arrivées est brusquement tombé de 13 % (par rap-

port à juin 1960). Les Allemands ont baissé de 37,5 %, les Suisses de 19,3 %, les Belges de 18,8 %, les Américains de 5,1 % et même les Anglais sont venus un peu moins nombreux (- 1,5 %).

Les raisons de ce déclin de la Ville Lumière, comme centre d'attraction touristique, sont en partie psychologiques (tension politique intérieure et notamment attentats des terroristes), mais en partie économiques : Paris par rapport à d'autres capitales est devenue trop cher. La circulation et surtout le stationnement des voitures deviennent de plus en plus difficiles et l'essence y est trop onéreuse.

Dans notre prochain numéro, nous analyserons l'évolution du tourisme dans les principales stations de la Côte d'Azur où les résultats sont manifestement plus positifs...
Dr W. Bg.

Wie ist die Lage in Deutschland?

Wir wollen dieses Mal etwas von Berlin erzählen, von seiner schwierigen Situation, die entstanden ist, seitdem am 13. August die sowjetzonalen Macht-haber Westberlin mit Mauern und Drahtverhaueu umgeben haben.

Doch wollen wir hier nicht politisch sprechen und sind der Überzeugung, dass die Frage Berlin sich in internationalen Besprechungen und Abmachungen lösen lässt. Wir glauben, dass es westlicher Initiative gelingt, die Unruhe, die von Berlin ausgeht, zu beseitigen und für die Sowjetzone sowie die frühere Reichshauptstadt eine Lösung zu finden, die den Erwartungen des Westens weitgehend entspricht.

Was war die politische Blickrichtung. Daneben besteht die wirtschaftliche Schau. Wie sieht es zurzeit in der Hotellerie Berlins aus? Wie sind die Betriebe von der Abschneidung der Stadt betroffen worden, und wie sind ihre Zukunftsaussichten?

Die wirtschaftliche Lage und Entwicklung wird von der politischen sehr stark bedingt. Es war verständlich, dass nach dem 13. August, als die Mauer um Berlin gezogen wurde, der Verkehr nach Berlin sich verminderte. Die Einwirkung der östlichen Regierung war zu plötzlich, und es mussten sich Nachteile für die Hotellerie ergeben.

Die in den letzten Jahren von verschiedenen Fremdenverkehrsbehörden aufgestellte Theorie, dass der Fremdenverkehr bei politischen Störungen nicht mehr so anfällig wäre und die Reisenden sich wenig daraus machen, dass internationale Verwicklungen in der Welt vorhanden wäre, ist durch die Berlin-Krise nicht bestätigt worden. Im Gegenteil, es hat sich gezeigt, dass ähnlich wie in der Suez-Krise oder bei anderen Vorfällen die Menschen sehr auf ihr persönliches Wohlergehen und ihre Sicherheit bedacht waren und gar nicht daran dachten, sich Gefahren irgendwelcher Art auszusetzen. Das hat dann dazu geführt, dass der Fremdenverkehr nach Berlin eine gewisse Zeit unter der Störung litt, die durch die Einmauerung Berlins entstanden war.

Erfreulich blieb indes, dass die Kongresse und Tagungen von Westdeutschland aus nicht abgesetzt wurden, sondern die festgelegten Termine im wesentlichen gewahrt wurden.

Im August und Anfang September haben die Berliner Hotels zunächst einen Frequenzanfall und damit auch einen Einnahmeausfall in Kauf nehmen müssen. Selbst während der grossen Phono-Ausstellung am Funkturm hielten die Zimmerabsagen an. Es kann vermutet werden, dass im August die Ausfälle in den Hotels, frequenzmässig gesehen, etwa 30 % ausmachten. Im September hat sich die Lage wesentlich gebessert, und man denkt bedeutend ruhiger über die Situation, wenn sie auch zu zahlreichen Überlegungen Anlass bietet.

Es hatten übrigens nicht nur die Hotels einen Ausfall, sondern auch bei den Gaststätten zeichnete sich eine Minderung der Einnahmen ab. Die Verluste entstanden vor allem durch das Wegbleiben der Ostberliner, die die westliche Gastlichkeit früher verhältnismässig stark in Anspruch genommen hatten.

Einer der grössten Nachteile für die Hotels und Gaststätten war das Ausbleiben der Angestellten aus Ostberlin. Nach statistischen Ermittlungen sind es insgesamt 53 000 gewesen, die früher in Westberlin beschäftigt waren und durch die Sperre keine Möglichkeit mehr bekamen, Arbeiten in Westberlin zu verrichten. Von diesen 53 000 entfielen etwa 8 % auf das Hotel- und Gaststättengewerbe, das heisst praktisch 5000 Personen. Darunter befanden sich leider viele Köche, die nun in den Westberliner Hotels ersetzt werden müssen.

Es ist bewundernswert, mit welcher Ruhe und Gelassenheit die notwendigen Massnahmen auf dem Gebiete des Arbeitskräfte-marktes durchgeführt werden. Es wird sich innerhalb weniger Wochen wieder ein Ausgleich ergeben, der deshalb besonders notwendig ist, weil um die Mitte des Monats Oktober die grosse Industrie-Ausstellung in Berlin beginnt, die mit einem starken Besuch rechnen kann.

Berlin verstärkt mit Recht seine Werbung im Ausland und ebenso seine Bemühungen, mehr Besucher aus Westdeutschland zu bekommen. Auch Westdeutschland ist sehr daran interessiert, dass die wirtschaftliche Situation sich in Berlin nicht verschlechtert. Es liegt im gesamtdeutschen Interesse, die Hotellerie der früheren Reichshauptstadt

Neuerungen bei der Schweizer Woche 1961

Die Leistungsschau der Heimat wird dieses Jahr vom 11. Oktober bis 4. November durchgeführt. Während 14 Tagen haben Gewerbe und Detailhandel Gelegenheit, für Schweizerwaren in ihren Ladenlokalitäten und vor allem in ihren Schaufenstern zu werben. Eine notwendige und dankbare Aufgabe im Interesse unserer Wirtschaft. Wohl herrscht gegenwärtig Hochkonjunktur, und zahlreiche Gewerbetreibende werden sich die Frage stellen, warum sie eine Werbung für Schweizerwaren durchführen sollen, wenn fast sämtliche Wirtschaftsbranchen überbeschäftigt sind. Diese Frage hat gewiss ihre Berechtigung. Das aktive Mitwirken bei der Leistungsschau der Heimat hängt aber nicht allein von der Beantwortung dieser Frage ab.

Wir alle wissen, dass die schweizerische Wirtschaft in den nächsten Jahren vor einer grossen Bewährungsprobe steht. Die wirtschaftliche Integration Europas wird auf sämtliche Wirtschaftsbranchen ihre Auswirkung haben. Die meisten Klein- und Mittelbetriebe werden auch in einem grösseren Markt kein grösseres Betätigungsfeld finden. Der zu erwartende verschärfte Wettbewerb wird auch die Mittel- und Kleinbetriebe zu erhöhtem Kapitaleinsatz zwingen. Es ist sehr ungewiss, in welchem Rhythmus die europäische Wirtschaftsintegration fortschreitet. Gegenwärtig ist alles im Fluss. Unsere Landesregierung rechnet mit allen Eventualitäten. Sogar eine zeitweilige Isolierung der schweizerischen Wirtschaft scheint nicht ausgeschlossen zu sein. Auch zeigt die Erfahrung der letzten Zeit, dass sich immer mehr ausländische Firmen für den Schweizer Markt interessieren. Das Angebot ausländischer Waren hat merklich zugenommen.

Aus all diesen Gründen ist es heute notwendiger denn je, für die Schweizerwaren und die Schweizerarbeit zu werben. Nur durch eine verstärkte Zusammenarbeit zwischen Inlandindustrie und Detailhandel auf dem Gebiete der Werbung für das Schweizerprodukt wird es möglich sein, den oben erwähnten Auswirkungen der wirtschaftlichen Integration Europas zu begegnen.

Die Leitung des Schweizerwochen-Verbandes ist sich dieser Tatsache bewusst, und sie wird ihre Bestrebungen intensivieren. So hat sie u. a. vorgesehen, zu Beginn der Schweizerwochen-Plakat-Aktion eine Musterveranstaltung in Biel durchzuführen. Gleichzeitig wurde der Versuch unternommen, die Inlandindustrie in vermehrtem Masse an der Schweizerwochen-Aktion zu interessieren. Bereits haben fünf Markenartikelfabrikanten der Lebensmittelindustrie beschlossen, die Schaufensterdekorationen für die Lebensmittelgeschäfte in Biel

zu übernehmen. Die Lieferanten von anderen Branchen werden in ähnlichem Sinne vorgehen.

Wir konnten dabei die erfreuliche Feststellung machen, dass innerhalb der schweizerischen Markenartikelindustrie der Wille vorhanden ist, gemeinsam mit dem Detailhandel dem Schweizerwochen-Gedanken neue Zugkraft zu verleihen. Je nach Erfolg der Musterveranstaltung in Biel, die als Testfall gilt, wird die Aktion das nächste Jahr in Zusammenarbeit mit unserer Markenartikelindustrie auf breiterer Basis durchgeführt.

Eine weitere Neuerung bei der diesjährigen Schweizerwochen-Aktion besteht darin, dass den Konsumenten die Möglichkeit geboten wird, das Schweizerwochen-Tüchli zu kaufen. Damit wird zahlreichen Wünschen aus Detailhandelskreisen Rechnung getragen. Als Sujet für das diesjährige Tüchli-Plakat wurde die Reproduktion eines Mädchenkopfes gewählt, den der volkstümlichste Schweizer Maler des 19. Jahrhunderts, Albert Anker, gemalt hat. Diese Reproduktion ist sehr gut gelungen und findet überall grossen Anklang. Vor allem haben die Textil- und Mercuriergeschäfte die Gelegenheit, im Rahmen der Schweizerwochen den Kunden eine zusätzliche Dienstleistung zu erbringen. Die übrigen Branchen des Detailhandels können die Anker-Tüchli zum eigenen Verbrauch beziehen.

Der Zusammenhang mit der Schweizerwochen-Aktion ist mit dem vorliegenden Sujet gewährleistet. Der Konsument wird das ansprechende Motiv auf den ersten Blick erkennen und auch wissen, dass die Kunst Ankers auf der Liebe zur Heimat beruht, und damit die Schweizerarbeit ehrt.

Wir hoffen, dass Gewerbe und Detailhandel an der diesjährigen Schweizerwochen-Aktion aktiv mitwirken und nicht nur das Schweizerwochen-Plakat in das Schaufenster stellen, sondern auch die schweizerischen Qualitätsprodukte dazu. Damit die Käufer die einheimischen Waren auf den ersten Blick erkennen, ist es vorteilhaft, wenn sie mit dem Armbrust-Zeichen versehen werden. Durch eine gefällige Präsentation der Schweizerwaren in seinem Schaufenster dokumentiert der Detaillist seine wichtige Aufgabe, in der Warenvermittlung, die er im Dienste unserer Volkswirtschaft leistet. Gerade die Spezialgeschäfte im Gewerbe und Detailhandel, deren Aufgabe es ist, Qualitätsware zu vermitteln, haben während der Schweizerwochen eine spezielle Chance, durch ansprechende Präsentation der Schweizerwaren in ihren Schaufenstern ihr Ansehen in der breiten Öffentlichkeit erneut unter Beweis zu stellen.

zu fördern und ihr gerade aus dem Westen Besucher zu bringen. Selbstverständlich halten die Bundesbehörden, die in Berlin ihren Sitz haben, den bisherigen Verkehr mit Westdeutschland aufrecht. Die Berliner haben Sonderreisen und Studienreisen organisiert, um den Verkehr noch mehr anzureizen. Auch wird versucht, durch das Arrangement von Tagungen und Kongressen in diesem und im nächsten Jahre das Verkehrsniveau in Berlin zu halten.

Besonders erfreulich ist, dass die Bundesregierung der schwierigen Situation in Berlin dadurch Rechnung trägt, dass sie 500 000 000 DM als erste Berlin-Hilfe zur Verfügung gestellt hat. Dadurch sollen die Betriebe entschädigt werden, die durch die Krise um Berlin einen wirtschaftlichen Schaden erlitten haben. Man kann einen solchen Nachteil nicht mit dem Ergebnis von einigen Tagen begründen, sondern wird abwarten müssen, wie auf Monate hinaus gesehen die Entwicklung sich gestaltet.

Servieren Sie Ihren Gästen nur das Originalprodukt

Weisflog Bitter!

Seit 80 Jahren ausgezeichnet bewährt. Weisflog Bitter ist mild und gut und darf in keinem Restaurationsbetrieb fehlen. Kühl serviert bringt er Ihnen dankbare Gäste.

Stierlen präsentieren

Ihr neuestes Modell, Geschirrwash- und Spülmaschine KMW, zum sensationellen Preis von nur Fr. 5145.-, franko Domizil geliefert!

Leistung: 960 grosse Teller in der Stunde, oder entsprechende Anzahl anderer Geschirrteller.

Material: Chromstahl matt geschliffen.

Arbeitsweise: Durchschiebmodell, mit Waschung und Spülung von unten und oben.

Eignung: Waschen und Spülen von jeglichem Geschirr und Besteck, gleichzeitig grossartige Gläser-Wasch- und Spülmaschine.

Inbegriffen: 2 Konsoltische von je 56 cm, aus Chromstahl, mit Füßen. / Tankheizung mit Thermostat und Wassermangelsicherung eingebaut. / Eingebauter Durchlauferhitzer für die Bereitung des Nachspülwassers. / 3 Metallgeschirrkasten, plastifiziert.

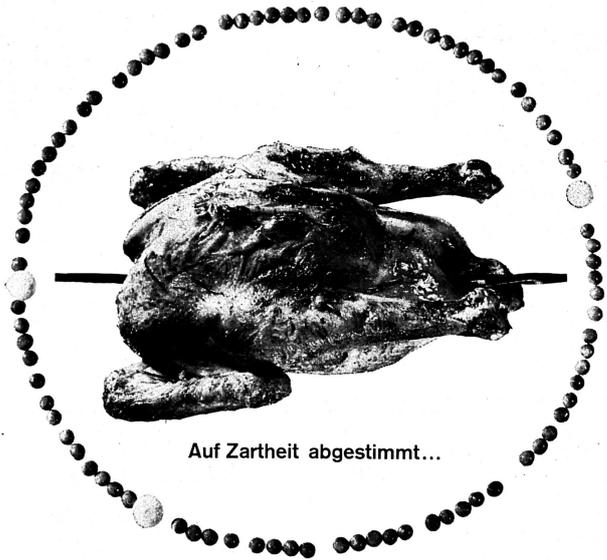
Mehrpriese für: Variable Regelschaltung. / Anpassen der Waschezeit an den Verschmutzungsgrad Fr. 415.-. / Verlängerte Zu- und Ablaufschiffe je nach Länge. / Einweichbecken im Zulaufschiff. / Glanztrocknung mit bewährtem Elektro-Mikrodosierer.

1 Jahr Garantie; prompte, gut ausgebildete Service-Organisation, werkgeschulte Monteure.

Verlangen Sie den Besuch unseres Spezialisten für fachmännische Beratung oder unverbindl. Offerte.
Name: _____
Adresse: _____

Bern, Neugass-Passage 3, Tel. 031 / 9 14 55 oder
Zürich, Torgasse 3, Tel. 051 / 24 28 59

Einladung
Einsenden an: Rohr-Röthelin + Co.



Auf Zartheit abgestimmt...

Das knusprige «Güggeli»

mundet Ihrem Gast besonders mit den aus-erlesenen zarten Petits Pois des Gourmets Hero.

Ja, Hero Gourmets, das ist der Clou!

Achten Sie auf die Silber-Etikette.



Hero Gourmets-Erbsli

Hero Conserven Lenzburg

eines zarter als das andere

12-Dose Fr. 1.30 - 1.50
11-Dose Fr. 2.30 - 2.60

Dabei sollte man bei der Betrachtung der Lage nicht pessimistisch sein, sondern in positivem Sinne alles tun, was die Stunde gebietet. Berlin hat heute in aller Welt Freunde, und die günstige seelische Einstellung des Westens sollte für die Werbung und den Besuch Berlins genutzt werden. Die Stadt an der Spree ist ein Vorposten westlicher Freiheit, und es sollte alles daran gesetzt werden, Westberlin in seinem schweren Abwehrkampf zu unterstützen. Die Handlung eines jeden einzelnen trägt dazu bei, eine Bastion zu halten, die für den westlichen Freiheitsgedanken von enormer Bedeutung ist. Dr. H.

Zürcher Fremdenverkehr im August 1961

Im Hochsaisonmonat August waren die Beherbergungsbetriebe der Stadt Zürich voll besetzt. Zwar sind gegen 6000 Gäste weniger nach Zürich gekommen als im August 1960, da sie im Durchschnitt aber etwas länger verweilten, hielt sich die Logiernächtezahl auf dem Vorjahresniveau. Von den im Berichtsmontat in der Stadt Zürich abgehaltenen Veranstaltungen seien erwähnt die Europatagung des Reformierten Weltbundes sowie die Radweltmeisterschaften 1961. Der Zürcher Verkehrsverein konnte durch seinen Zimmernachweisdienst im Berichtsmontat täglich bis 500 Gästen, welche keine Reservierung hatten, in der Stadt Zürich selber wie auch in der Umgebung Unterkunft verschaffen. Diese Zuweisungen erfolgten überwiegend an Beherbergungsbetriebe und sind in den Ergebnissen der Fremdenverkehrsstatistik entsprechend berücksichtigt.

Im Berichtsmontat kamen nach den Ermittlungen des Statistischen Amtes der Stadt Zürich 94158 (99937) Gäste in Zürich an. Sie verteilten sich auf 11167 (12242) Ankünfte aus dem Inland und 82991 (87695) Arrivées aus dem Ausland. Von den insgesamt gebuchten 224203 (224366) Logiernächten entfielen 37493 (38922) auf Gäste aus dem Inland und 186710 (185444) auf Besucher aus dem Ausland.

Unter den Herkunftsändern standen die USA an der Spitze, trotzdem ihre Frequenz - wie schon im Juli-gegenüber der Vergleichsperiode des Vorjahres eine Einbusse um 12 Prozent zeigt. An zweiter Stelle folgt Deutschland mit einer Frequenzerhöhung um 2 Prozent. Unter den übrigen Ländern verzeichnen Grossbritannien mit Irland eine über zehnprozentige, Spanien eine gegen dreissigprozentige Einbusse der Logiernächtezahl, während sich die Frequenz aus Frankreich ungefähr auf dem Vorjahresniveau bewegte und der Besuch aus Italien, Österreich, Israel, den Niederlanden, Belgien, Schweden und Griechenland beträchtlich zugenommen hat.

Länder	Ankünfte
USA	15 971 36 772
Deutschland	14 538 28 613
Italien	9 732 18 987
Frankreich	8 352 15 750
Grossbritannien, Irland	7 291 15 417
Österreich	3 517 7 169
Israel	3 467 12 524
Niederlande	2 232 4 834
Belgien	1 854 3 773
Spanien	1 743 3 661
Schweden	1 151 2 666
Griechenland	1 135 2 996

Die 125 Beherbergungsbetriebe mit 7260 (7174) Gastbetten waren praktisch vollbesetzt. - Von je 100 Gastbetten waren 17 durch Inlandgäste und 83 durch Auslandsgäste belegt.

Die Statistik der von den Gästen benutzten Transportmittel ergab im Berichtsmontat einen gegenüber dem Parallelmonat des Vorjahres erhöhten Anteil der Fluggäste hauptsächlich auf Kosten der Bahnpassagiere. Auf die Bahnpassagiere entfielen 32 (34) Prozent der registrierten Ankünfte, auf die motorisierten Gäste 45 (46) - allein auf die Carbenutzer rund 10 (12) Prozent - und auf die Fluggäste 23 (20) Prozent.

Doppelspur-Ausbau der BLS

Vlr. Zur doppelspurigen Anlage des 1906-12 erstellten Lötschbergtunnels und zur Vorbereitung der Zufahrtsrampen Frutigen-Kandersteg und Brig -Goppenstein für künftige Doppelspur hatte die 1913 eröffnete Lötschbergbahn (BLS) als zentrale Zufahrtslinie zum Simplon im Jahre 1907 einen Bundesbeitrag von 6 Millionen Franken erhalten. Es geschah dies in Anerkennung der Berner Alpenbahn als «eines hervorragenden schweizerischen und nationalen Werkes». Die dahingehenden zusätzlichen Kosten überstiegen dann allerdings jene Summe um ein mehrfaches.

Mit Ausnahme des 14,6 km langen Lötschbergtunnels und der 8,8 km langen Strecke Thun-Spiez sind die zusammen rund 104 km langen BLS-Linien Thun-Spiez-Interlaken-Bönigen und Spiez-Frutigen-Brig einspurig. Zur möglichst reibungslosen Bewältigung des wachsenden Verkehrs sind in neuerer Zeit verschiedene Ausweichlängen zwecks Kreuzungen und Überholungen ausgebaut worden, so auf der Nordrampe bei Kandergrund, Blausee und Felsenburg, auf der Südrampe bei Hohentenn, Ausserberg und Lalden, auf der Strecke Spiez-Interlaken zwischen Faulensee und Leissigen (Kratighalde). Die längsten dieser Ausweichlängen, die ein Total von 3,9 km ergeben, sind mit je 631 m jene bei Hohentenn und Lalden. Voraussichtlich nächstes Jahr soll die Ausweichlänge Ausserberg von 480 m auf 925 m verlängert werden.

In den letzten Jahren hat indessen der Verkehr so stark zugenommen, dass sich nun doch ein teilweiser Ausbau auf Doppelspurig als notwendig erweist. Nach Gewährung eines Darlehens von Bund und Kanton an die BLS ist mit den Arbeiten für die zweite Spur zwischen Hondrich und Frutigen begonnen worden; durch umfangreiche Schuttablagerungen ist das Trasse bis Reichenbach grösstenteils bereits verbreitert worden.

Bekanntlich gelangt man kurz nach Spiez durch den 1600 m langen Hondrichtunnel nach das Kanderthal. Da der Bau eines zweiten Hondrichtunnels 6,5 bis 8 Millionen Franken kosten würde, soll die Doppelspur beim Südportal des bestehenden Tunnels beginnen. Oberhalb Reichenbachs werden eine neue Kanderbrücke und eine Strassenverlegung erforderlich sein. Auf den Stationen Heustrich, Mülenen, Reichenbach und Frutigen werden Personenunterführungen erstellt, um einen schienenfreien Zugang zu den Zügen zu ermöglichen. Heustrich und Reichenbach erhalten zudem neue Aufnahmegebäude. Moderne elektrische Anlagen werden auf der neuen Doppelspurstrecke vollauto-

matischen Betrieb erlauben. Die Gesamtkosten für den voraussichtlich 1964 zum Abschluss gelangenden Bau der 10,6 km langen Doppelspur Hondrichtunnel-Süd-Frutigen werden rund 10,5 Mio Franken betragen, pro Kilometer ca. 980 000 Franken.

Lärmbekämpfung auf dem Bodensee nötig

fb. Der Thurgau besitzt rund 800 Motorgondeln und Motorboote am Bodensee und Untersee, dazu kommen die st.-gallischen, österreichischen und vor allem die zahlreichen deutschen Motorboote, insgesamt einige tausend. Wenn die Schnelligkeitsfanatiker auf dem Oberrsee ausserhalb der Buchten ihre «Schussfahrten» unternehmen, so mag dies als Tribut an die Zeit hingenommen werden, denn in den weiten Räumen des Oberrsees dröhnt es nicht so, wie auf dem Untersee oder gar auf dem Gnadensee. Vor allem an Sonntagen, an denen viele Besucher Ruhe am See suchen, ertönt laufend Motorenlärm. Ein Kurgast versuchte täglich, die Zeiten der Stille am Gnadensee, einem Ausläufer des Untersees, zu messen. Er kam am Sonntagnachmittag einmal auf zwei Minuten Stille, der dann wieder lange Viertelstunden ununterbrochenen Lärms gegenüberstanden. Es ist aber nicht nur der Lärm, es ist ebenso der Diesel- und Benzingeruch - so schreibt der Gast -, der sich über den See lagert. Die Motorboote scheiden nun einmal wieder Oel aus und fördern damit auch die Versumpfung. Die zum Schutz der schwimmenden Menschen im letzten Jahr erlassene Verordnung, wonach die Motorboote 200 Meter Abstand vom Ufer einzuhalten haben, werde mit wenigen erfreulichen Ausnahmen nicht beachtet. Es sei höchste Zeit, so meint der Einsender, auf Bodensee eine Zone der Ruhe zu schaffen.

Ein anderer Feriengast schreibt u. a., wer in der Stadt zur Unzeit Teppiche klopfte, werde als Rührer gewarnt, wer in der Nacht auf der Strasse singe, werde gebüsst. Den Motorisierern auf der Strasse rücke man mit Phonometern zu Leibe. «Was aber geschieht mit den Lärmproben auf dem See? Nichts!»

F. Bolt, Ermatingen (TG)

Aus den Sektionen

Hotelier-Verein Glarnerland und Walensee

An der Hauptversammlung vom 27. September ist der Vorstand der Sektion Glarnerland und Walensee neu bestellt worden. An Stelle des Herrn Landrat J. Streiff, Hotel Niederschlacht, Braunwald, der das Präsidium während sechs Jahren betreute, ist Herr F. Vogel, Hotel Glarnerhof, in Glarus, zum Präsidenten gewählt worden. Der Posten des Aktuars, der bisher Herr Vogel innehatte, ist an Herrn Direktor W. Burkhalter, Grad Hotel Braunwald, übergegangen, und als Kassier amtiert wie bisher Herr K. Schweizer, Hotel Alpenblick, Braunwald. Diese Wahlen sind einstimmig getroffen worden.

Todesanzeige



Wir haben die schmerzliche Pflicht, Sie vom Hinschied unseres persönlichen Mitgliedes

Ernst Stefani

Hotelier

ist am 29. September 1961 in St. Gallen im Alter von erst 56 Jahren plötzlich infolge Herzinfarkts verschieden.

Wir versichern die Trauerfamilie unserer aufrichtigen Teilnahme und bitten die Mitgliedschaft, dem Verstorbenen ein ehrendes Andenken zu bewahren.

Namens des Zentralvorstandes der Zentralpräsident
Dr. Franz Seiler

Aus der Hotellerie

Karl Seegers, 80 Jahre alt

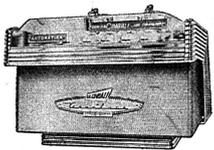
Unlängst konnte unser Verteranenmitglied, Besitzer des «alten» Hotel Beatus in Meiringen, in voller geistiger und körperlicher Frische seinen 80. Geburtstag feiern. Schlichte Einfachheit und Herzengüte zeichneten diesen Hotelier von altem Schrot und Korn aus. Manche Wechselfälle des Lebens stand er mannhaft durch und erwarb sich nicht zuletzt dank seiner Haltung und Gesinnung die Achtung und Sympathie seiner Freunde und Mitbürger.

Als Karl Seegers 1903 den «Beatus» in Merligen übernahm, brachte er ein reiches Mass beruflicher Erfahrung mit, die er in Glion, Pontresina, Grimmelalp, London, Bad Nauheim und Ajaccio gesammelt hatte. Das Hotel wurde umgebaut und mit einem herrlichen Park am See umgeben. Das Geschäft erhielt bald einen guten Ruf und erfreute sich einer eifrigen Nachfrage. Aber die Sommersaison war kurz und der stille Winter lang. Deshalb übernahm Kari mit seiner Frau im Winter die Führung eines Hotels in Ajaccio. Mit den Schwaben erschienen sie jenen im Frühling wieder am Thunersee. Man freute sich darauf, und es gab Anlass zu einem Wiedersehensfest im kleinen Kreis. Denn immer stand der Freund im Vordergrund und nie der Geschäftsmann. Und mit ihm hielt ein frischer, welt-offener Geist Einzug am Thunersee.

LA CIMBALI: Die Kaffeemaschinen höchster Betriebssicherheit! 1-6 Verteilergruppen, Typen «Automatica» und «3 M» (mit Handzug)

Für jede Gaststätte die passende CIMBALI

Jede Gruppe liefert in der Minute 0,4 Liter



Automatica mit 2 Gruppen (Frontansicht)

LA CIMBALI AUTOMATICA

Die meistgekaufteste automatische Espresso-Kaffeemaschine der Welt!

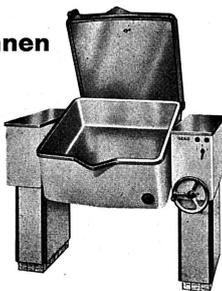
Verlangen Sie Unterlagen bei der regionalen Service- und Verkaufsorganisation:

- Genève, Neuchâtel, Valais, Vaud: - ARDA - G. Strahm
- GENÈVE, Chevillarde 21 Telephone (022) 36 17 20
- Bern, Basel, Freiburg, Solothurn: von May & Cie.
- BERN, Amthausgasse 6 Telephone (031) 2 87 01
- Übrige Kantone d. Zentral- u. Ostschweiz: - VAMOR - Vassalli + Moreni
- ZÜRICH, Niederdorfstrasse 47 Telephone (051) 32 30 42

GEKO elektr. Kippbratpfannen

für Wand- oder Standmontage

- Heizung regulierbar durch Thermostat
- Innenwandungen und Deckel aus rostfreiem Material
- Bratfläche mit starkwandigem Stahlboden
- Aussenverkleidung: Stahlblech feuere-mailliert
- Kippung mit Handrad, Deckel ausbalanciert



Die steigende Nachfrage beweist die Zufriedenheit mit der Qualität unserer

GEKO elektr. Grossküchenapparate

- Über 200 Referenzanlagen
- Restaurations- und Hotelherde, auf Wunsch kombiniert mit Gaskochstellen
- Brat-, Back- und Patisserieöfen, Wärmeschränke
- Kippkessel- und Bratpfannengruppen, Speisetransportwagen

GEKO Apparatebau AG., Industriestrasse, Tel. (033) 2944 THUN

Personal-mangel?

Da hilft



...mit aussergewöhnlich leistungsfähigen Reinigungsapparaten für den Hotelbetrieb: der Hoover-Klopfsauger zum Beispiel klopft... bürstet... und saugt die Teppiche in einem einzigen Arbeitsgang. Diese dreifache Reinigungswirkung verlängert die Lebensdauer Ihrer wertvollen Teppiche.

Profitieren Sie von einer unverbindlichen Vorführung! Schreiben Sie, telefonieren Sie - selbst wenn Sie vorläufig nur einen Prospekt wünschen!

Hoover - Apparate A.G. Beethovenstrasse 20 Zürich 2 Telefon (051) 256680

Zu verkaufen

Hotel-Restaurant des Deux-Gares in Villars-sur-Ollon

Gebäude in gutem Zustand, grosse Terrasse. Zuschriften: Etude H. Gessoney, Notar, Aigle VD.

Fortus zur Belebung des Temperaments

Bei Mangel an Temperament und bei Funktions-Störungen eine VOLL-KUR mit Fortus. So werden die Nerven bei Sexual- und Nervenschwäche, bei Gefühlskälte angeregt und das Temperament wird belebt. Volkur Fr. 25.-, Mittelkur Fr. 10.-, Proben Fr. 5.- und 2.-. In Apotheken und Drogerien, wo nicht vorrätig:

Lindenhof-Apotheke, Zürich 1

am Rennweg 46 Tel. (051) 275077

Im Hotelier-Verein Thun und Umgebung genoss er hohes Ansehen und schon kurz nach seiner Niederlassung wählten ihn, den Zugewanderten, die Bürger in den Gemeinderat. Als er vor wenigen Jahren die Hotelgesellschaft verkaufte, und damit einem neuen «Beatus» die Bahn freigab, durfte er die Genugtuung haben, dass sein schöner Besitz weiterhin im Dienste des Fremdenverkehrs stehen werde, dem sein ganzes Leben gewidmet, und dass, wenn auch unter veränderten Formen, die Pflege der Gastlichkeit im neuen Haus, das ja bekanntlich eine Karl-Seegers-Stube besitzt, gewissermassen als traditionelle Verpflichtung oberstes Prinzip bleibt.

Wir wünschen Karl Seegers noch viele Jahre ungetrübten Erdenasens in guter Gesundheit und geistiger Frische.

Petites nouvelles

La modernisation du Casino de Montreux

Les actionnaires de la société du Casino-Kursaal de Montreux S. A. viennent de se réunir en assemblée générale extraordinaire sous la présidence de M. A. Mayer, président.

Le conseil d'administration les avait convoqués pour leur demander les pouvoirs nécessaires à la réalisation de la première étape des transformations prévues.

L'assemblée a autorisé l'ouverture d'un crédit de constructions de 2 millions, somme à laquelle viendra s'ajouter un montant de 600 000 francs déjà disponible.

Le programme de cette première tranche de travaux comprend d'importants travaux au sous-sol (vestiaires-toilettes pour le personnel, chaufferie au mazout avec centrale de production d'eau chaude, nouvel équipement de la buanderie, transformation de la cuisine, réfectoire d'anciens WC et création de nouveaux, aménagement d'une salle pour société, etc.).

La deuxième étape des travaux comprendra la création d'un dancing extérieur, la rénovation du dancing actuel (futur dancing d'hiver) qui sera doté d'un podium mobile qui se glissera sous le podium de l'orchestre.

Le dancing d'été sera aménagé dans le jardin, il aura la forme d'un éventail, permettant un raccord agréable avec le bâtiment principal et la piscine. Il va sans dire que la piste de danse sera lumineuse.

Effets salutaires du tourisme sur le mouvement démographique des stations

Les premiers résultats du recensement effectué au mois de décembre 1960 nous parviennent maintenant par bribes. En général, la population a considérablement augmenté, tandis que la population de certains villages agricoles ou de montagne est en nette régression par rapport aux chiffres enregistrés en 1950. Dans le canton de Fribourg, par exemple, il y a stagnation, puisque la population du canton n'a augmenté que de 75 unités.

Un résultat sensationnel nous parvient cependant d'une station valaisanne, celle de Saas-Fee, où l'augmentation de la population est de l'ordre de 45 %. En effet, on comptait au mois de décembre dans ce village de montagnes 732 habitants contre 502 lors du recensement précédent. Cela signifie que le trafic touristique considérable a non seulement engagé la population à rester fidèle à son village, mais que de nouveaux artisans, commerçants, représentants de professions libérales sont venus se fixer à Saas-Fee.

L'on peut donc vraiment prétendre que le tourisme demeure l'industrie No 1 des vallées de montagne qui consentent à faire l'effort de moderniser et d'adapter au goût du jour leur équipement touristique.

Route du Chasseral

Lors de la séance convoquée au Chasseral par le préfet de La Neuveville, un projet d'ouverture de la route du Chasseral en hiver, au moyen d'une fraise à neige, a été esquissé. A la suite de cet échange de vues, il a été demandé aux communes du district, en vue d'assurer la rentabilité de l'engin — qui serait acquis par une entreprise du district — d'utiliser la fraise à neige comme moyen complémentaire d'enlèvement de la neige sur les routes cantonales ainsi que, en cas de nécessité, pour l'ouverture des chemins communaux.

L'opinion publique et la « Zone bleue »

Plus de la moitié des 2000 automobilistes questionnés récemment par l'Institut Suisse d'Opinion publique s'est prononcée en faveur de la limitation de stationnement au moyen de la « Zone bleue » et du disque de stationnement. Un quart seulement préfère les parcomètres. L'analyse complète de l'Institut lausannois concernant cette enquête menée de façon absolument neutre a paru dans le cahier de mai de la revue « Auto » (organe officiel de l'Automobile Club de Suisse).

Il appert entre autre que des 2000 personnes interrogées qui représentent un échantillon des propriétaires d'automobiles en Suisse, 59 % sont en faveur de la « Zone bleue », 25 % en faveur des parcomètres et 16 % sans opinion. En tenant compte des régions, on obtient 57 % en faveur de la « Zone bleue » en Suisse alémanique, 61 % en Suisse romande et 69 % dans le Tessin. La « classe aisée » (selon la division par puissance d'achat) donne le plus haut pourcentage pour les parcomètres avec 29 %, ce qui ne doit pas étonner. Les résultats considérés selon l'importance des localités, le sexe, l'âge et la formation scolaire sont également du plus haut intérêt et restent tous en faveur de la « Zone bleue » avec une forte majorité.

Totentafel

† Ernst Bucher-Farioli, Fotograf, Bern

In seinem geliebten Ferienheim in Blonay, wo er nach kurzer Krankheit zur Erholung weilte, verschied am 20. 9. 61 unerwartet der bekannte Berner Fotograf Ernst Bucher in seinem 69. Lebensjahr.

Zum Andenken an Ernst Stefani, Präsident der Sektion St. Gallen SHV

Mit grösster Bestürzung vernahmen wir am letzten Freitag die Nachricht vom plötzlichen Hinschiede des St.-Galler Hoteliers Ernst Stefani, der am 5. September 1905 in Wattwil im väterlichen Hotel Rössli das Licht der Welt erblickte. Dort besuchte er auch die Primar- und Sekundarschule, der eine kaufmännische Lehre auf der Filiale der Schweiz-Bankgesellschaft in Lichtenstein folgte. Im gleichen Unternehmen arbeitete er anschliessend in Genf. Doch mit Leib und Seele fühlte er sich dem Hotelierberuf verbunden. Nach der Hotelfachschule in Lausanne durchlief er alle Stufen der Hotelierie, bis er 1929 im Grand Hotel Kurhaus in St. Moritz seine Lebensgefährtin Fräulein Emilie Beeler kennen lernte. Nach ihrer Verheiratung im gleichen Jahr erwarben sie das ehemalige Hotel Bahnhof in Wattwil, das sie von Grund auf erneuerten und ihm den Namen «Hotel Stefani» gaben. Die furchtbare Krisenzeit in der Stickerei-Industrie wirkte sich auch auf dieses Unternehmen aus. Im Jahre 1947 erwarb Ernst Stefani das Hotel Rhein in St. Gallen, dem das Ehepaar in kürzester Zeit durch Fleiss und Umsicht zu einem ausgezeichneten Namen verhalf. Der Jahr 1959 brachte eine entscheidende Wendung. Das Hotel Rhein wurde an eine Gesellschaft verkauft, die ein neues Einkaufszentrum in Bahnhofnähe zu gestalten beabsichtigte. Wenigstens materiell wurden die Sorgen der früheren Jahre damit vergolten.

Nach diesen nüchternen Hinweisen auf die Marksteine des reichen Lebens des lieben Heimgegangenen sei noch ein Wort über Ernst Stefani als Mensch beigefügt. Er war kein Freund vieler Worte, wohl aber ein Mann klugen, gesunden und wohlüberlegten Urteils. Kein Wunder daher, dass ihn der Hotelierverein der Stadt St. Gallen im Jahre 1952 das Präsidium übertrug, das er bis zu seinem Ableben ununterbrochen und mit hervorragender Sachkenntnis und Autorität bekleidete. Den Höhe-

punkt seiner Präsidialtätigkeit durfte er in der Durchführung der dieses Frühjahr stattgefundenen Delegiertenversammlung des SHV erleben. Mit seltenem Geschick verstand er es, zusammen mit seinen Freunden Charles Delway und Georg Marugg eine Veranstaltung auf die Beine zu bringen, die bei allen Teilnehmern aus allen Landes-teilen unvergessliche Eindrücke hinterliess, und die ihm höchstes Lob eintrug. Der Hotelierverein hat Ernst Stefani von 1952-1959 in den Vorstand und Ausschuss des Verkehrsvereins der Stadt St. Gallen delegiert. Seinem Weiblichkeit, seinem Mut und seiner Entschlossenheit hat der Fremdenverkehr der Stadt St. Gallen viel zu verdanken. Er hat sich zum Beispiel für den Bau neuer Hotels in seinem Zeitpunkt eingesetzt, als der Glaube an eine Entwicklung des Fremdenverkehrs in der Stadt St. Gallen noch fehlte. Der Verstorbene war auch Gründungsmitglied des Skal-Clubs St. Gallen, dem er stets die Treue bewahrte.

Ernst Stefani kehrte kurz vor seinem Ableben von einer Griechenlandreise zurück, von einem Land, dessen gütiger Menschenschlag ihn faszinierte. Das Geheimnis seiner Persönlichkeit lag ja im Glauben an das Gute im Menschen, wurzelnd in einer dem Grunde des Herzens entströmenden Güte, die der edelste Reichtum seines Lebens war. Die Kraft für sein Wirken schöpfte er aber im Glauben und in seiner Familie. Seine Gattin war ihm in jeder Lebenslage eine treue, unermüdete, an Energie und Tüchtigkeit ebenbürtige wetteifernde Helferin, und die Verheiratung seiner einzigen Tochter mit einem Sohn aus einer angesehenen Luganer Hotelierfamilie, mit Dr. Kneschaurek, Prof. an der Handels-Hochschule St. Gallen, erfüllte ihn mit berechtigtem Stolz und unendlicher Freude.

Ernst Stefani wirke und walte auch weiterhin in der dankbaren Erinnerung, die wir ihm bewahren. Armin Moser

Ernst Bucher war das letzte aus der stattlichen Zahl der 14 Kinder und noch der einzige Erbauer Nachkomme des international berühmten Direktors der Stanserhorn- und Bürgenstock-Bahnen und -Hotels Franz-Josef Bucher von Kerns. Ernst wurde am 26. März 1893 in Kerns geboren. In seinem fünften Lebensjahr übersiedelte die Familie nach Luzern, wo er die Primar- und Sekundarschulen besuchte um anschliessend Aufenthalt in Mailand, Lugano und in Kairo (Ägypten) zu nehmen, wo sein Vater starb. Zurückgekehrt absolvierte er die Handelsschule in Neuenburg, woran sich ein Jahr Englandaufenthalt anschloss.

In Ernst Bucher pulsierete das unternehmungslustige Blut der Kernser-Gibler. Er folgte daher im Februar 1914 noch so gern dem Rufe seines 10 Jahre älteren Bruders Werner nach Deutsch-Ostafrika, wo dieser eine grosse Plantage besass. Im August 1914 überraschte sie dort der 1. Weltkrieg. Da die Kolonie von Feinden Deutschlands umgeben und blockiert war gab es auch für die beiden Schweizer kein Entrinnen von der Totalabilmachung. Notgedrungen hatte sich Ernst Bucher beim Deutschen Küstenschutz zu stellen. Beim Rückzug der Deutschen wurden Werner und Ernst der Kampftruppe zugeteilt in der Werner im Kampfe unweit seiner Pflanzung fiel. Nach zweijährigem abenteuerlichen Kriegsdienst geriet Ernst Bucher 1916 in englische

Kriegsgefangenschaft; er kam zuerst in ein Sammel-lager in Nairobi und von dort in das grosse Kriegs-gefangenenlager in Ahmednager in Indien, von wo er erst um 1920 nach Europa und in die Schweiz repatriert wurde. Ernst Bucher hat über diese Zeit seines Lebens hochinteressante Aufzeichnungen hinterlassen, die er jedoch nicht veröffentlichte.

Mittellos in die Schweiz zurückgekehrt musste Ernst Bucher erfahren, dass sein ganzes vom Vater ererbte Vermögen, das im Bucher-Durrer-Hotel-Konzern investiert war, den Kriegsfolgen, die das Unternehmen ruiniert hatten, zum Opfer gefallen war. Ernst Bucher liess sich dadurch nicht entmutigen. Er heiratete und reisete mit seiner jungen Frau nach Portugiesisch-Ostafrika, wo er eine grosse Plantage übernahm. Doch auch hier verfolgte ihn das Missgeschick; durch Betrüger kam er um Hab und Gut. Ernst Bucher begann wieder von vorne, arbeitete was daher kam und landete schliesslich in der Möbelfabrikation. In seiner eigenen, anfänglich improvisierten Werkstatt, beschäftigte er zuletzt über 20 Schreiner. In Inhambane wurde wurde auch sein einziger Nachkomme André Bucher, Grafiker in Genf, geboren. Nun schien es Ernst Bucher gut zu gehen, doch da erkrankte seine Frau und er musste mit seiner Familie in die Schweiz zurückkehren. In Locarno, wo sein ältester Bruder Josef ein Hotel besass, übernahm er ein

G1

Züspa: Stand 223, Halle 2

G1 die formvollendete schweizerische Geschirrwash- und Gläser-Spülmaschine. — Trotz kleinstem Raumbedarf, größte Leistung! Sparsamste automatische Waschmittel-Dosierung! Glanztrücknung! — Wir beraten Sie gerne!

GEHRIG

F Gehrig & Co., Fabrik elektr. Maschinen und Apparate, BALLWIL/LU Telephone 041. 89 14 03

Kiefer

Glas Porzellan Silber

Spezialhaus für Hotel- und Restaurant-einrichtungen

Besuchen Sie unverbindlich unsere Musterzimmer:

BASEL Gerbergasse 14 061 23 00 60

ZÜRICH Bahnhofstrasse 18 051 23 39 67

Ja, Hügli Suppe ess ich doch!

sei's die feine «Steinpilz», die zarte «Spargel» oder eine «Königin»: die ideale Grundsuppe

Hügli AG. Arbon

MOËT & CHANDON EPERNAY

le grand CHAMPAGNE le plus vendu dans le MONDE

IMPORTATEUR: ERNEST FAIVRE S.A. - GENÈVE

Hotel Adler Schwanden/Glarus

Brauerei-Restaurant mit Saal

auf 1. Januar 1962 neu zu verpachten

an Kantonstrasse, grosser Parkplatz, 2 separate Säle, 15 Betten, Eigenkapital erforderlich. Tüchtige Interessenten melden sich mit den näheren Angaben an Kundort & Co., Brauerei Adler, Schwanden GL.

Chef de réception-Sous-directeur

Junger Schweizer, bestqualifiziert, Deutsch, Französisch und Englisch perfekt in Wort und Schrift, langjährige Praxis, in allen Aufgaben bestens bewandert einschliesslich Buchungsmaschine, anpassungsfähig, gut präsentierend, sucht Saison- oder Jahresengagement. Offerten an S. Gattiker, Bahnhofstrasse 53, Richterswil.

Junger Bursche mit Handelschuldiplom sucht Stelle

für Réception, Korrespondenz, Telefon, Rechnungs- u. Kassawesen

Eintritt 1. November oder nach Übereinkunft. Offerten unter Chiffre S 29288 U an Publicitas Bel.

Barman

Deutscher, Englisch sprechend, reipert, kautionsfähig, sucht sich zur Wintersaison zu verändern. Offerten unter Chiffre H 18795 Z an Publicitas Zürich.

Schlüssel-Anhänger

eleganter, leicht, leichtbedienend, unzerbrechlich, robust, mit Ziffer- und Hotel-Inschrift. Preis sehr günstig!

Verlangen Sie bitte Muster, Telefon (041) 2 38 61

Abegglen-Pfister AG Luzern

Fotografische, das aber nicht reussierte, worauf er sein Glück in der gleichen Branche in Ascona versuchte. Nach zwei Jahren verkaufte er dieses Geschäft und zog nach Luzern, wo er sich als Reklamier-Aquisiteur betätigte. Es war die Dreissiger Zeit der grossen Krise, der der Heimgegangene ebenfalls seinen Tribut zu zahlen hatte. Sie warf ihn dahin und dorthin und schliesslich wurde er Sportfotograf in Pontresina und in St. Moritz. 1937 zog Ernst Bucher nach Bern. Hier lernte er seine zweite Frau kennen, die im gleichen Betrieb wie er als Fotograf arbeitete. Kurz nach der Heirat machten sie sich selbständig und etablierten sich in einem Geschäftslokal an der Neugasse. Nach 4 Jahren trennten sich die Ehegatten und Ernst Bucher heiratete Tina Farolfi, eine junge Italienerin, mit der zusammen er das Geschäft zu Blüte und Ansehen brachte. Vor kurzem konnte er seinen langgehegten Wunsch, sein Unternehmen weiter auszubauen und noch leistungsfähiger zu gestalten durch den Umzug an das Ryffliggässchen in Bern verwirklichen. Ein vom Schicksal hart geschütteltes Leben, das mehr Tiefen als Höhen kannte, ist mit Ernst Bucher erloschen. Ernst Bucher aber war eine Frohnatur, die sich vor Unbill und Widerwärtigkeiten nicht beugte. Selbst der vorzeitigen Lage verstand er eine gute Seite abzugewinnen und aus scheinbaren Ausweglosigkeiten gelang ihm immer wieder der Durchbruch. In der Reife seiner Jahre gesellte sich das Glück endlich dauernd zu ihm, in seiner ihm treu umsorgenden, tüchtigen Gattin, in seinem von ihm geliebten Adoptivsohn und in seinem angesehenen und erfolgreichen Geschäft. Am Grabe von Ernst Bucher trauern seine Freunde aus dem Berner Waldstätterverein und alle die diesen lebenswürdigen, stets dienst- und hilfsbereiten Menschen kannten und schätzten. Der Trauerfamilie entbieten wir unser aufrichtiges Beileid.

Le 9^e Salon des arts ménagers de Genève s'annonce sous les meilleurs auspices. Et ce n'est pas se montrer exagérément optimiste de prévoir que cent mille visiteurs, de Genève et d'ailleurs, viendront lui faire visite, en l'espace de dix jours...

Le concours hippique international officiel se prépare

Cette année, l'hôtellerie genevoise est gâtée. Le mois de septembre a été magnifique - on se baignait encore aux premiers jours de l'automne, ce qui ne s'était pas vu depuis fort longtemps - et si octobre lui ressemble on ne peut vraiment que se réjouir.

Quoi qu'il en soit, la saison se trouve prolongée jusqu'à fin novembre, par la présence, au calendrier, du 11 au 19 novembre, du concours hippique international officiel de Genève, à l'organisation duquel les intérêts du Genève, aux côtés d'un comité ad hoc, travaillent depuis pas mal de temps déjà. Car, bien que n'ayant lieu que tous les deux ans, cette manifestation, qui reste l'une des plus importantes dans le monde de l'hippisme, n'en exige pas moins de longs et minutieux préparatifs.

Comme les précédents, ce concours comporte dix réunions, au cours desquelles s'affrontera l'élite des cavaliers d'un bon nombre de pays. Le «clou» en sera naturellement la fameuse coupe des Nations, connue aussi sous le nom de Prix des Etendars, qui suscite toujours un intérêt considérable, bien au-delà des frontières de notre pays.

Il y aura aussi le fameux bal du concours hippique, qui se déroulera en la salle des fêtes et dans les salons de l'Hôtel des Bergues, plusieurs orchestres étant engagés pour la circonstance. Cette manifestation d'élégance constituera du reste, une fois de plus, l'un des sommets de la saison genevoise.

Dîner de gala à l'Hôtel des Bergues en l'honneur du président du Rotary International

Arrivés de Londres par avion, le président du Rotary International et Mme Joseph A. Aebly viennent de passer quelques heures à Genève, à l'occasion d'une visite qu'ils faisaient au district suisse de cette vaste organisation. A l'aéroport de Cointrin, ils ont été reçus officiellement par les autorités cantonales et municipales.

Le soir, en la salle des fêtes de l'Hôtel des Bergues, délicatement parée de fleurs, un dîner de 350 couverts réunissait, autour du président international, les délégués d'une quarantaine de Rotary-Clubs de Suisse et de France voisine, y compris les gouverneurs des districts qui constituent ces deux pays. Le menu avait été composé de la manière suivante: Aspic des Bergues, avec salade de pointes d'asperges, Velouté en tasse, Poulet de Louhans rôti, avec riz pilaw et petits pois fins, Pêche Melba. Les vins d'accompagnement furent un Malessert et un Morgon.

Au 17^e concours international d'exécution musicale

Les épreuves éliminatoires du 17^e Concours international d'exécution musicale, qui se sont déroulées

à huis clos, ont permis de sélectionner les candidats admis à concourir dans les épreuves finales, qui ont lieu en public. Sur 257 candidats qui se sont présentés, 197 ont été éliminés lors de la première épreuve-barrage. Beaucoup d'appelés, peu d'élus.

Les soixante candidats restants se répartissent comme suit: 8 pour le chant femmes, 11 pour le chant hommes, 10 pour le piano femmes, 7 pour le piano hommes, 9 pour le violoncelle, 11 pour la flûte et 4 pour le basson. Ces épreuves qualificatives ont commencé à la fin de la semaine dernière et permettront de sélectionner un petit nombre d'entre eux, qui seront alors admis à se produire avec orchestre. Les lauréats se feront entendre vendredi soir 7 octobre, au cours du concert de gala, qui aura lieu au Victoria-Hall.

Quand Swissair célèbre la bière...

Il y a huit ans, la «Swissair» inaugura sa ligne de Munich. A cette occasion, comme bien l'on pense, la bière avait coulé à flot. Depuis lors, c'est devenu une tradition, pour la Swissair, que de célébrer l'anniversaire de cette ligne, en organisant une joyeuse soirée, à laquelle sont conviés tous ceux qui, de près ou de loin, à quelque titre que ce soit - agents de voyage, transitaires, représentants du tourisme, journalistes, et j'en passe - contribuent, d'une manière ou d'une autre, au développement, et à l'essor, des ailes commerciales helvétiques.

Cette soirée vient de se dérouler, aux premiers jours de l'automne, à la Taverne de Rive, où un tonneau de bière avait été mis en perce, tandis que s'entrechoquaient les pots de grés, que circulaient de délicieuses petites saucisses et que la salade aux pommes de terre se laissait avaler goulémment.

Les membres de la direction du siège genevois de «Swissair» étaient naturellement de la fête et M. Gaston Couturier, chargé des relations publiques, se fit un plaisir d'accueillir les uns et les autres, et de faire régner une ambiance très muni-

Journées paysannes réussies

Les 27^{es} Journées paysannes, qui viennent de se dérouler, pendant quatre jours, dans les halles du Palais des Expositions, ont connu un beau succès. La fondue, la longeole, la fricassée de porc et la choucroute, comme aussi les vins genevois, ont été tout particulièrement à l'honneur, car la contemplation de légumes, de fruits, de fleurs, de machines et d'outillages agricoles, a de quoi mettre en appétit. L'exposition consacrée à l'histoire du vin à été particulièrement remarquée et appréciée.

Une «Gare Expo» se construit à Lausanne

Tandis qu'à Berne, ville fédérale, la nouvelle gare principale, dont la construction est dévisée à 81 millions de francs, commence à prendre corps, les Chemins de fer fédéraux annoncent leur projet d'un autre bâtiment qui doit être mis en service en 1964 déjà. Il s'agit de la «Gare Expo» prévue dans la

banlieue occidentale de Lausanne, siège de l'Exposition nationale suisse de 1964. On compte que pendant 52 jours au moins, cette gare destinée particulièrement à l'Exposition connaîtra un trafic intense, grâce aux quelque 30 000 à 40 000 visiteurs que les trains y débarqueront ou embarqueront quotidiennement. Cette installation temporaire, située entre la capitale vaudoise et la ville de Renens toute voisine, aura pour mission de décharger d'autant la gare centrale de Lausanne, et sera en mesure de recevoir de très nombreux trains spéciaux arrivant de toutes les directions.

Charge fiscale

Si l'on tient compte des déductions pour charges de famille, le canton de Vaud est, avec Bâle-Ville et Genève, le canton qui exonère le plus largement les catégories inférieures de revenus. Voici, en francs, les impôts cantonaux et communaux payés dans les chefs-lieux de cinq cantons romands par des familles ayant quatre enfants.

Classe de revenus	Lausanne	Genève	Neuchâtel	Sion	Fribourg
5 000	-	10.-	9.-	84.-	16.-
6 000	-	10.-	14.-	123.-	72.-
7 000	-	10.-	34.-	189.-	162.-
8 000	67.-	10.-	96.-	259.-	272.-
10 000	212.-	102.-	319.-	411.-	514.-
15 000	800.-	591.-	1009.-	861.-	1310.-
20 000	1566.-	1324.-	1817.-	1411.-	2287.-
25 000	2447.-	2153.-	2723.-	2048.-	3213.-

Le canton de Vaud est fiscalement parmi les plus onéreux pour les hauts revenus, mais il est aussi l'un des cantons qui impose la charge la plus légère aux personnes de condition modeste ayant charges de famille.

Il importe de ne pas perdre de vue le caractère de notre régime fiscal au moment où certains voudraient introduire des exonérations encore plus larges à la base et une progression encore plus poussée.

Veranstaltungen

Fremdsprachenkurse für das Gastgewerbe

Die Gewerbeschule der Stadt Zürich führt im Wintersemester 1961/62 einen Englischkurs für Deutschsprechende und einen Deutschkurs für Italienisch-, Französisch-, Spanisch- und Griechischsprechende durch.

Englisch
für Anfänger und Fortgeschrittene:
Freitag, 15.00-17.00 Uhr

Deutsch für Fremdsprachige
für Anfänger und Fortgeschrittene:
Freitag 14.45-16.45 Uhr.

Chronique genevoise

Bientôt le 9^e Salon des arts ménagers

Le Salon des arts ménagers, dont le succès va croissant d'année en année, ouvrira ses portes, pour la neuvième fois, le 25 octobre et ne les fermera définitivement qu'au soir du dimanche 5 novembre. Cette manifestation spécialisée, qui est devenue l'une des plus importantes de notre pays, occupera cinq halles du Palais des Expositions. Il y aura trois cent-quinze stands, représentant plus de six cents marques différentes, dont plus de la moitié exposeront des articles de fabrication étrangère. C'est dire que le caractère international de cette manifestation sera très accentué. Les visiteurs pourront se livrer à d'utiles comparaisons et se déterminer en toute connaissance de cause. Comme les arts ménagers sont pris dans un sens très large, une place de choix sera faite à l'alimentation et aux boissons, ainsi qu'aux arts de la table. Plusieurs restaurants seront là, pour tenter les gourmets. Il y aura également un cinéma, un auditorium ménager, où auront lieu des démonstrations, des conférences présentant un caractère professionnel, des stands d'artisan au travail, des défilés de mode, une garderie denfants, qui promet d'être un petit paradis.

**Einfach
Klein
Schnell
Sicher**



Grosse Auswahl

Modelle mit 1-18 Service- und 1-9 Sparten-Addierwerken

Neue Kassen ab Fr. 880.-

Zur Geldkontrolle Anker Kassen

Zürich 4

Tellstrasse 31
Telefon 25 21 44



Die preisgünstigste Geschirrwashmaschine in allen Grössen von Hildebrand. 26 verschiedene MEIKO-Modelle. Preis ab Fr. 3140.-

ED. HILDEBRAND ING.

Apparatebau
Zürich 8 Seefeldstr. 45 Tel. (051) 34 88 66



Schon morgen sind Sie vielleicht Anspruchsberechtigter in einem Unglücksfall. Dann werden Sie und alle Beteiligten den Verkehr mit einer für ihre loyale Schadenregulierung bekannten Gesellschaft zu schätzen wissen.

Winterthur UNFALL

Vertrags-Gesellschaft des Schweizer Hotelier-Verein.

Günstige Gelegenheit!

Fahrbare COOLFRESH-Kühlvitrine
Modell 10, nur kurze Zeit gebraucht, wird zu reduziertem Preis abgegeben.

mit Kühlaggregat, Beleuchtung, betriebsfertig.

Aussenverkleidung Resopal (koralle, beige), Metallteile Aluminium, farblos eloxiert.

Anfragen beim Hersteller:
Hch. Graf, Uster
Steigstrasse 9, Telefon (051) 87 38 33

CHEMINS DE FER FÉDÉRAUX SUISSES

La Direction du 1^{er} arrondissement des CFF, à Lausanne, met en adjudication, pour le

1^{er} septembre 1962 l'affermage du Buffet de la gare de Chambrélien.

Les prescriptions d'affermage pourront être consultées auprès du service de l'Exploitation (14, av. de la Gare, bureau 118), à Lausanne, où elles seront remises à ceux qui en feront la demande par écrit, contre versement de Fr. 5.- en timbres-poste (10 et 20 cts.). Ce montant ne sera pas remboursé.

Les offres, accompagnées de certificats (copies) et d'une photographie, devront être adressées à la Direction du 1^{er} arrondissement des CFF, à Lausanne, sous pli portant l'annotation «Affermage du Buffet de la gare de Chambrélien».

Ne se présenter que sur convocation.

Délai d'inscription: 15 novembre 1961.

Kellner

mit Praxis, Sprachen, sucht Stelle für den ganzen Monat November, in Hotel oder Restaurant. Schreiben an Chiffre H. 35332, Publicitas Lugano.

Wir offerieren Ihnen

**Tischnelken
Sommerblumen**

zu den niedrigsten Tagespreisen. Sendungen ab Fr. 30.- franko.

Blumen-Kummer
Baden, Tel. (056) 6 62 88

WERKZEUG-KOFFER

für Chefs, Köche, Lehrlinge. Verlangen Sie kostenlos Prospekt mit Illustrationen über meinen bewährten, einzig dastehenden Kochkoffer. Dieser Werkzeugkoffer (nicht aus Holz) ist für Sie unentbehrlich. Er wird Ihnen in allen Stufen Ihrer Karriere stets wertvolle Dienste leisten, und zwar zu sehr vorteilhaften Preisen und die Bezugsbedingungen sind ausserordentlich günstig, so dass jeder Interessent eine solche Ausrüstung anschaffen kann. Sie können den Inhalt auch stückweise beziehen und den feinen, soliden u. praktisch installierten Fiber-Koffer nach Belieben.

JOSEPH HUBER, SCHÖNENWERD, Tel. (064) 3 13 73
Spezialgeschäft für Küchen-, Konditorei- und Metzgerartikel

Acheten d'occasion mais en bon état:

**bois de lit
sommiers
matelas
couches
armoires à habits**

Ainsi que: **2 évieres en acier inox.** pour cuisine et office.

Offres sous chiffre Z M 1665 à l'Hotel-Revue, Bâle 2.

Cuisinier, 34 ans, italien, cherche place comme

chef de partie ou cuisinier seul
pour la saison d'hiver.

Faire offre à Giovanni Dellaes, Saucier, Parkhotel, Locarno.

Pianiste

cherche engagement. Eventuellement en duo.
Téléphone (021) 24 30 47.

Mit nur **5 Rp.**

offenes Couvert fränkieren! Sofort erhalten Sie ohne Absender-Adresse verschönten, diskret d. interess. illust. Katalog über hygienische Spezialartikel, Neuheiten und Preisliste gratis. Inserat senden an Drogerie Schaefer, St. Jakobstr. 39, Zürich 4/26, genügt.

Hr./Fr.
Adr.
Ort

MAHLER CHUR

150 Jahre Tradition
Ihr Lieferant für
Porzellan und Glas

Deutscher

Jung-kellner

(20jährig) sucht für sofort Stelle in der franz. Schweiz. Off. unter Chiffre JK 1695 an die Hotel-Revue, Basel 2.

Genügende Zahl der Anmeldungen vorausgesetzt, wird je ein Kurs für Italienisch-, Französisch-, Spanisch- und Griechischsprechende durchgeführt.

Die Teilnehmer verpflichten sich zu regelmässigen und pünktlichem Besuch und zum Lösen von Hausaufgaben.

Anmeldung: Dienstag, 24. Oktober, 14.30–15.30 Uhr im Zimmer 312 der Gewerbeschule, Ausstellungsstrasse 60, Zürich 5.

Kursgeld: Für Schweizer mit Steuerdomizil in der Stadt Zürich Fr. 8.—, für Ausländer Fr. 12.—.

Kursbeginn: Freitag, 27. Oktober 1961.

Fremdenführer-Kurs in Zürich

In enger Zusammenarbeit zwischen der Verkehrsdirektion und der Dolmetscherschule Zürich wird im kommenden Wintersemester vom 3. November 1961 bis 26. Januar 1962 und 9. Februar bis 9. März 1962 wieder der traditionelle Kurs für Fremdenführer abgehalten. Er besteht aus einem theoretischen und einem praktischen Teil. Der erstere wird von Prof. Dr. phil. R. Merian und Dr. B. H. Anderegg, Verkehrsdirektor, geleitet. Im Anschluss daran folgt der praktische Teil für diejenigen Kandidaten, die die theoretische Prüfung bestanden haben.

Kursgeld (inkl. Prüfung) für den ganzen Kurs Fr. 65.— (Fr. 50.— für Mitglieder des Verbandes der Studierenden der Dolmetscherschule Zürich).

Anmeldungen bis 31. Oktober 1961 an das Sekretariat der Dolmetscherschule Zürich, Sonneggstrasse 82.

roche jusqu'aux confins du canton. Le retour par les villages de St-Aubin, Gorgier et Bevaix, à flanc de coteau ou par des chemins forestiers, fut spécialement pittoresque. Le but de l'excursion était les caves du Prieuré de la commune de Cormondrèche, imposantes par leur ampleur, majestueuses par leur ancienneté. Quant on est en compagnie des vigneron qui ont créé ces vins, on les apprécie encore mieux. Toutes leurs richesses, toute leur saveur s'accompagne d'un bénéfique sentiment de reconnaissance qui les met particulièrement en valeur. Ce fut le cas pour l'Oeil de perdrix, pour le Neuchâtel rouge — ce pinot noir qui réussit si bien dans cette région — pour ce « Tremolo », ce vin hautement pétillant, doux et agréable.

Un dîner servi dans la halle de gymnastique du village harmonieusement décorée, le service effectué par d'authentiques cavistes, les productions des sociétés du village, ainsi que l'excellent menu préparé à cette occasion — et qui ne comportait que des produits du pays — n'en fallait pas plus pour vous faire communier avec les vigneron, pour vous faire mieux comprendre leurs peines, leurs soucis, mais aussi leur joie qui s'épanouit spécialement pendant cette fête des vendanges.

costumes, magie des couleurs, magie des fleurs, magie de la fantaisie, magie de la fraîcheur, magie de l'imagination et de la réalisation, tout était magique. Le magicien qui présidait à cette fête sut même exercer son pouvoir sur le temps, puisque malgré de gros nuages menaçants, il réussit à maintenir fermées les écluses célestes jusqu'à ce que le cortège ait terminé son deuxième parcours. Mentionnons pour illustrer la diversité de ce cortège, le groupe humoristique que chacun attendait et qui défila sous l'enseigne: « Dans le doute... absinthe-toi », vision animée en couleur et en ordre. Comme la veille, à l'égard de la presse, les vigneron de Corcelles-Cormondrèche présentent le groupe de la ville, cet hommage au travail et au succès des vigneron.

En un mot, cortège qui se distingue par son harmonie, par sa variété, par sa sobriété, sa perfection et qui fait une magnifique publicité touristique, non seulement pour Neuchâtel, mais pour notre pays tout entier. La place que consacrer à cette manifestation la radio et les journaux étrangers le prouve, de même que l'affluence de touristes étrangers.

Neuchâtel, ville des parures, des fleurs, des vendanges

Depuis quelque 15 ans, Neuchâtel, où la viticulture joue un rôle considérable, s'est mise, comme d'autres villes, à fêter dignement ses vigneron. Et cette fête des vendanges, qui n'était au début qu'un hommage à une catégorie de travailleurs qui jouissent de la plus haute estime, est devenue le symbole de liesse et de joie pour toute une population. Dès le début, les organisateurs ont su donner à cette fête un tel charme, une telle atmosphère de joie et de détente que le Neuchâtelois — qui passe en général pour quelque peu compassé — a trouvé là une occasion de s'ébaudir. Certes, Neuchâtel n'est pas morose en général, loin de là, mais le jour de la fête des vendanges, les sourires se font plus larges, les éclats de rire plus francs, la communion entre toutes les couches de la population et entre jeunes et vieux est plus complète. C'est dire que, dans cet état d'esprit et dans l'euphorie générale, les Suisses d'autres cantons et les étrangers toujours plus nombreux qui viennent à Neuchâtel à cette occasion sont admirablement accueillis et se sentent parfaitement à l'aise.

La jolie route de la vigne et du vin

Les journalistes qui sont venus en nombre pour assister à cette fête ont été immédiatement amenés au cœur du pays, des autocars leur faisant parcourir la jolie route de la vigne et du vin qui longe le lac avant de gravir les coteaux. Pour bien les imprégner de cette atmosphère toute spéciale aux régions viticoles, ils furent conduits au château de Boudry — tout près des fameux coteaux de Cortaillod qui forment un des paysages les plus typiques de tous nos vignobles. Le château de Boudry est en train d'être aménagé en musée du vin et ses vastes caves se prêtent admirablement à des réceptions et à des dégustations. Quoi de plus engageant que le vieux pressoir qui meuble l'entrée du cellier, que les anciens outils et récipients qui servaient autrefois à travailler la vigne et à recueillir les raisins et le vin ?

Cette première étape, agrémentée comme il se doit d'un Neuchâtel 1960, clair, frais et pétillant, se poursuit par la traversée du vignoble de La Bè-

Le corso fleuri

Si toute la population sembla déchaînée jusqu'aux premières heures du jour et s'amusa royalement, elle reprit sa discipline instinctive au début de l'après-midi pour voir passer le cortège de la fête des vendanges qui est l'apothéose de cette manifestation. L'on dit que la renommée de cette fête n'est plus à faire et il suffit de voir les dizaines de milliers de spectateurs qui prennent place dans l'immense enceinte dans laquelle les groupes et les chars défilèrent en circuit fermé pour comprendre que la fête des vendanges est devenue tradition, non seulement dans la ville ou dans le canton, mais en Suisse allemande, en France et dans des pays infiniment plus éloignés.

Il est fastidieux pour ceux qui n'ont pas assisté à une telle manifestation de lire la description d'un cortège. Ici les mots perdent leur sens, les superlatifs mêmes sont souvent incapables de rendre ce que l'on a vu. Le thème du cortège des vendanges de 1961 était la ronde magique et elle le fut vraiment à tous les points de vue. Magie des

Letzte Meldung

Robert Richter †

Kurz vor Erreichung seines 73. Altersjahrs ist in Basel Robert Richter, der als graue Eminenz des Stadtcasinos weiterhin bekannte und geschätzte Chef de service, gestorben. Schon unter August Clar, später unter Emanuel Meisser und dann unter Emilio Casanova lieb er dem grossen Restaurationsbetrieb seine Mitarbeit. Und nach dem Tode von Emilio stand er Frau Gretta Casanova treu zur Seite. In letzter Zeit wurde er von seiner strengen Tag- und Nachtarbeit entlastet, doch konnte er sich nur noch kurze Zeit seiner neuen Tätigkeit erfreuen. Mit seinem Hinschied verliert das Stadtcasino einen überaus tüchtigen und liebenswürdigen Mitarbeiter. Mit Frau Casanova trauern um ihn viele dienstbare Geister und auch alle jene, die bei den Anlässen im Stadtcasino ihn schätzen gelernt haben.



Basel, den 3. Oktober 1961

Todesanzeige

Hiermit erfülle ich die schmerzliche Pflicht, Freunden und Bekannten mitzuteilen, dass unser langjähriger verehrter **Chef de service,**

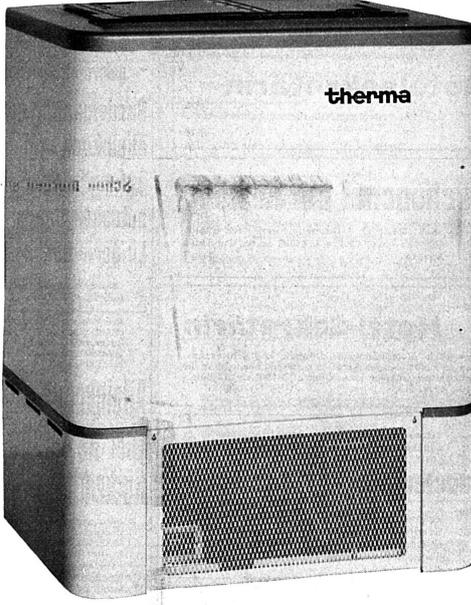
Robert Richter

heute früh nach kurzer Krankheit ganz plötzlich abgerufen wurde.

In ihm verlieren wir einen treuen, geschätzten und unermüdeten Mitarbeiter, dem wir stets ein ehrendes Andenken bewahren werden.

STADT-CASINO, BASEL
G. Casanova-Mohr

Bestätigung: Donnerstag, den 5. Oktober, 14.30 Uhr,
Friedhof Hörnli



85 Liter Tiefkühlraum — jederzeit zur Hand

Therma-Tiefkühltruhe T8R, auf Rollen gelagert, jederzeit einzusetzen, wo sie gerade benötigt wird. 85 Liter Inhalt für Temperaturen von -15 bis -20°C, **knappe Aussenmasse.** Weitere Tiefkühltruhen zu 140 und 280 Litern Inhalt, Kühlschränke, Kühlraum- und Gefrier-Anlagen, Glace- und Konservierungs-Anlagen, Kühlbuffets, Kühlvitrinen, Klimaanlagen. Verlangten Sie bitte unsere Dokumentationen. Erfahrene Kälteingenieure stehen Ihnen jederzeit zur Verfügung.

Therma AG Schwanden GL, Kältebüro Zürich 6/57, Hofwiesenstrasse 141, Telefon 051/26 16 06. Ausstellungsräume in Basel, Bern, Lausanne und Genf.



Zu verpachten

Landgasthof

mit renovierter Küche, Restaurant, Speiseküche, 10 Zimmer, Ölheizung, Parkplatz.

Erlaubt unter Chiffre LG 1786 an die Hotel-Revue, Basel 2.

Welche katholische, gut präsentierende, freundliche wie auch sprachkundige

TOCHTER

aus dem Hotelfach möchte sich auf Anfang 1962 verändern, um ihren zukünftigen

Lebenskamaraden zu finden? Ich stelle mir vor, dass Sie vorerst in meinem Hotelbetrieb in irgend einer Stellung tätig sein könnten, damit Sie sich über meine jetzt schon vielgerühmten Eigenschaften als Ihr späterer Ehemann selbst überzeugen können. Sie können natürlich aus guten Familienverhältnissen und zählen nicht über 30 Jahre. Jede Offerte mit Bild wird sehr direkt beantwortet. Zuschriften unter Chiffre TO 1737 an die Hotel-Revue, Basel 2.

Braves, fleissiges

Zimmermädchen

sucht Stelle für die Wintersaison in gutem Haus. Offerten unter Chiffre ZM 1763 an die Hotel-Revue, Basel 2.

Gebildete Engländerin

sucht Beschäftigung in elegantem Hotel ab Januar, um Deutsch zu lernen. Ausgezeichnete

Sekretärinnenausbildung

Zuschriften erbeten unter Chiffre HR 28 c/o Mühldo, 140, Cromwell Rd., London, S.W. 7.

Welches gute Hotel sucht

Empfangssekretärin

höhere Schulbildung, höhere Handelsschule, fleissend Französisch (Auslandsaufenthalte). Abgeschlossene Hotelfachlehre in erstem Hause, 21 J., aus guter Familie, entsprechende Umgangsformen, per sofort oder Wintersaison. Off. unter Chiff. WE 1656 an die Hotel-Revue, Basel 2.

Gebrauchtes, möglichst originelles Hotel-, Café-, Tea-Room-, Hallen-

Möbiliar gesucht

Tische, Stühle, Bänke, Fauteuils, möglichst alles gepolstert, Antik oder Stil, sowie Lampen, Spiegel, Teppiche usw. Offerten unter Chiffre MO 1691 an die Hotel-Revue, Basel 2.

Inserate in der Hotel-Revue haben Erfolg

Bett-Couch



3teilig

Ottomane, naturhell

mit Fussrest und verstellbarem Kopfteil, dazu Federkernmatratze mit gutem Bezug (10 Jahre Garantie auf der Einlage) u. dem Schnorner

pauschal

Fr. 155.-



LIESTAL
Telephon (061) 84 33 02

Verlangen Sie unsere reichhaltigen Prospekte über komplette Hotel-Einrichtungen. Franklieferung in der ganzen Schweiz. 10% Anzahlung genügt

Argentyl

Ihr Silber erhält ohne Reiben wieder seinen reinen, hellen Glanz im ARGENTYL-Bad



Im Silber steckt Kapital. Schonende Behandlung ist darum ebenso wichtig wie Sauberkeit und rasche Arbeit.

ARGENTYL bietet Ihnen beides
W. KID, SAPAB, Postfach Zürich 42
Tel. (051) 28 60 11
berater Sie gut

Holländischer

II. Oberkellner

33jährig, sucht Stelle in Zürich und Umgebung. Offerten unter Chiffre HO 1657 an die Hotel-Revue, Basel 2.

Barman

versiert, 32jährig, Fachkurs absolviert, Deutsch, Engl., Franz., Holl. sprechend, sucht Saison- oder Jahresstelle. Wilh. Bockamp, Hotel Monte Verità, Ascona.

Junge Italiener, 20jährig, sucht Jahresstelle als

Portier-Hausbursche

spricht Deutsch, Französisch, Kenntnisse in Englisch. Zeugnisse stehen zur Verfügung. Eintritt 15. Oktober. Offerten an Enzo Pellarini, Hotel Bahnhof, Schaffhausen.

Junge

Barmaid

sucht Winterausstellung. Sprachen: Deutsch, Engl., Franz., etwas Italienisch. Off. unter Chiffre JB 1701 an die Hotel-Revue, Basel 2.

Junges deutsches Ehepaar sucht Stelle als

Portier

Deutsch, Englisch, etwas Französisch sprechend

Buffetdame oder Servierlochter

Deutsch und Englisch sprechend. Off. unter Chiffre PB 1739 an die Hotel-Revue, Basel 2.

Junge, freundliche

Servierlochter

sucht auf kommende Wintersaison Stelle in gutgehendem Tea-Room oder Restaurant in St. Moritz. Offerten mit Lohnangaben unter Chiffre JS 1773 an die Hotel-Revue, Basel 2.

Tüchtiger

Patissier

Schweizer, 25jährig, mit guten Kochkenntnissen, sucht Saison- oder Jahresstelle. Gute Zeugnisse vorhanden. Offerten mit Lohnangaben unter Chiffre TP 1782 an die Hotel-Revue, Basel 2.

Sekretärin

Handelsdiplom, Amerika- u. Italienaufenthalte, sowie gute Französischkenntnisse, sucht Stelle in Wintersporthotel. Off. unter Chiffre SE 1654 an die Hotel-Revue, Basel 2.

Jüngerer

Küchenchef

sucht Stelle nur in gute Brigade. Eintritt Anfang November. Offerten unter Chiffre JK 1736 an die Hotel-Revue, Basel 2.

Junger Italiener, 21jährig, sprachkundig, sucht Saison- oder Jahresstelle als

Commis de bar oder Praktikant

in erstklassigem Haus. Gute Referenzen. Offerten unter Chiffre CB 1784 an die Hotel-Revue, Basel 2.

Cherchons places comme

commis de cuisine et débutant de restaurant

dans la Suisse romande. Off. A. R. Schäfer, Osthelmstr. 20, Ebingen (Deutschland).

Hotelsekretärin

Deutsche, 23jährig, seit 2 Sommerseasons in d. Schweiz tätig, sucht entsprechenden Wirtsaufsichts- u. Gute Engl.-, Franz.- u. etwas Ital.-Kenntnisse. Offerten an Fr. G. Annette Droste, Dresdenerstrasse 15, Dortmund (D.).

Buffetfräulein

sucht ab 15. November Stelle. Helmi Peters, Oberelfringhaus ü. Hattingen/Ruhr, Haus «Felderbachtal» (Deutschland).

Wer Chiffre-Inserate aufgibt,

mache sich zur Pflicht, die nicht berücksichtigten Offerten samt den Beilagen so rasch als möglich an die Bewerber zurückzusenden. Er erweist damit nicht nur diesen, sondern auch sich selbst einen Dienst.

Je cherche pour mon chef pour la saison d'hiver une place de
chef de cuisine ou sous-chef
ou chef de partie

Faire offres au Golf-Hotel, Montreux.
Suche Saisonstelle als selbständiger

Kellner
(23jährig), beherrsche alle Arbeiten des feinen Services sowie die englische, franz., türkische u. deutsche Sprache.

Empfangsgehilfe sucht Stelle (vorzugsw. in der französischen Schweiz)
II. Sekretär de réception

21jähr., beste Umgangsformen, franz. u. engl. Sprachk., 2 Jahre Handelsch., 1 Jahr Hotelfachsch., 6 Mon. Sprachenschulung.

Swing Jazz Quartett
sucht Engagement für Weihnachten bis Neujahr.

Junge
Sekretärin
Deutsch, Französisch, Englisch sprechend, sucht Saisonstelle (evtl. halbtags) Winter 1961/62 in Davos.

Stütze des Patrons
Chef de service-
Oberkellner
gut präsentierender, sprachgewandter Fachmann, 50er, mit eigenem Sommerbetrieb sucht entsprechende Betätigung für kommende Winteraison.

Deutsche Kollegentochter, 20jährig, Examen als Auslands-korrespondentin, Erfahrung als Sekretärin in Sommerausstellung in Schweizer Erholungshotel, sucht für die kommende Winteraison passenden Wirkungskreis in erstem Hotel oder Sanatorium (Davos und Umgebung bevorzugt) als

Empfangssekretärin
Angebote erbeten unter Chiffre EM 1769 an die Hotel-Revue, Basel 2.

Jungkoch
(22 Jahre) und
Koch-Commis
suchen für die Winteraison 1961/62 Stellung in gutem Hause.

Tüchtiger
Küchenchef-Alleinkoch
sucht Jahresstelle, evtl. Saison in kleinerem Betrieb. Höhenlage bevorzugt. Offerten unter Chiffre Y 13705 Ch an Publicitas, Chur.

Jeune fille de 21 ans, sachant les langues et connaissant à fond toutes les parties de l'hôtellerie, cherche place pour la saison d'hiver dans un hôtel de la Suisse romande, dans

bureau-réception-buffet
(éventuellement comme aide de service)
Faire offres à Josy Omlin, Hôtel Belvoir, Sachseln (Obwalden).

Hoteller mit eigenem Sommerbetrieb
sucht Engagement
für kurze Winteraison oder als Vertretung (evtl. November/Dezember) als

Betriebsleiter oder Chef de réception
45jährig, jugendlich, Erscheinung, Deutsch, Franz., Englisch, Ital. in Wort und Schrift. Lohn Nebensache. Angebote unter Chiffre BR 1483 an die Hotel-Revue, Basel 2.

Initiativer Hotelfachmann, verheiratet, Ende der dreissiger Jahre, sucht verantwortungsvolle Stelle

Vertrauensposten, Direktion, Gerance
bewandert in Réception (National-Buchungsmaschine) mit guten Koch- und Servicekenntnissen, sprachkundig, Mithilfe der Frau möglich. Eintritt nach Übereinkunft. Offerten mit näheren Angaben erbeten unter Chiffre VD 1698 an die Hotel-Revue, Basel 2.

Tüchtige und verlässliche
Hotelsekretärin
sucht Saison- oder Jahresstelle per Anfang November. Perfekt in Englisch, Französisch und Italienisch sowie in allen Büroarbeiten. Mehrere Jahre Praxis, ausgezeichnete Referenzen. Offerte erbeten unter Chiffre HS 1651 an die Hotel-Revue, Basel 2.

Hôtelier
sérieuses références, capitaux à disposition,
cherche à louer, éventuellement à acheter
HOTEL
de 60 à 100 lits
Région Suisse romande ou Tessin. Faire offres sous chiffres RT 2877 à l'Hotel-Revue à Bâle 2.

Wintersaison 1961/62
Übernahme Stelle als
Küchenchef-Alleinkoch
in mittlerem Hotel. Beste Ausweise vorhanden. Offerten groß, unter Chiffre WK 2990 an die Hotel-Revue, Basel 2.

Gesucht
auf Frühjahr 1962
Koch-Lehrstelle
Anmeldung an: Ch.-J. Guignat, Architekt, Zollikofen BE.

Barmaid
fach- und sprachkundig, 31jährig, sucht gute Jahres- oder Winteraisonstelle. Offerten unter Chiffre BA 1767 an die Hotel-Revue, Basel 2.

Ehepaar: jüngerer
Chef-Pâtissier sowie
Buffetochter oder Serviertochter
suchen Saison- evtl. Jahresstellen. Offerten an Walter Kull, Marktplatz 8, Heideisheim (Deutschland).

Zuverlässige Deutsche, abgeschlossene kaufmännische Lehre, Italienisch, Englisch, etwas Französisch, Büro- und Hotel-Praxis, sucht Stelle als

Hotelsekretärin
Sporthotel bevorzugt. Offerten an Chiffre AS 16105 Lo - ASSA, Locarno.

Küchenchef mit Köchin
sucht Stelle ab 1. Dezember, evtl. auch früher. Offerten unter Chiffre L 44696 Lz an Publicitas Luzern.

Junge
Hotel-Sekretärin
Schweizerin, Hotelierstochter, Deutsch, Englisch, Französisch an selbständiges Arbeiten gewöhnt, sucht Stelle für Winteraison. Offerten unter Chiffre JO 1646 an die Hotel-Revue, Basel 2.

Schweizer Saucier (28.) sucht Jahresstelle in mittelgrossen Betrieb als

Saucier oder Chef de cuisine
Referenzen des In- und Auslandes vorhanden. Es wird Wert auf sauberes und exaktes Arbeiten gelegt. Offerten erbeten unter Chiffre SR 1653 an die Hotel-Revue, Basel 2.

Junges Ehepaar (Schweizer) sucht Stelle in Winter-aison (evtl. gute Jahresstelle) als

Entremetier
und Restaurationstochter
(sprachenkundig)
Offerten unter Chiffre ER 1655 an die Hotel-Revue, Basel 2.

Holländer, 24jährig, Holländisch, Deutsch und Englisch sprechend, sucht per sofort eine Stelle als

Receptionist-Anfänger
in Winterkurort oder in der französischen Schweiz zum Erlernen der französischen Sprache. Angebote mit Lohnangaben erbeten an H. W. van Hilten, Dennenlaan 8, Nuenen (Holland).

Holländer, 24jährig, spricht Holländisch, Deutsch und Englisch, war tätig als erstklassiger

Barkeller
auf Luxus Schiff, sucht per sofort eine Stelle in der französischen Schweiz oder Winterkurort zum Erlernen der französischen Sprache. Im Besitze eines Fähigkeitsdiploms. H. W. van Hilten, Dennenlaan 8, Nuenen (Holland).

Couple de métier, bonnes références, cherche

gérance
Ecrire sous chiffre PR 16198 L à Publicitas Lausanne.

20jährige Schweizerin mit Handelsmatur und 5monatiger Praxis in bedeutender Londoner Firma sowie gute französische und spanische Sprachkenntnisse, sucht auf Ende Dezember eine Saisonstelle als

Hotel-Sekretärin
(Im Winterkurort)
Offerten sind zu richten unter Chiffre B 56300 Q an Publicitas AG, Basel.

Suche für meine Tochter:
21jährige Deutsche, Prima
Reife, fl. Engl., etwas Franz.,
1 Jahr Hotelfachschule
Hedelberg, 1/2 Jahr Pension-
Garni geführt in der franz.
Schweiz, Anfangsstelle als

Aide du patron
Empfang
Etagegouvernante
oder dergleichen. Dr. Kurt
Warnecke, Friedrichstr. 6,
Malente-Gremmühlen,
Holst.-Schw. (Deutschl.), Tel.
Malente-Gremmühlen 441.

Wir suchen für unsern Koch
mit bester Empfehlung Stelle
als
Deutscher (27jährig) sucht
Stelle für den 1. oder 15.
Dez. 1961 als

Konditor oder
Pâtissier
in gutem Hause. Gute Aus-
landreferenzen vorhanden.
Angebote an J. Holthaus,
451, Prospect Road, Spring-
field, Del. PA. (USA).

Junges, seriöses Ehepaar
(Schweizer) sucht Stelle
für kommende Winter-
aison
gelernter Metzger als

Gardemanger oder
Alleinkoch und
Anfangszimmer-
mädchen oder
Lingeriemädchen
Offerten an Heinz Mohr, Post-
fach 14, Casarate TI.

Schweizer, 26jährig, 4 Spr-
achen, mit eigener Pension-
Restaurant, sucht wegen
Saisonchluss November bis
März Stelle als

Alleinkoch-
Chef de service-
Küchenchef
oder sonstigen Vertrauens-
posten. Offerten bitte unter
Chiffre AS 1774 an die Hotel-
Revue, Basel 2.

Kochpraktikantin, 23jährig
sucht Stelle als

Hilfssködin
in gepflegtes Restaurant oder
Kleinhotel. Zürich oder Um-
gebung. Offerten an Annie
Hardegger, Hotel Schützen-
haus, Stansstad NW.

Hotelsekretärin
(Osterreicherin) für Récep-
tion, Korrespondenz, Kassa,
mit allen Büroarbeiten ver-
traut. Englisch- und Franzö-
sischkenntnissen, sucht ent-
sprechenden Wirkungs-
kreis. Praxis in besten Hau-
sern. Offerten unter Chiffre
HS 1775 an die Hotel-Revue,
Basel 2.

2 Köche
suchen Stellen als Commis
de cuisine in Genf oder
Lausanne. Offerten unter
Chiffre OFA 1507 B an Oreil
Fussli-Annoncen AG, Bern.

Für Winteraison 1961/62
sucht junger
Sekretär-
Concierge
Stelle in gutem Hause. Spr-
achen: Deutsch, Spanisch,
Engl., Franz., Ital. Off. erbe-
ten an C. E. Hoerig, TM Bella-
viva, Vira-Gamb. TI. Tel.
(093) 8 32 40.

On cherche place pour
portier et
femme
de chambre
connaissant allemand, fran-
çais et italien, pour la saison
d'hiver. Faire offres écrites
sous chiffre P 21347 S à
Publicitas Sion.

Kaufm. Angestellte (Ham-
burgerin) sucht für Winter-
aison Anstellung in

Büro
oder
Réception
Engl. und franz. Sprachkennt-
nisse. Offerten unter Chiffre
BR 1652 an die Hotel-Revue,
Basel 2.

Junger Schweizer, 20jährig,
sucht für kommende Winter-
aison Stelle als
Anfangs-Sekretär
in gut gef. Hotelbetrieb. Kauf-
mann. Sprachen: Deutsch
(Muttersprache), Franz. und
Englisch (fortgeschrittene
Kenntnisse). Sionodactylo,
Buchhaltungspraxis. Offerten
unter Chiffre AS 1702 an die
Hotel-Revue, Basel 2.

Obere Keller-
Maitre d'hôtel
Holländer (32jährig), Perf.
Deutsch-, Franz.- u. Engl.-
Kenntnisse, flambier- und
tranchierkundig, perfekt in
Hotel- u. Restaurantorgani-
sation, sucht passende Stelle im
Ausland. Offerten an R. N.
Thorbekelan 16, Den Haag
(Holland).

Serviertochter und
Commis de cuisine
mit besten Ref., Deutsch und
Franz. sprechend, z. Zt. in
ersten Häusern von Lausanne
suchen Stellen für die Winter-
aison in Hotel ersten
Ranges mit guten Verdienst-
möglichkeiten. Bevorzugt:
St. Moritz, Davos, Arosa, Zer-
mat. Offerten unter Chiffre
SC 1699 an die Hotel-Revue,
Basel 2.

Gesucht für Winteraison
Stelle als

Tele-
phonistin
von 22jähriger Schweizerin
mit 4 Jahren PTT-Praxis.
Sprachen: Französisch, Engl.
und Ital. Offerten erbeten
unter Chiffre TN 1771 an die
Hotel-Revue, Basel 2.

Commis de
cuisine
Deutscher, 20jährig, sucht
Stelle für kommende Winter-
aison. Arosa bevorzugt. Zu-
schriften bitte an Jürgen Con-
rad, Touring-Hotel de la
Gare, Biel-Bienne.

Gesucht
für neueröffnetes Restaurant
ab 1. Nov. tüchtige, freund-
liche

Servier-
tochter
Guter Verdienst, geregelte
Arbeitszeit, Kost und Zimmer
im Hause. Offerten mit Zeug-
nissen u. Photo sind zu richten
an Frau E. Huber, Cashuaus
Adler, Erlen 10, Telefon
(072) 3 72 03.

Gesucht
Köchin oder
Hilfssköchin
per sofort oder nach Überein-
kunft, sehr guter Lohn,
Zimmer im Hause.
Café Mallorca, Universitäts-
strasse 39, Zürich 6,
Telefon (051) 47 28 66.

Erstklasshotel im Berner Oberland
sucht für kommende Winteraison (auf Wunsch Sommer-
saison zugiesicht):
Obersaaltochter
Saaltöchter
Anfangssaaltochter
Zimmermädchen
Anfangszimmermädchen
Officemädchen
Anfangslingeriemädchen
Eintritt Anfangs Dezember 1961 oder nach Übereinkunft. Offerten erbeten an Hotel Huld, Adelboden SO.

Gesucht
per sofort fleissige, saubere
Serviertochter
Guter Verdienst, Familienanschluss. Offerten an
Hotel-Restaurant Eden, Waldenburg BL, Telefon
(061) 84 71 17.

Gesucht
für die Winteraison, eventuell in Jahresstellen, tüchtige
Buffetochter, Köche
Saaltöchter
Büropraktikantin
Küchenmädchen evtl.
-bursche
Offerten mit Zeugniskopien und Lohnansprüchen an
I. Niggli, Hotel Brauerer, Davos-Dorf.

On demande
sommelière ou
sommelier
pour entrée immédiate ou date à convenir.
Faire offres avec références au
Buffet de la Gare, La Chau-de-Fonds.

Gesucht
I. Saaltöchter
für ca. Mitte Dezember bis Ende September 1962
Offerten erbeten an Hotel Müller, Pontresina.

Derby Hotel, Wil SG
sucht tüchtige
Serviertochter
in Snack-Bar. Sehr guter Verdienst. Jahresstelle.
Eintritt raschmöglichst. Offerten mit Zeugniskopien
und Photo an die Direktion.

Gesucht tüchtige
Köchin
in Jahresstelle. Eintritt nach Übereinkunft. Offerten
an Familie Blunsky, Hotel Schiff, Einsiedeln.
Telephon (055) 6 18 31.

HOTEL HALLER, LENZBURG
sucht
freundliche, fachkundige und treue
Serviertochter
Bekannter, gepflegter Betrieb an der Strasse
Zürich-Bern. Guter Verdienst. Zimmer im Haus,
geregelte Arbeits- und Freizeit. Auf. Offerten
sind erbeten an Hotel Haller, Lenzburg.

Gesucht
zu sofortigem Eintritt
Chef de réception
Hausmädchen
(auf 15. Oktober)
Offerten an Hotel Schweizerhof Zürich.

Gesucht
nach Basel in Hotel und al-
koholfreies Restaurant:
2 jüngere

Gesucht
in erstklassiges Restaura-
nach London:

Töchter
Koch
für den Hausdienst. Ausbil-
dung im Service möglich.
Zimmer im Hause, rechter
Lohn. Geregelte Arbeits-
und Freizeit. Eintritt nach
Übereinkunft. Offerten an
Felix Hasler-Roth, Hotel Blau-
kreuzhaus, Basel, Peters-
graben 23.

Köchin
für Kalte Küche (evtl. auch
Bromfänger). T. Deby, 191,
Amington Rd., London SW 3.

Für Wintersaison gesucht
 tüchtigen
Chef de service
Anfangs-Gouvernante
Stütze
Lingeriemädchen-Stopferin
Saaltöchter (sprachkundig)
Casserolier
Küchenbursche oder -mädchen
Officebursche
Officemädchen
 Regina-Hotel, Mürren SO.

Gesucht
 per 15. Oktober
Buffetöchter
 in Jahresstelle. Offerten mit Zeugnisabschriften und Photo an Hotel Jura, Basel.

Erstklasshotel im Tessin
 sucht
Journalführer
 Offerten unter Chiffre ET 1638 an die Hotel-Revue, Basel 2.

Restaurationsöchter
 per 15. Oktober 1961 in Jahresstellung
gesucht.
 Hoher Verdienst und geregelte Freizeit. Offerten erbeten an Restaurant Schloss Binningen, Telefon (061) 38 12 55.

Gesucht
 in bestbekanntes Speiserestaurant, Nähe Luzern
Alleinkoch oder Küchenchef
 erfahrener, sehr gut bezahlte Dauerstelle
Koch-Commis
Kellnerlehrling oder
Lehröchter
 Eintritt: 15. Oktober oder früher. Gefällige Offerten unter Chiffre BS 1623 an die Hotel-Revue, Basel 2.

Gesucht
 wird in Jahresstellen:
Köchin
Küchenmädchen
Küchenbursche
 Offerten an Hotel Belvédère, Spiez.

Gesucht für Winter- und Sommersaison in Erstklasshotel Berner Oberland:
mixkundige Serviertöchter (selbständig, sprachkundig)
Etagenportier-Ablosung Conducteur (sprachkundig, Führerschein)
Sekretär(in) (Empfang, Journal, sprachkundig)
Saaltöchter (sprachkundig)
 Offerten mit Photo erbeten unter Chiffre MS 1669 an die Hotel-Revue, Basel 2.

Beau Rivage Palace
Lausanne-Ouchy
 cherche:
portier d'étage
femme de chambre
chasseurs
 qualifiés et sachant les langues
 Places stables à l'année. Faire offres avec copies de certificats et photo à la direction.

Hotel Acker, Wildhaus
 sucht in Saison- oder Jahresstellen:
Sekretärin
Anfangssekretärin
Barmaid
Restaurationsöchter
Commis de cuisine
Lingeriemädchen
Lingère
Saalkellner
Saaltöchter

Hôtel Touring au Lac, Neuchâtel
 cherche pour toute de suite ou date à convenir
femme de chambre
sommelières
 Faire offre avec photographie et copie de certificats à la direction.

Gesucht
 per sofort in Jahresstelle
Serviertöchter (Anfängerin wird angeleitet)
Hausöchter (Mithilfe im Service)
Hausbursche
 Gute Verdienstmöglichkeiten, geregelte Freizeit.
 Offerten sind zu richten an: Familie Gosteli, Hotel Kreuz, Leisigen, Thunersee. Telefon (036) 3 12 31.

Jeune italien
commis
 ou
jeune cuisinier
 est demandé.
 Restaurant Coq d'or, Bienne. Tél. (032) 2 34 78.

Gesucht
Buffetöchter
 Eintritt ca. 10. Dezember. Offerten gefl. mit Bild und Lohnanspruch an Fritz Kaufmann, Restaurant-Tea-Room «Au Rendez-Vous», Grindelwald.

Gesucht
 in Jahresstelle
I. Lingère
 Ganz modern eingerichtete Lingerie. Offerten unter Chiffre LG 1716 an die Hotel-Revue, Basel 2.

Wir suchen
 auf 15. Oktober oder nach Vereinbarung
2 junge Serviertöchter
 auch Anfängerinnen. Kost und Logis im Hause. Offerten sind zu richten an alkoholfreies Restaurant Tanne, Tannenstrasse 15, Zürich 6, Telefon 47 34 30.

Gesucht
 freundliche
Serviertöchter
 Guter Verdienst, geregelte Arbeits- und Freizeit. Offerten an Familie Hüster, Hotel Glockenhof, Aarau, Telefon (064) 2 16 88.

Hotel Kreuz, Lenk
 (Berner Oberland), sucht für bevorstehende Wintersaison
Jungkoch (Jahres evtl. Saisonstelle)
Kellner
Anfangskellner (Jahresstelle) Eintritt sofort
Officebursche (Jahresstelle)
 Offerten mit Zeugnisabschriften und Foto unter Angabe der Lohnansprüche an Familie W. Tritten, Hotel Kreuz, Lenk SO, Telefon (030) 9 20 82.

Neueröffnetes Hotel in Zermatt
 sucht für die kommende Wintersaison 1961/62
 tüchtigen
Küchenchef
 wenn möglich mit langjähriger Praxis, sowie sprachkundiger
Bahnportier
 gute Verdienstmöglichkeiten zugesichert.
 Offerten mit Zeugnisabschriften und Photo sind zu richten an Hotel Alex, Zermatt.

Hotel Seehof, Arosa
 sucht für Wintersaison
Commis de cuisine (Schweizer bevorzugt)
Hilfzimmermädchen
 Offerten mit Zeugnisabschriften und Photo erbeten an A. Caduff-Birkmaier.

Posthotel, Arosa
 sucht für Wintersaison, Dezember bis April.
Barmaid evtl. Barman
 für Tagesbar und Halle.
Commis-Pâtissier
Commis de cuisine
 Offerten an H. J. Hobi, Dir.

Grand Hotel Vereina, Klosters
 sucht für lange Wintersaison
Etagen-Gouvernante
Office-Gouvernante
 Bewerberinnen, welche auch an einem Engagement für die Sommersaison interessiert sind, erhalten den Vorzug. Offerten von fachlich tüchtigen Interessentinnen erbeten an E. Pfister, Dir., z. Zt. Sihlberg 38, Zürich 2.

Gesucht
 für kommende Wintersaison in gutgeführtes Spezialitäten-Restaurant tüchtige, sprachgewandte
Serviertöchter
 Hoher Verdienst. Offerten erbeten an Restaurant Gentiana, Davos-Platz. Telefon (083) 3 56 49.

Erstklass-Restaurant auf dem Platze Zürich
 sucht jüngeren
Chef de service
 evtl. Initiativen, gutausgewiesenen
Kellner
 der einer Brigade vorstehen kann (Jahresstelle)
Buffetöchter, -bursche (deutschsprachig)
Garderobier (nur für Wintermonate)
 Offerten mit Lohnansprüchen sind zu richten unter Chiffre ZH 1662 an die Hotel-Revue, Basel 2.

Gutgehendes Badehotel
 sucht in Jahresstellen
Saaltöchter
 Aufsteigend tüchtig als Obersaaltöchter, drei Hauptsprachen notwendig.
Gouvernante
 für Econamat und allgemeine Hausbetreuung, Eintritt Ende Oktober. Offerten mit Ausweisen und Bild an Bad-Hotel Bären, Baden AG.

Gesucht
Restaurationskellner
oder -tochter
 sprachkundig, Eintritt sofort. Offerten unter Chiffre RK 1719 an die Hotel-Revue, Basel 2.

Gesucht nach Engelberg
Personal- und Hilfsköchin (Jahresstelle)
 Für Winter- und Sommersaison:
Saaltöchter
Zimmermädchen
Küchenbursche
 Offerten mit Zeugnisabschriften und Photo unter Chiffre NE 1743 an die Hotel-Revue, Basel 2.

Hotel Bernina, Davos
 sucht für die Winter- und evtl. Sommersaison
Hotel-Praktikantin
 mit Fremdsprachenkenntnissen zur Mithilfe in Büro und Betrieb. Gelegenheit sich in allen Zweigen der Hotellerie weiterzubilden.
 Offerten mit Photo und Angabe bisheriger Tätigkeit sowie der Gehaltsansprüche und frühestem Eintrittstermin an K. Bill, Hotel Bernina, Davos-Platz.

On cherche pour la saison d'hiver:
secrétaire-téléphoniste
 de langue maternelle française
aide-directrice
 ayant suivi cours Ecole SSH et stage
laveur ou laveuse
repasseuse-calandreuse
 Offres à l'Hôtel Montezano, Arveves Villars-sur-Ollon.

Kongresshaus, Zürich
 sucht:
Aide-Economatgouvernante
Buffetöchter (auch Anfängerin)
Haus- und Putzmädchen
Hausburschen
Commis de rang
Barlehrtöchter
 Gefl. Offerten mit Zeugnisabschriften und Photo an das Personalbüro.

Gesucht
 per sofort in gut renommiertes Speiserestaurant, freundliche, nette
Serviertöchter (hoher Verdienst)
Buffetdame
Buffetöchter
Buffetburschen
 Geregelte Arbeits- und Freizeit.
 Offerten an Speiserestaurant Thiergarten, Schaffhausen, Telefon (053) 5 32 88.

Hotel Eden, Verbier
 cherche pour la saison d'hiver
commis de cuisine
stagiaire de cuisine
femme de chambre
aide femme de chambre
filles de maison
2 filles ou garçon d'office
2 filles de salle qualifiées
3 filles de salle débutantes
stagiaire de bureau
jeune barman débutant
 Faire offres avec copie de certificats et photo.

Dancing de Genève
 cherche pour le 15 octobre
barmaid
 Bonne présentation, parlant 3 langues. Place à l'année. Faire offres avec photo sous chiffre DG 1704 à l'Hôtel-Revue, Bâle 2.

Gesucht
 wird per sofort oder nach Übereinkunft
Buffetdame
 Offerten mit Gehaltsansprüchen, Zeugnisabschriften und Photo sind zu richten an die Direktion Hotel Seeland, Biel-Bienne.

Nach Arosa gesucht
Büro-Praktikantin
 (oder Volontärin) für Wintersaison. Eintritt ca. 1. November. Familiäre Behandlung.
 Schriftliche Offerten mit Photo und Lohnanspruch an: Gg. Arpagaus, Hotel Garni, Sonnenhalde, Arosa.

Gesucht nach Übereinkunft, tüchtiger
Jungkoch od. Commis de cuisine
evtl. Hilfskoch
 neben Chef. Gutbezahlte Jahresstelle. Offerten an H. Heim, Café-Lunch-Room Rex, St. Jakobstr. 6, Zürich, Telefon 23 83 04.

Gesucht
 für lange Wintersaison oder in Jahresstelle nach dem Engadin in neu erbauten Hotel
Commis de cuisine
Etagenportier
Zimmermädchen
Chauffeur-Conducteur
Commis de salle
 Offerten unter Chiffre L W 1643 an die Hotel-Revue, Basel 2.

Wir suchen branchenkundige
Confiserie-Tochter
 für Laden oder Service.
CONFISERIE-TEA-ROOM
SCHIESSER
 Marktplatz 19, Basel. Telefon (061) 23 00 44.

Stellen-Anzeiger

Moniteur du personnel Nr. 40

Offene Stellen

Emplois vacants

Grossrestaurant sucht in Jahresstelle, auf ca. November oder nach Vereinbarung: I. Lingère, in modernen Betrieb. Off. mit Zeugniskopien sind erbeten an Restaurationsbetriebe der Schweizer Muttermesse, Postfach 110, Basel. (661) 34 86 97

Hôtel Mont-Rain, Leyens, cherche pour saison d'hiver et saison d'été 1962: une secrétaire-aidé du patron (bureau, service économie), poste pour personne de langue allemande, parlant français et sachant taper à la machine, garçon de chambre, travailleur, sérieux, garçon de maison-garçon d'office, femme de chambre, tournante et sachant taper à la machine, garçon de cuisine, garçon de certificats, photo et présentations de salaire pour l'aide de patron sous

Stellengesuche

Demandes de places

Bureau und Reception

Sekretärin sucht neuen Vertrauensposten. Eintritt ab Mitte November möglich. Anfragen sind erbeten unter Chiffre 750

Vakanzenliste der Stellenvermittlung

Offerten mit Vakanz-Nummer, Zeugniskopien, Passphoto und 40 Rp. in Briefmarken los beilegen! (Ausland: ein internationaler Postantragsbogen) an **Hôtel-Bureau, Gartenstrasse 112, Basel.** (061) 34 86 97

Offres avec numéro de la liste, copie de certificats, photo de passeport et 40 cts en timbres poste non collés (étranger: 1 coupon réponse international) à **Hôtel-Bureau, Gartenstrasse 112, Bâle.** (061) 34 86 97

Le offerte devono essere fornite del numero indicato nella lista delle copie dei certificati di buon servizio, di una fotografia e di 40 centesimi in francobolli non incollati (per l'estero: buoni di risposta internazionale) a devono essere indirizzate al **Hôtel-Bureau, Gartenstrasse 112, Basilea.** (061) 34 86 97

Jahresstellen

Places à l'année — Posti annuali

- 4867 Restauranttochter, Serviertochter, nach Übereinkunft, Ernteklasshotel, Bern
- 4870 Lingère-Hausmädchen, sofort, Ernteklasshotel, Vierwaldstättersee
- 4876 Koch-Commis de cuisine, nach Übereinkunft, Hotel 100 Betten, Baden, Kanton Aargau
- 4881 Serviertochter eventuell Anfängerinnen, sofort, kleines Hotel, Ostschweiz
- 4883 Serviertochter, Barmaid-Anfängerin, sofort, kleines Hotel, Baselland
- 4886 Zimmermädchen, sofort, Hotel 100 Betten, Vierwaldstättersee
- 4902 I. Saaltochter, 1. November, mittelgrosses Hotel, Zürich
- 4903 Economatgouvernante, sofort, Ernteklasshotel, Genéve
- 4911 Allein Koch, Restauranttochter (eventuell Aushilfe), Hausbursche oder -mädchen, sofort, Hotel 30 Betten, Kanton Waadt
- 4914 Buffettochter, sofort, kleines Hotel, Nähe Bern
- 4920 Zimmer-Lingeriemädchen, sofort, Alleinkoch, nach Übereinkunft, Hotel 35 Betten, Zürichsee
- 4922 Lingeriemädchen, Buffettochter, Restauranttochter, Küchenbursche, nach Übereinkunft, Restaurant, Kanton Solothurn
- 4925 Gouvernante-Stütze des Patrons, Commis de cuisine, nach Übereinkunft, Buffettochter, Lingeriemädchen, sofort, Hotel 40 Betten, Kanton Solothurn
- 4938 Zimmermädchen, mit Praxi, nach Übereinkunft, Lingeriemädchen, Tournante für Haus, 15. Oktober, mittelgrosses Hotel, Basel
- 4941 Chef de service, Buffetbursche oder -tochter, sofort, kleineres Hotel, Kanton Aargau
- 4947 Etagengouvernant, Kellner, Commis de rang, Wagenwäscher, Commis Patissier, Zimmermädchen, Kaffee Köchin, Glätterin, Office-mädchen, Officegouvernante, Hauswart, nach Übereinkunft, Ernteklasshotel, Zürich
- 4957 Servier-Saaltöchter, eventuell Anfängerin, Zimmermädchen, eventuell Anfängerin, 15. November, Hotel 35 Betten, Ostschweiz
- 4964 Küchenmädchen oder -bursche, Zimmer-Lingeriemädchen, sofort, kleines Hotel, Ostschweiz
- 4966 Bufieffdame, Buffettochter, Lingère, Lingeriemädchen, Chef de rang, sovierte (Aide), nach Übereinkunft, Ernteklasshotel, Kanton Fribourg
- 4991 Commis de cuisine, Koch, sofort, Grossrestaurant, Bern
- 5002 Chasseur, sofort, Hotel 100 Betten, Kanton Neuchâtel
- 5003 Commis de cuisine, sofort, Hotel 90 Betten, Kanton Neuchâtel
- 5004 Zimmermädchen, sofort, Buffettochter, 15. Oktober, Hotel 90 Betten, Genéve
- 5007 Bufieffdame oder -tochter oder Aide-Gouvernante, nach Übereinkunft, Ernteklasshotel, Zürich
- 5012 Demi-Chef de rang, Economat-Praktikantin mit Kochkenntnissen, Anfangsküchen, sofort, Hotel 120 Betten, Lago Maggiore
- 5015 Patissier, sofort, Hotel 90 Betten, Badoort, Kanton Aargau
- 5018 Chef de partie, Commis de cuisine, nach Übereinkunft, Hotel 40 Betten, Berner Oberland
- 5020 Buffettochter, Office-mädchen, nach Übereinkunft, kleineres Hotel, Kanton Aargau
- 5022 Lingerierin, Küchenbursche, Kellner oder Serviertochter, sofort, mittelgrosses Hotel, Basel
- 5026 Aide-Economatgouvernante, Buffettochter auch Anfängerin, Küchen-Office-mädchen, sofort, Praktikantin, 1. November, Restaurant, Zürich
- 5031 Lingeriemädchen, Lingère-Stopferin, Hausmädchen, nach Übereinkunft, Hotel 120 Betten, Zürich

Saal und Restaurant

Barmaid mit In- und Auslandspraxis sucht Stelle für Wintersaison in Hotel- oder gute Dancing-Bar. Offerten unter Chiffre 760

Küche und Office

Officebursche, gut empfohlener, sucht ab 15. Oktober Stelle. Offerten unter Chiffre 759

Etage und Lingerie

Couple, italienne, 28 et 27 ans, parlant français, anglais et un peu allemand, cherche place à partir du 15 novembre comme portier d'étage et femme de chambre pour saison d'hiver ou à l'année. 7 ans de pratique avec bons certificats. Faire offres sous Chiffre 763

Fräulein, gesondeten Allers, 4 Hauptsprachen, in allen im Hotel vorkommenden Arbeiten bewandert, sucht Wintersaisonstelle als Aide-Etagengouvernante. Offerten unter Chiffre 762

Ingeriegouvernante oder I. Lingère-Stopferin, frei ab sofort, sucht Stelle. Offerten unter Chiffre 765

Loge, Lift und Omnibus

Suisse, 40 ans, parlant 3 langues, cherche place comme portier. Place à l'année à Genève est préférée. Offres sous Chiffre 758

Portier, sprachkundig, gewandt und zuverlässig, sucht Saisonposten als Bahn-, Hallen- oder Alleinportier. Zuschriften unter Chiffre 764

Portier-Conducteur, Alleinportier, sucht Engagement in gutes Haus. Eintritt ab 1. November oder nach Übereinkunft. Saison- oder Jahresvertrag. Offerten unter Chiffre 761

- 5041 Küchenchef, Commis de cuisine, Restaurantkellner eventuell Praktikant, Etagen-Lingeriehilfe, Anfangs-Zimmermädchen, Buffetpraktikant, nach Übereinkunft, mittelgrosses Hotel, Thunsee
- 5049 Generalgouvernante, Mitte oder Ende Oktober, Bufieffdame, Buffettochter, Serviertochter, Kellner, sofort, mittelgrosses Hotel, Thunsee
- 5062 Serviertochter oder Kellner, sofort, kleineres Hotel, Berner Oberland
- 5063 Commis de rang, Serviertochter (Bar), sofort, Bufieffdame oder -tochter, 15. Oktober, Restaurant, Basel
- 5068 Koch-Saucier oder Commis Entremetteur, sofort oder 15. Oktober, kleineres Hotel, Kanton Solothurn
- 5069 Küchenmädchen, Lingeriemädchen, sofort, kleines Hotel, Engadin
- 5071 Serviertochter, Küchenmädchen, sofort, mittelgrosses Hotel, Berner Oberland
- 5077 Zimmermädchen, sofort, kleineres Hotel, Badoort, Kanton Aargau
- 5078 Serviertochter, sprachkundig, sofort oder nach Übereinkunft, mittelgrosses Hotel, Bodensee
- 5079 Commis de cuisine, nach Übereinkunft, Restaurant, Nähe Basel
- 5091 Lingère-Hausmädchen, Koch-Commis de cuisine, nach Übereinkunft, kleineres Hotel, Baselland
- 5093 Köchin, Küchenmädchen, nach Übereinkunft, Hotel 40 Betten, Berner Oberland
- 5098 Commis de bar, sofort, Restaurant, Basel
- 5099 Zimmermädchen, nach Übereinkunft, kleineres Hotel, Kanton Bern
- 5100 Commis de cuisine oder Entremetteur, Dezember, mittelgrosses Hotel, Berner Oberland
- 5122 Chasseur, Officegouvernante oder Hilfs-gouvernante, sofort, Ernteklasshotel, Kanton Bern
- 5124 Buffettochter, Buffetangängerin, Serviertochter, nach Übereinkunft, kleineres Hotel, Kanton Bern
- 5127 Saaltochter, Wäscherin, nach Übereinkunft, Hotel 90 Betten, Kanton Aargau
- 5129 Küchenbursche, sofort, Hotel 150 Betten, Basel
- 5135 Buffettochter, Küchenmädchen, Buffettochter, Nachtputzer, sofort oder nach Übereinkunft, Hotel 130 Betten, Basel
- 5139 Kellner, Zimmermädchen, sofort, mittelgrosses Hotel, Basel
- 5159 Buffettochter oder -bursche, sofort (eventuell Aushilfe), mittelgrosses Hotel, Basel
- 5160 Saalportier, Serviertochter, Lingeriemädchen, Küchenmädchen, sofort, mittelgrosses Hotel, Kanton Graubünden
- 5164 Küchenburschen, nach Übereinkunft, mittelgrosses Hotel, Kanton Solothurn
- 5178 Koch, sofort, mittelgrosses Hotel, Zürich
- 5180 Serviertochter, sprachkundige Bureaupraktikantin-Mit-Hilfen auf Buffet, sofort, mittelgrosses Hotel, Kanton Zürich
- 5182 Anfangszimmermädchen eventuell Hilfskellnervermittlung, Oktober oder 1. November, kleineres Hotel, Lugano
- 5184 Chef de partie-Tournant (Schweizer), sofort oder nach Übereinkunft, Ernteklasshotel, Genéve
- 5196 Saal-Restauranttochter, Alleinkoch, Portier-Hausbursche, nach Übereinkunft, kleineres Hotel, Engadin
- 5199 Commis Patissier, Aide-Receptioniste-Kassier, Officebursche, Wäscher(in), Restauranttochter, Buffettochter, Kaffee Köchin, Office-Economatgouvernante, sofort, Chef de rang, Commis de rang, 1. November, Hotel 150 Betten, Luzern
- 5210 Köchin, nach Übereinkunft, für kleineren Betrieb, Luzern
- 5211 Räuberin-Stopferin, nach Übereinkunft, Hotel 110 Betten, Luzern
- 5215 Zimmermädchen, Servier-Saaltöchter, 1. November, Zimmer oder Commis Patissier, sofort, Hotel 110 Betten, Basel
- 5237 Entremetteur, Commis de cuisine (evt. Aushilfe), Buffettochter, Serviertochter, Kellner, Lingère, sofort, Restaurant, Bielersée
- 5241 Küchenbursche, sofort, Restaurant, Basel
- 5242 Commis de bar, sofort, Restaurant, Basel
- 5259 Sekretär(in)-Journalführer(in), 15. Oktober, Hotel 140 Betten, Wallis
- 5281 Commis de cuisine, Saaltochter-Anfängerin, nach Übereinkunft, mittelgrosses Hotel, Lago Maggiore
- 5283 Serviertochter, Zimmermädchen eventuell Anfängerin, nach Übereinkunft, mittelgrosses Hotel, Ostschweiz
- 5285 Demi-Chef de rang, sofort, mittelgrosses Hotel, Kanton Zürich
- 5288 Saaltochter, Economatgouvernante, nach Übereinkunft, Hotel 90 Betten, Badoort, Kanton Aargau
- 5290 Etagengouvernante, nach Übereinkunft, mittelgrosses Hotel, Bielersée
- 5292 Serviertochter, Küchenbursche, sofort, kleineres Hotel, Ostschweiz
- 5302 Ballentourant, sofort, Hotel 120 Betten, Zürich
- 5322 Commis de cuisine, Deutsch sprechend, Casseroilier, Küchenbursche, Buffettochter, Hausmädchen für Privathaus, sofort, Hotel 100 Betten, Basel
- 5327 Köchin, Buffettochter, Hausmädchen, nach Übereinkunft, kleineres Hotel, Ostschweiz
- 5330 Bureaupraktikant(in), sofort, mittelgrosses Hotel, Luzern
- 5331 Köche oder Köchinnen, Serviertochter, oder Anfängerin, Deutsch sprechend, nach Übereinkunft, Hotel 100 Betten, Thunsee
- 5335 Allein Koch, Restauranttochter, 15. Oktober, Restaurant, Kanton Solothurn
- 5338 Haus-Küchenbursche, sofort, mittelgrosses Hotel, Berner Oberland

- 5339 Alleinservevriechter, 15. Oktober, mittelgrosses Hotel, Kanton Graubünden
- 5340 Küchenbursche, sofort, kleineres Hotel, Kanton Graubünden
- 5341 Anfangsservevriechter, Küchenbursche, anfangs November, kleineres Hotel, Thunsee
- 5343 Entremetteur, sofort, Restauranthotel, Basel
- 5345 Chef de service, Küchenchef, Buffettochter oder -bursche, Serviertochter, Küchenmädchen, sofort, Restaurant, Basel
- 5351 Köchin, sofort, Restaurant, Basel

Wintersaison-Stellen

Places d'hiver — Posti invernali

- 4878 Chefs-Tournants (Schweizer), II. Commis Patissier, Wintersaison, Hotel 300 Betten, Engadin
- 4893 Economatgouvernante, Nachportier, Skiman, Commis de rang, 15. Dezember, Hotel 120 Betten, Engadin
- 4898 Aide-Gouvernante, Economatgouvernante, Bureaupraktikant (Hilfskontrollleur), Küchenchef, Barmaid, Personalnalkoch, 15. Dezember, Ernteklasshotel, Kanton Wallis
- 4906 Nachportier, Zimmermädchen, Dezember, Hotels, Kanton Wallis

Die Stellenvermittlung des SHV verfügt zurzeit über die folgenden

Aushilfs-Offerten:

- Küchenchef/Alleinkoch, Schweizer, 36jähr., Deutsch, Ital., 7. Oktober bis 15. Dezember
- Küchenchef/Alleinkoch, Schweizer, 54jähr., Deutsch, Franz., Ital., ab 15. November
- Küchenchef, Schweizer, 33jährig, Deutsch, Franz., Engl., ab sofort
- Portier, Deutscher (zurzeit in der Schweiz), 25-jährig, Deutsch, Franz., Oktober bis Dezember
- Gardemanger, Schweizer, 64jährig, Deutsch, Franz., Engl., nach Übereinkunft bis ca. Dezember
- Chef de partie, Schweizer, 37jährig, Deutsch, Franz., 15. Oktober bis 15. Dezember
- Obkellner, Schweizer, 42jährig, Deutsch, Franz., Engl., sofort bis 2. Oktober
- Obkellner/Chef de service, Schweizer, 51jährig, Deutsch, Franz., Engl., 10. Oktober bis 15. Dez.
- Chef de rang/Barkeller, Deutscher (zurzeit in der Schweiz), 27jährig, Deutsch, Franz., evtl. Englisch, sofort bis 15. Dezember
- Chef de rang, Grieche (zurzeit in der Schweiz), 35-jährig, Franz., Engl., Ital., etwas Deutsch; sofort bis 31. Oktober (Luzern und Umgebung bevorzugt)
- Concierge-Conducteur, Schweizer, 50jährig, Deutsch, Franz., Engl., Ital., Mitte Oktober bis Anfang Dez.
- Telephonist-Nachportier, Deutscher (zurzeit in der Schweiz), 25jährig, Deutsch, Franz., Engl.; sofort bis 30. November
- Etagenportier/Chauffeur-Conducteur, Schweizer, 36-jährig, Deutsch, Franz., etwas Englisch; sofort bis 10. Dezember
- Portier-Conducteur, Schweizer, 54jährig, Deutsch, Franz., Engl., Ital.; ab sofort
- Etagenportier/Conducteur/Bahnportier, Schweizer, 48jährig, Deutsch, Franz., Engl., Ital.; 1. November bis 1. Dezember
- Chauffeur-Conducteur, Schweizer, 24jährig, Deutsch, Franz., Engl.; 20. Oktober bis 15. Dezember
- Küchenbursche/Hilfskoch (Italiener) (zurzeit in der Schweiz), 23jährig, Deutsch, Ital.; sofort bis 30. Okt.
- Barmaid, Schweizerin, 22jährig, Deutsch, Franz., Engl., Ital.; Anfang November für ca. 14 Tage, nur in Basel
- Bartocher/Serviertochter, Österreicherin, 28jährig, Deutsch, Engl.; sofort bis 15. Dezember
- Obersaaltöchter, Schweizerin, 59jährig, Deutsch, Franz., Engl.; ab 15. Oktober
- Buffettochter/Serviertochter, Deutsche, 22jährig, Deutsch; ab sofort (Basel oder Zürich bevorzugt)
- II. Sekretärin/Anf.-Gouvernante, Deutsche (zurzeit in der Schweiz), 21jährig, Deutsch, Engl.; ab sofort bis 15. Dezember

Bewerbungunterlagen mit Personalien und Photo werden sofort zugesickt auf Anfrage an: Stellenvermittlung SHV, Gartenstrasse 112, Basel, Telefon (061) 34 86 97

- 4915 Zimmermädchen, Wintersaison, Hotel 100 Betten, Berner Oberland
- 4916 Gouvernante, Bureaupraktikante, Journalführerin, Zimmermädchen, Wintersaison, mittelgrosses Hotel, Graubünden
- 4921 Journalführer, nach Übereinkunft, Ernteklasshotel, Graubünden
- 4930 Etagenportier, Entremetteur, I. Commis de cuisine, Commis de cuisine, Logentourant, Wintersaison, mittelgrosses Hotel, Graubünden
- 4943 Koch, Kellner (Schweizer), Lingère, Wintersaison, mittelgrosses Hotel, Graubünden
- 4961 Chasseur, sprachkundig, Lingère, Wäscherin, Wintersaison, Hotel 120 Betten, Zentralschweiz
- 4972 II. Kassier, III. Journalführer, Bankkontrollleur, Nachttelephonist, Cassier, sprachkundig, Anfangs-Serviertochter für Courrier, Hilfsportier, Chef de froid, Chef Patissier (bevorzugt alle Schweizer), Commis Patissier, Buffetgouvernante, Küchen-gouvernante, Hilfs-Kaffee Köchin, Küchenmädchen, Argentinier, Glätterinnen, Wäscherin, Wintersaison, Maler, Polsterer-Tapezierer, Anfangs-Serviertochter, sofort, Hotel 300 Betten, Engadin
- 4993 Köchin/Kaffee Köchin, Cassoiler, Lingeriemädchen, Saalportier, Bureaupraktikantin, Bureaufängerin, mit Küchenbursche, Etagenportier (Schweizer), Küchenmädchen, Office-mädchen, Wintersaison, mittelgrosses Hotel, Engadin
- 5009 Hausmädchen, Wintersaison, Hotel 200 Betten, Engadin
- 5037 Zimmermädchen, Kellner, Wäscher, Wintersaison, mittelgrosses Hotel, Berner Oberland
- 5040 Commis de cuisine, 20. Dezember, mittelgrosses Hotel, Berner Oberland
- 5053 Sekretär(in), Serviertochter, Saaltöchter, Kellerbursche, Warenkontrollleur, Buffettochter, Etagenportier (Schweizer), 15. Dezember, Hotel 120 Betten, Ostschweiz
- 5060 Demi-Chef, Telephonist-Nachportier, Wintersaison, mittelgrosses Hotel, St. Moritz
- 5081 Buffettochter, vier -tochter, Buffetpraktikantin, Wintersaison, Restaurant, Engadin
- 5084 Saaltochter, Office-mädchen, Wintersaison, kleines Hotel, Basel
- 5086 Küchenchef, Commis de cuisine, Commis de bar oder Bartocher, Sekretärin-Gerantin, Alleinsaaltochter, Wintersaison, mittelgrosses Hotel, Berner Oberland

- 5101 Economatgouvernante, Wäscher(in), nach Übereinkunft, Hotel 100 Betten, Berner Oberland
- 5104 Commis de cuisine, Commis de rang, Office-mädchen, Glätterin, Barmaid/Kassierin, Chasseur-Telephonist, sprachkundig, Wintersaison, Ernteklasshotel, Kanton Graubünden
- 5110 Saaltöchter oder -kellner, nach Übereinkunft, kleineres Hotel, Kanton Graubünden
- 5112 Küchenchef-Alleinkoch, Lingère-Office-mädchen, Küchenbursche, Halletochter-Barmaid, Wintersaison, mittelgrosses Hotel, Kanton Graubünden
- 5116 Alleinkellner, Lingère, 15. Dezember, mittelgrosses Hotel, Engadin
- 5144 Barmaid, Saaltöchter (Barablung), Lingeriemädchen, Küchenmädchen, 15. Dezember, Hotel 30 Betten, Berner Oberland
- 5148 Nachportier, Patissier, Lingère-Glätterin, Lingère-Stopferin, Wäscherin, Küchenmädchen, Küchenbursche, anfangs Dezember, mittelgrosses Hotel, Arosa
- 5155 Sekretärin-Journalführin, Lingeriemädchen, Personalzimmermädchen, Tournante, Wintersaison, Hotel 90 Betten, Graubünden
- 5163 Chef-Alleinkoch, Wintersaison, mittelgrosses Hotel, Arosa
- 5166 Etagengouvernante, Officegouvernante, Bufieffdame, I. Glätterin, Glätterin, Lingeriemädchen, Office-mädchen, Etagenportier, Hilfsportier, Chef Entremetteur, Wintersaison, Ernteklasshotel, Kanton Graubünden
- 5176 Entremetteur, Wintersaison, Hotel 120 Betten, Engadin
- 5180 Commis de cuisine, Etagenportier, Chauffeur-Conducteur, Commis de salle, Zimmermädchen, Wintersaison (eventuell Jahresstelle), mittelgrosses Hotel, St. Moritz
- 5191 Lingère-gouvernante, Lingeriemädchen, Serviertochter, Anfangs-Barmaid, Office-mädchen, Dezember, mittelgrosses Hotel, St. Moritz
- 5212 Sekretärin-Journalführin, Angestelltenköchin, Saaltöchter, 15. oder 20. Dezember, Hotel 100 Betten, Berner Oberland
- 5219 Hilfsköchin, Hausbursche, Wintersaison, kleineres Hotel, Kanton Graubünden
- 5221 Saalpraktikantin (Schweizerin), Saaltöchter, Wintersaison, kleineres Hotel, Kanton Graubünden
- 5222 Sekretärin-Receptionistin, Lingères, Tournantes, Cassoiler, Patissier, Officeburschen, Wintersaison, Ernteklasshotel, Kanton Graubünden
- 5243 Haus-Küchenbursche, Wintersaison, mittelgrosses Hotel, Ostschweiz
- 5249 Restaurationschef mit Barkenntnissen, Alleinkoch, nach Übereinkunft, mittelgrosses Hotel, Kanton Uri
- 5251 Commis de cuisine, Wintersaison, mittelgrosses Hotel, Zentralschweiz
- 5260 Etagengouvernante, Chef-Tournant, Chef-Entremetteur, Commis Entremetteur, Grill-Koch, Telephonist (sprachkundig), Chasseur, Gästetelephonist, Zimmermädchen, Lingeriemädchen, Office-Küchenmädchen, Wintersaison, Hotel 150 Betten, Arosa
- 5271 Küchenchef, Saucier, Entremetteur, Patissier, Barmaid, Personal-Küchenbursche, Küchenmädchen, Office-mädchen, Zimmermädchen, Wintersaison, mittelgrosses Hotel, Kanton Graubünden
- 5296 Hilfssekretär, Aide Lingère, Saaltöchter, sprachkundig, Wintersaison, mittelgrosses Hotel, Berner Oberland
- 5303 Chasseur, Chef de rang, Commis de rang, Chef Entremetteur, Chef Gaudemanger, Nachconducteur, Zimmermädchen, Cassoiler, Chef de cuisine, Chef de cuisine (nur Schweizer), Cassoiler, Office-mädchen, Lingeriemädchen, Wintersaison, Hotel 160 Betten, St. Moritz
- 5316 Nachportier, Lingeriegouvernante, Etagengouvernante, Zimmermädchen, Barman, Wintersaison, Ernteklasshotel, St. Moritz
- 5352 Zimmermädchen, Office-mädchen, Küchenmädchen, Lingeriemädchen, Kaffee Köchin, Hausbursche, 15. Dezember, Anfangs-Serviertochter, sofort oder nach Übereinkunft, mittelgrosses Hotel, Arosa

Aushilfsstellen

Remplacements — Aiuti e supplenze

- 4870 Zimmermädchen, sofort, für 14 Tage, Ernteklasshotel, Vierwaldstättersee
- 4886 Lingeriemädchen, sofort, für 1 1/2 Monate, Hotel 100 Betten, Vierwaldstättersee
- 4938 Wäscherin, Glätterin, sofort, für 2 Monate, mittelgrosses Hotel, Basel
- 5016 Commis de cuisine, sofort oder nach Übereinkunft, mittelgrosses Hotel, Kanton Solothurn
- 5209 I. Sekretärin, 9. Oktober bis 6. November, Hotel 35 Betten, Luzern
- 5244 Serviertochter, sofort, mittelgrosses Hotel, Ostschweiz
- 5246 Commis de cuisine eventuell Chef de cuisine, sofort, für 2-3 Monate, eventuell Jahresstelle, Restaurant, Basel
- 5245 Serviertochter, sofort bis Anfang Dezember, mittelgrosses Hotel, Interlaken
- 5247 Wäscherin, sofort, für ca. 4 Wochen, Hotel 300 Betten, Vierwaldstättersee
- 5248 Chef de rang oder Serviertochter, sofort, Restaurant, Ostschweiz
- 5291 Zimmermädchen, sofort, für 3-4 Wochen, Hotel 100 Betten, Zürich
- 5295 Chef de rang, sofort, kleines Hotel, Nähe Basel
- 5359 Saaltöchter, Sekretärin, sofort, für 2-3 Wochen, mittelgrosses Hotel, Badoort, Kanton Aargau

Hôtel-Bureau, Lausanne

Des offres concernant les places vacantes ci-après doivent être adressées à **Hôtel-Bureau, 17, rue Haldimand (Place Bel'Air), Lausanne** (Tel. (021) 23 92 58).

- 9695 Sommelière, de suite, hôtel-restaurant, lac Léman
- 9707 Une secrétaire qualifiée, de suite, hôtel 70 lits, lac Léman
- 9733 Sommelière, de suite, hôtel 70 lits, lac Léman
- 9736 Femme de chambre, de suite, hôtel moyen, région Neuchâtel
- 9767 Commis de bar, chef-pâtissier, de suite, grand restaurant, lac Léman
- 9769 Une secrétaire qualifiée, minimum 27 ans (Suisse), de suite ou à convenir, hôtel 50 lits, Neuchâtel
- 9789 Femme de chambre, fille de suite, de suite ou à convenir, hôtel moyen, Vaud
- 9792 Tournante chambre-salle, de suite, hôtel 55 lits, Alpes vaudoises
- 9801 Fille de maison, de suite, hôtel 60 lits, lac Léman
- 9821 Une téléphoniste expérimentée, de suite ou à convenir, hôtel premier ordre, lac Léman
- 9827 Caviste, saison d'hiver, hôtel 60 lits, Valais
- 9841 Fille de maison, fille de cuisine, de suite, hôtel moyen, lac Léman
- 9863 Chef saucier, de suite ou à convenir, grand-restaurant, Fribourg
- 9864 Une secrétaire expérimentée, minimum 28 ans (Suisse), de suite, hôtel moyen, Valais
- 9877 Cuisinière, de suite ou à convenir, hôtel moyen, Alpes vaudoises

Seiler

Gesucht für das **HOTEL SCHWARZSEE** ob Zermatt
Endstation der Luftseilbahn

tüchtige **Leiterin**

für Sommer- und Wintersaison. Neueröffnung im Januar. Handgeschriebene Offerten mit Referenzen, Zeugniskopien und Photo an die Direktion der Seiler Hotel, Zermatt.

Gesucht
per sofort oder nach Übereinkunft

Bufieffdame

Überdurchschnittlich gute Jahresstelle für geeignete Kraft.

Offerten erbeten an Hotel Münchnerhof, Basel, Telefon 32 93 93.

Gesucht in Jahresstellen:

Serviertochter
(für Café-Restaurant)

Restaurations-tochter
(sprachkundig, für Speise-Service)

Chasseur-Kommissionär

Stellenantritt sofort möglich. Verdienst sehr gut. Offerten an Hotel Bristol, Bern.

Wir suchen sofort

Restaurations-tochter

Bufiefftochter

Eintritt sofort oder nach Übereinkunft.

Offerten an die Direktion Hotel International, Basel I.

Hotel Baur au Lac, Zürich
sucht in Jahresstelle: entremetteurkundigen

Commis-Pâtissier

Den Offerten wolle man Zeugniskopien und eine Photo beilegen.

Gesucht
mit Eintritt nach Übereinkunft in grösseren Betrieb:

Anfängerinnen

für den Speisesaalservice

Commis de cuisine

Offerten erbeten an Hotel Brenscino, Brissago (Lago Maggiore).

Hotel Steinbock, Chur
sucht zu sofortigem Eintritt:

Chef de partie
Commis de rang
Saaltöchter
Sekretärin

Jahresstellen.

Ausführliche Offerten an C. Meier, Hotel Steinbock, Chur.

Bekannter Hotel- und Restaurationsbetrieb in Wengen sucht
in Jahresstelle

Küchenchef-Restaurateur

Wir benötigen Berufsprüfung und tüchtigen Mitarbeiter. Eintritt nach Übereinkunft.

Wir offerieren: Gutbezahlten, selbständigen Posten.

Ausführliche Offerten sind zu richten an H. Perler, Hotel Bernerhof, Wengen.



sucht für die Wintersaison 1961/62 tüchtige, sprachkundige

I. Office- und Economat-Gouvernante

sowie für die Oberaufsicht im Courier-Saal eine hiezu geeignete Person

Der Bewerber oder die Bewerberin sollte im Service bewandert, tüchtig und seriös sein, und möglichst über Sprachkenntnisse verfügen.

Offerten mit Zeugnisabschriften und Photo sind erbeten an die Direktion Suvretta House, St. Moritz.

Carlton, St. Moritz

sucht für die Wintersaison:

- Kioskverkäuferin-Garderobiäre
- Hilfzimmermädchen
- Lingeriemädchen
- Kellerbursche
- II. Casserolier (Sommer-Verpflichtung)
- Küchenburschen
- Officeburschen

Offerten sind an die Direktion erbeten.

Grand Hotel Bellevue, Gstaad

sucht per ca. 10. Dezember 1961:

- I. Lingère (Gouvernante)
- Personalzimmermädchen
- Glätterin-Stopferin
- Lingeriemädchen
- Officebursche
- Wäscherin

Offerten erbeten an Dir. F. Greub.

Bahnhofbuffet SBB Basel

sucht zu baldigem Eintritt in Jahresstellen:

- Hilfskontrolleur jungen
- Buffetdamen, -töchter oder -burschen
- Commis de cuisine
- Servierpersonal versiertes

Detaillierte Offerten mit Lohnansprüchen, Zeugniskopien und Photo erbeten an Bahnhofbuffet SBB Basel.

Hotel Post Riv'alta, Silvaplana

sucht für kommende Wintersaison:

- Anfangs-Sekretärin
- Saaltöchter oder Praktikantin oder Kellner
- Küchenburschen
- Officemädchen

Offerten mit Lohnansprüchen, Zeugniskopien und Photo sind zu richten an Hotel Post Riv'alta, Silvaplana.



Sporting Restaurants Biel
suchen für sofort:

- Buffettöchter
- Kellner

(Deutsch und Französisch, restaurationskundig)

- Entremetier
- Commis de cuisine
- Lingère

Offerten mit den üblichen Angaben sind erbeten an G. Schluchter, Sporting Restaurants, Biel.



Gesucht für das HOTEL SEILERHAUS

mit Confiserie und Otto-Furrer-Stube tüchtigen

Saucier-Küchenchef

mit sehr guten à-la-carte-Kenntnissen. Jahres- oder Zwischen-saisonstelle. Offerten mit Zeugniskopien, Foto und Gehaltsansprüchen an die Direktion der Seiler-Hotels, Zermatt.

Luxushotel in St. Moritz

sucht

Wäschereigouvernante

(evtl. Jahresstelle)

Glätterinnen

für Wintersaison (5. Dezember 1961 bis Ende März 1962)

Offerten unter Chiffre LH 1461 an die Hotel-Revue, Basel 2.

Parkhotel-Kurhaus Bad Schinznach AG

sucht per Mitte November oder nach Übereinkunft in Jahresstelle

Direktions-Sekretärin

Seriöse Bewerberinnen mit Sprachkenntnissen belieben ihre Offerten mit Bild und Zeugniskopien einzureichen an die Direktion.

Hotel Carmenna, Arosa

sucht für die Wintersaison, teilweise in Jahresstelle:

- Sekretärin (Schweizerin)
- Chef de service
- Economat-Gouvernante
- Patissier
- Chef de partie
- Barmaid (Schweizerin)
- Restaurationskellner
- Buffetburschen
- Kellerburschen

Handgeschriebene Offerten mit Zeugniskopien bitte an Hotel Carmenna, Lugano.

L'Hôtel des Trois Couronnes à Vevey

cherche pour entrée immédiate

un secrétaire de réception

sachant les langues. Place à l'année

Faire offres à la direction.



Gesucht per sofort oder nach Übereinkunft

- Commis de cuisine (junger Koch)
- Kochlehrling
- Buffetdame und Buffetbursche

Wir bieten: Gutbezahlte Dauerstelle, angenehmes Arbeitsklima. Auf Wunsch Zimmer im Hause.

Lehrlinge: Offerten mit Bild, Schulabschlusszeugnissen und Lebenslauf. Offerten oder persönliche Vorstellung bei Herrn Max König, Restaurant Helm, Eisengasse 16, Basel.

Hotel- u. Büdergesellschaft Leukerbad

sucht für die Winter- und Sommersaison 1961/62 (im Frühling bezahlte Ferien)

- Econome
- Kontrolleur
- Kellermeister
- Commis de cuisine

- Journalführer
- Zimmermädchen
- Ausbildungstochter
- Saalpraktikantin
- Badmeister

Offerten mit Zeugniskopien, Photo und Lohnansprüchen sind an Herrn Dir. A. Willi, zu richten.

Astoria-Hotel, Luzern

sucht in Jahresstelle

Aide-Receptionist-Kassier

(Schweizer bevorzugt)

Kenntnisse der NCR 2000 erwünscht, aber nicht Bedingung. Eintritt 15. November oder nach Übereinkunft. Offerten mit Zeugnissen, Foto und Angabe der Gehaltsansprüche an die Direktion.

Sporthotel Seehof, Davos-Dorf

sucht für kommende Wintersaison noch folgendes Personal:

- I. Sekretär(in)
- Sekretärin-Journalführerin
- I. Lingère
- Näherin-Stopferin
- Etagenportier
- Nachtportier
- Chasseur-Skimann

Offerten sind erbeten an Hans Bieri, z. Zt. Hotel Weisses Kreuz, Interlaken.

Gesucht

in mittelgrosses Passantenhotel nach Basel in Jahresstelle mit Eintritt 1. November (evtl. auch früher)

Zimmermädchen

Geregelte Arbeitszeit, guter Verdienst. Offerten mit Zeugniskopien und Photo unter Chiffre MZ 1672 an die Hotel-Revue, Basel 2.



ROYAL-HOTEL BELLEVUE KANDERSTEG

sucht für Winter- und anschliessende Sommersaison:

Commis de rang

(Schweizer oder Deutscher)

Commis de cuisine

Lingère (allein, selbständig)

Zimmermädchen

Offerten mit Photo an obige Adresse erbeten.

Wir suchen

Commis-Saucier
Commis-Tournant

Eintritt sofort möglich oder nach Übereinkunft. Offerten an die Direktion Hotel International, Basel 1.

Astoria-Hotel, Luzern

sucht in Jahresstelle

tüchtige, zuverlässige

Economat-Office-Gouvernante

Eintritt sofort oder nach Übereinkunft. Qualifizierte Bewerberinnen sind gebeten, ihre Offerte mit Lebenslauf, Foto und Angabe der Gehaltsansprüche einzureichen an die Direktion. (Diskretion zugesichert.)



Gesucht
für die Wintersaison tüchtige und erfahrene

Directrice

für die Leitung der gepflegten Restaurationsbetriebe (Restaurant-Tea-Room) im SEILERHAUS

Offerten mit Referenzen an die Seiler Hotels, Zermatt.

Parkhotel Gstaad
sucht für Wintersaison:

Lingeriegouvernante
Lingeriemädchen
II. Glätterin
Personalzimmermädchen
Eisbahnmänner
Commis-Pâtissier
Telephonist

Gesucht
für die Wintersaison, Eintritt ca. Mitte Dezember

Saaltochter
junge, gut versiert für Saal, Halle und Bar

Saalpraktikantin
Zimmermädchen tüchtig
Anfangszimmermädchen
Lingerie-Officemädchen
Commis de cuisine neben Chef
Küchenburschen

Offerten mit Zeugnisabschriften an Hotel Bel-Air, Eden, Grindelwald.



Villars Palace
Villars-sur-Ollon
cherche (saison d'hiver):

3 aides femme de chambre
2 chasseurs (suisses)
5 garçons de cuisine
5 garçons d'office
2 nettoyeurs
5 repasseuses-calandreuses
argentier
chef d'office

Faire offre à la direction.

Le Grand Hôtel Observatoire, St-Cergue VD
demande pour saison d'hiver, 12 décembre au 12 mars et saison d'été du 6 juin au 20 septembre

gouvernante d'économat
portier de nuit
femmes de chambre

Prière de faire offres avec copies de certificats et photo à la direction.

Rhein-Hotel und Spezialitäten-Restaurant
Fischerzunft, Schaffhausen
sucht per sofort tüchtige, servierkundige

Restaurations-tochter
Anfängerin im Service
Buffetochter

Jahresstellen
Offerten mit Zeugnisabschriften.

Hôtel-Restaurant du Mont-Blanc
Crans-sur-Sierre
cherche pour saison d'hiver ou à l'année:

chef de cuisine
chef de rang
serveuse
garçon de cuisine
filie d'office

Bons gains assurés. Faire offres avec photos à J. Antille.

Erstklass-Stadthotel
sucht in Jahresstelle

Personal-Sekretär(in)

versiert in allen Personalfragen (Anstellung, Einführung, Fürsorge, Lohnabrechnung) sowie Waren- und Inventarkontrollen. Mehrjährige Hotelerfahrung erwünscht. Ausführliche Offerten mit Gehaltsangabe unter Chiffre ES 1758 an die Hotel-Revue, Basel 2.

Gesucht
in Jahresstellung für sehr regen Hotel- und Restaurationsbetrieb: tüchtige, in allen Sparten bewanderte

Allgemein-Gouvernante-Stütze des Patrons

Italienische Sprachkenntnisse erforderlich. Eintritt nach Übereinkunft. Offerten mit Referenzen sind erbeten an **HOTEL TOURING, CHIASSO**. A. Büchi, Besitzer.

Gesucht
in mittelgroßes Stadthotel:

Commis de cuisine
Küchenbursche
Lingeriemädchen
Restaurations-tochter

(Jahresstellen). Offerten mit Zeugnisabschriften und Photo an Hotel Krone, Solothurn.

Gesucht
für Wintersaison (15. Dezember bis Ende März):

Etagengouvernante
Etagenportier
Anfangszimmermädchen
II. Kaffeeköchin
Officemädchen
Barkellner
Gardemanger

Offerten an Palace Hotel, Mürren.

Suche
für die Wintersaison in Zermatt, in ein neuerstelltes kleines Hotel mit Restaurant, einen

Betriebsleiter evtl. Küchenchef

Offerten mit Zeugnisabschriften und Gehaltsansprüchen unter Chiffre BK 1522 an die Hotel-Revue, Basel 2.

Gesucht
in grosses, alkoholfreies Restaurant, junge

Köchin

Geregelte Arbeitszeit, guter Lohn. Jahresstelle. Offerten mit Zeugnisabschriften an Hotel Waldstätterhof, Luzern.



sucht mit Eintritt nach Übereinkunft: tüchtige

Servier-tochter

Geregelte Arbeits- und Freizeit. Offerten erbeten an Gebrüder Pauli.

Restaurant
Fuchsenhöhle-Theaterstübl
Solothurn Telephone (065) 2 23 96
sucht per sofort oder nach Vereinbarung

Kellner

Wir bieten: Dauerstelle, selbständig kassierend bei hoher Besucherfrequenz. Kein Speiseservice. Kost und Logis im Hause. Geregelte Freizeit.

Gesucht
per sofort oder nach Übereinkunft in Jahresstelle tüchtiger, zuverlässiger

Chef de service

Guter Organisator für Bankette, flambieren und tranchieren, sprachkundig, guter Verkäufer.

Geboten wird: Sehr guter Verdienst, geregelte Arbeits- und Freizeit. Vertrauensstellung.

Offerten erbeten mit Zeugnisabschriften, Saläransprüchen, Referenzen an Willy Früh, **Restaurant Kunsthalle, Basel**. Telephone 24 42 55.

Gesucht für Wintersaison- oder Jahresstellen:

junge, selbständige

Saaltochter
Eintritt 1. evtl. 15. Dezember 1961

Zimmermädchen
Eintritt 1. November 1961

2 Mädchen
für Küche und Haushalt, Eintritt 1. November 1961

Bursche
für Bahndienst, Schneeräumungsarbeiten sowie Hausarbeiten. Eintritt 1. November 1961

Guter Verdienst, familiäre Behandlung. Offerten mit Zeugnisabschriften an Jos. Rickenbach, Hotel Rigi-Bahn, Rigi-Staffel, Tel. (041) 83 11 57.

Hotel Bernerhof, Wengen
Wir suchen
für die Wintersaison, teilweise in Jahresstellen:

Restaurations-tochter (sprachkundig)
Bartochter (sprachkundig)
Saaltochter (sprachkundig)
Buffetochter
Kaffeeköchin
Officemädchen

Unser neu eingerichteter Hotel- und Restaurationsbetrieb bietet gute Verdienstmöglichkeiten. Eintritt nach Übereinkunft. Senden Sie Ihre Offerte mit Zeugnisabschriften und Photo an H. Perler, Hotel Bernerhof, Wengen.

Grossrestaurant
der deutschen Schweiz sucht

Küchenchef

Geboten wird: Vollständige Brigade, gutes Arbeitsklima, moderne Küche, Höchstlohn, Pensionskasse. Offerten unter Chiffre GR 1744 an die Hotel-Revue, Basel 2.

Nach Davos
per Ende Oktober in Jahresstelle (lange Winter- und Sommersaison)

gesucht
gewandte, arbeitsfreudige

Sekretärin

(gute Fremdsprach-Korrespondentin in Französisch, Englisch und etwas Italienisch). Bewerberinnen, die bei gutem Einvernehmen Wert auf Dauerstelle legen, werden gebeten, ihre Offerten unter Beilage von Photo und Lebenslauf sowie Angabe der Gehaltsansprüche an K. Billi, Hotel Bernina, Davos-Platz zu richten. Tel (083) 3 50 91.

Gesucht
zu sofortigem Eintritt in Jahresstelle

Commis de cuisine

Offerten an Restaurant Kornhauskeller, Bern.

Gesucht
per sofort oder nach Übereinkunft in Passantenhotel der Stadt Bern junge, sprachkundige

Anfangs-Sekretärin

Offerten mit Zeugnisabschriften, Photo und Referenzen unter Chiffre AF 1592 an die Hotel-Revue, Basel 2.

Gesucht
auf 15. Oktober oder nach Übereinkunft tüchtige, im Speiseservice bewanderte

Serviertochter

in Jahresstelle, in gutgehendes Hotelrestaurant am Zürichsee. Hoher Verdienst. Offerten sind zu richten an W. Guggenbühl-Stutz, Hotel Sonne, Küssnacht ZH.

Hôtel 1er ordre à Verbier
(Valais) cherche pour la saison d'hiver (evtl. été)

secrétaire-téléphoniste
gouvernante d'économat
chef de service
chef pâtissier
commis de bar
dame de buffet
Vendeuse (confiserie)
lingères
filles d'office
garçons de cuisine
caviste
serveuses-restaurant

Prière de faire offres avec copies de certificats, photos et prétentions de salaire à l'Hôtel Farinet à Verbier VS.

Oberhalb Montreux
Gesucht ab Saison 1962

Geranten-Ehepaar

zur Führung eines Hotels (28 Betten).

Offerten unter Chiffre J 11-128 M an Journal de Montreux.

Auf 1. November gesucht
für Grossrestaurant in Thun

Buffetdame
Buffetochter
für Speiseservice tüchtige
Serviertochter
Küchenmädchen
Hausmädchen
Casserolier

Offerten an R. Zimmermann, Gunten, Telephone (033) 735 12

Gesucht
in Landgasthof tüchtiger

Alleinkoch

auf 1. November 1961. Hoher Verdienst, geregelte Arbeitszeit. Offerten an Familie W. Monti, Hotel Bahnhof, Döttingen AG, Tel. (056) 5 10 05.

Gesucht: tüchtige

Haustochter

in Restaurant. Geregelte Freizeit, guter Lohn. Familie A. Schenmann, Restaurant Tramhof, Gärtnerstrasse 55, Basel, Telephone (061) 32 14 06.



Gesucht für das
**Hotel Victoria
Zermatt**

**Küchen- und
Economat-Gouvernante**

Kenntnisse in Französisch und Italienisch erwünscht
Berufspraxis erforderlich. Detaillierte Offerten an
die Direktion.

Hotel Prättschli, Arosa

sucht für die Wintersaison:

- Etagengouvernante**
- Chef-Tournant**
- Chef-Entremetier**
- Commis Entremetier**
- Grillkoch**
- Etagenportier**
- Telephonist (sprachkundig)**
- Chasseur**
- Cavist**
- Zimmermädchen**
- Lingeriemädchen**
- Office- und Küchenmädchen**

Offerten an Hotel Continental, Montreux.

Gesucht

für sofort oder nach Übereinkunft:

- Lingère**
(Glätterin-Stopferin) Jahresstelle
- Stopferin-Näherin**
(Jahresstelle)
- sowie tüchtige
- Köchin**

in Privathaushalt zu ca. 8 Personen (Möglichkeit, sich im
Frühjahr in Hotelbrigade einzuarbeiten). Eintritt 1. Nov.
evtl. früher. Offerten mit Zeugniskopien und Gehaltsansprü-
chen an die Direktion des Hotel Balances, Luzern.

Gesucht

Commis de cuisine

(sofort)

Buffettochter oder -bursche

(nach Übereinkunft)

Einzelzimmer mit Badegelegenheit.
Hotel «Le Mazot», Baden b. Zürich.

Garten-Hotel, Winterthur

sucht in Jahresstellen in erstklassigen Restaura-
tionsbetrieb:

Demi-chef

(sprachkundig)

Restaurationsstochter

(sprachkundig)

Guter Verdienst, geregelte Freizeit. Offerten an
G. Sommer-Bussmann, Garten-Hotel, Winterthur,
Telephon (052) 6 22 31.

DERBY HOTEL, WIL SG

(modernstes Hotel in der Ostschweiz) sucht

Commis de rang

in Jahresstelle und

Kellnerlehrling

in vielseitigen, gepflegten Restaurationsbetrieb.
Offerten mit Unterlagen an die Direktion.



**Astoria Hotel
Luzern**

sucht:

- Aide-Réceptionist-Kassier**
- Economat-Office-Gouvernante**
- Restaurationsstochter**
(fach- und sprachkundig)
- Buffettochter-Kaffeeköchin**

Offerten mit Zeugnissen, Photo und Gehaltsansprüchen an
die Direktion.



ERSTKLASSHOTEL AM GENFERSEE

sucht zu sofortigem Eintritt oder nach Übereinkunft
jüngeren, tüchtigen

Maitre d'hôtel

der mit Takt und Umsicht einer mittleren Brigade vorstehen und einen sehr ge-
pflegten Service führen kann. Es kommen nur sprachgewandte, seriöse Bewerber,
die auf eine Dauerstelle reflektieren, in Frage

erfahrene, selbständige

Lingerie-Gouvernante

in modern eingerichtete Lingerie.

Geboten werden angenehme Jahresstellen, hoher Verdienst und geregelte Frei-
zeit.

Ausführliche Offerten mit Photo und Zeugniskopien sind erbeten an die Direk-
tion Hotel National, Montreux.

Hotel Pardenn, Klosters

sucht für die Wintersaison:

- Küchenchef**
- Saucier**
- Entremetier**
- Patissier**
- Maitre d'hôtel**
- Barmaid**
- Economat-**
- Küchengouvernante**
- Zimmermädchen**
- Office- und Küchenmädchen**

Offerten an Hotel Continental, Montreux.

Restaurant Fuchsenhöhle-Theaterstübl

Solothurn Telephone (065) 2 23 96

sucht per sofort oder nach Vereinbarung

**Buffetbursche
oder -tochter**

zur selbständigen Führung des Getränke-Buffer.
Wir bieten: Dauerstellung in angenehmer Atmo-
sphäre, gutes Gehalt, geregelte Arbeits-
und Freizeit, Kost und Logis im Hause, bezahlte Ferien.

Grossrestaurant in Zürich

sucht nach Übereinkunft in Jahresstelle tüchtige

II. Sekretärin

Geregelte Arbeits- und Freizeit. Handschriftliche
Offerten mit Angabe der Lohnansprüche unter
Chiffre GZ 1707 an die Hotel-Revue, Basel 2.

Si vous êtes un

portier-tournant

qualifié
Si vous parlez
le français, l'allemand et l'anglais

Vous trouverez chez nous
une place stable
bien rétribuée.

Notre hôtel est moderne - vous y aurez un horaire
agréable.

Faites-nous des offres manuscrites avec photo et
références sous chiffre PT 1479 à l'Hôtel-Revue,
Bâle 2.

Wir suchen

für unseren Grill-Room, den wir vor einiger Zeit
neu umbauten, tüchtigen

Kellner

evtl. Ehepaar.

Wir verlangen selbständiges Arbeiten und guten
Umgang mit einer sehr guten Kundschaft.

Wir bieten sehr hohen Verdienst, den wir ver-
traglich garantieren können. Das Geschäft in jede
Woche 1 Tag geschlossen. Offerten sind zu richten
an: W. Breu, Rotisserie-Hotel Bahnhof, Teufen
bei St. Gallen, Telephon (071) 23 65 21.

Hotel mittlerer Grösse im Oberengadin

sucht für Wintersaison tüchtige, selbständige

Sekretärin

(Schweizerin)

für Journal, Kasse, Korrespondenz und Mithilfe im
Empfang. Interessentinnen mit Hotel-Praxis wollen
sich melden unter gleichzeitiger Beilage von
Zeugnisschriften und Photo unter Chiffre
HO 1626 an die Hotel-Revue, Basel 2.

Wir suchen

für lange Wintersaison:

- Konditor** (acht-tüchtigen, mögl. selbständigen)
- Tea-Room-Tochter oder
Restaurationsstochter**
(jüngere, sprachkundige)
- Zimmermädchen** evtl. Anfängerin
- Kaffeeköchin**
- Officemädchen od. -bursche**
(Geschirrwassmaschine vorhanden)
- Küchenburschen**

Offerten erbeten an Bellevue-Hotel, Mürren BO.

Gesucht

für lange Wintersaison (20. Dezember bis Ende April):

- Küchenchef-Alleinkoch**
- Casserolier**
- Küchenbursche**
- Officemädchen**
(vollautom. Abwaschmaschine)
- Zimmermädchen**
- Lingeriemädchen**
- Serviertöchter**

Offerten mit Zeugniskopien und Photo an Hotel Meyerhof,
Hospental.

Gesucht

in Jahresstelle auf 15. Oktober oder nach Überein-
kunft in modern eingerichtetes Hotel-Restaurant
beim Flugplatz Kloten junger

Patissier

welcher Freude hätte in der Küche mitzuholfen.
Guter Lohn, geregelte Freizeit.
Hotel Löwen, Glatbrugg b. Zürich. Telephon
(051) 83 93 33.

Gesucht

auf 1. Dezember: jüngere, freundliche

Hotel-Gerantin

(Zürcher Fähigkeitsausweis). Erbiete Offerten mit
Photo und Zeugnisschriften an Hotel Ziegler,
Zürich.

Gesucht nach Klosters

zu sofortigem Eintritt oder nach Übereinkunft
(Jahresstelle) tüchtige

Buffetdame

Offerten mit Zeugniskopien unter Chiffre BU 1728
an die Hotel-Revue, Basel 2.

Gesucht nach Lugano

(Hotel 90 Betten) in Jahresstelle

Hotel-Sekretärin

für Réception, Journal, Kassa, Korrespondenz,
Lohnwesen. Eintritt 1. November.

Offerten erbeten an Hotel Gothard, Lugano.

Gesucht

Sekretärin

für Ferienablösung

ca. 4 Wochen. Hotel Zieglerhof, Dufourstrasse 5,
Zürich.

Sporthotel Jungfrau, Grindelwald

sucht für lange Wintersaison:

- Saaltochter**
- Saal-Praktikantin**

Offerten mit Zeugniskopien und Photo an die
Direktion.



**Cafeteria
Bahnhofbuffet Zürich HB
Snack-Bar**

Neueröffnung

Wir suchen auf Ende Oktober

Buffetdamen

und

Buffettöchter

für Selbstbedienungsrestaurant

Buffetburschen

in Jahresstelle

Wir bieten angenehmes Arbeitsklima in neuem,
modernem Betrieb. Zeitgemässe Entlohnung.
Geregelte Arbeits- und Freizeiten. Kost und
Logis im Hause. Offerten sind gefl. erbeten an
R. Candrian, Bahnhofbuffet Zürich HB.

Gesucht für Wintersaison:

- Aide de cuisine**
(evtl. Kochpraktikantin)
- Saaltochter**
- Zimmermädchen**
- Bahnportier**
- Etagenportier**
- Hausbursche**
- Küchenmädchen**
- Tournante**

Offerten mit Zeugniskopien und Angabe der Sprach-
kenntnisse erbeten an Hotel Suvretta, Arosa.

**RESTAURANT à libre-service
de «LA TREILLE» à Neuchâtel**

cherche pour le 15 décembre 1961:

- caissière**
(qualifiée)
- 3 commis de cuisine**
- 2 hors-d'œuvres**
- garçon de cuisine**
- garçon d'office**
- chef relaveur**
- relaveuse**
- 2 débarrasseuses**

Nous exigeons

- du personnel qualifié et stable

Nous offrons

- des conditions de travail intéressantes
- des prestations sociales selon les normes en vigueur
dans la branche
- nourriture et indemnité de logement

Faire offres écrites avec curriculum vitae, photo, certificats,
références et prétentions de salaire sous chiffre NF 1670
à l'Hôtel-Revue à Bâle 2.

Gesucht wird nach Luzern

in Jahresstelle gewandte, seriöse, sprachkun-
dige

Sekretärin

Erforderlich sind: Réception, Kasse, dreisprachige
Korrespondenz, Telephon- und Telex-Bedienung.
Eintritt spätestens Ende Okt. oder 1. November.
Offerten an die Direktion Hotel Elite, Luzern.

Gesucht

in Jahresstelle auf 15. Oktober oder nach Überein-
kunft in modern eingerichtetes Hotel-Restaurant
beim Flugplatz Kloten nette

Buffettochter

(eventuell Anfängerin)

Guter Lohn und geregelte Freizeit. Hotel Löwen,
Glatbrugg b. Zürich. Telephon (051) 83 93 33.

Gesucht

in Jahresstelle mit Eintritt 15. Dezember 1961: tüchtige

- Köchin** evtl. Alleinkoch
- Hilfsköchin,**
- Küchenmädchen oder**
- burschen**
- Saal- u. Restaurationsstochter**
- Zimmermädchen**
(mit Servicekenntnissen)
- Portier-Hausbursche**
- Officemädchen-Bufferstochter**

Offerten mit Zeugnissen und Bild an Hotel Beauregard,
Beatenberg, Telephon (036) 3 01 28.

BUFFET DE LA GARE GENÈVE-CORNAVIN

cherche pour entrée immédiate ou à convenir:

Cuisine: **chef de garde, commis tournant, commis gardemanger, commis de cuisine, commis pâtissier**

Buffet: **lères dames de buffet, dames de buffet, aides de buffet** (hommes et femmes)

Office: **chef d'office** (expérimenté) **garçons d'office**

Cafétéria: **aides de comptoir**

Lingerie: **filles de lingerie**

Maison: **garçon de maison, fille de maison**

Service: **chefs de rang** (nationalité suisse)

Places bien rétribuées. Faire offres avec copies de certificats, photographies et prétentions de salaire au bureau du personnel.

Hotel Dom in Zermatt VS

sucht für Winterseason 1961/62 und anschließende Sommersaison gute

Jungköchin

neben Küchenchef

Eintritt Anfang Dezember. Offerten erbeten an Familie E. Lauber.

Gesucht zu baldigem Eintritt

Buffettochter

Auch Anfängerin mit Französischkenntnissen. Offerten an Hotel Royal, Basel.

Gesucht

in Hotel-Restaurant nach Baden

Chef de cuisine

Eintritt nach Übereinkunft. Bewerber muss in der Lage sein, einer Spezialitätenküche vorstehen zu können. Offerten unter Chiffre CC 1733 an die Hotel-Revue, Basel 2.

Gesucht selbständiger, tüchtiger

**Gardemanger
Commis de cuisine**

guter Lohn, geregelte Freizeit. Restaurant Frascati, Seefeldquai 1, Zürich 8, Telephon (051) 32 68 05.

Bahnhofbuffet Schwägäl
sucht zu sofortigem Eintritt tüchtige

Serviertochter

Hoher Verdienst und geregelte Arbeitszeit. Offerten sind zu richten an W. Fischer-Keller, Buffet SBU, Schwägäl AR.

Gesucht

per 1. Oktober oder nach Vereinbarung

**Buffettochter oder Buffetdame
sowie junger Koch** neben Chef

Offerten sind zu richten an alkoholf. Restaurant Tanne, Tannenstr. 15, Zürich 6, Telephon 473430.

Gesucht

nach Übereinkunft in gutbürgerliches Hotel-Restaurant nach Basel, jüngere, tüchtige, gelernte

Alleinköchin

Hilfen vorhanden. Hoher Lohn. Offerten mit Zeugniskopien an Postfach 328, Basel 2.

**Hôtel le Home,
Neuchâtel**

cherche pour le 15 octobre 1961 ou date à convenir (places à l'année):

**secrétaire (une)
portier de nuit
fille de salle
tournante
femme de chambre**

Prière d'adresser les offres avec certificats et photo à la direction, 1, rue Louis Favre.

On demande
jeune fille en qualité de

femme de chambre

Gain intéressant, possibilité d'apprendre le français. Entrée le 1er novembre. Faire offres à l'Hôtel du Lion d'Or, Le Sentier VD.

Gesucht

für sofort oder nach Übereinkunft in Jahresstellen gewandte, sprachkundige

Sekretärin

sowie sprachkundige

Büro-Praktikantin

Offerten erbeten an Hotel Alpina, Klosters.

Groupe d'hôtels
cherche

un cuisinier

pour remplacer les congés hebdomadaires. Travail continu assuré avec congés. Engagement pour saison d'hiver et si possible saison d'été 1962. Faire offres avec références et prétentions de salaire à l'Hôtel Mont-Riant, Leyrain.

On demande
pour le 1er novembre

chef de cuisine

cuisinier seul, capable
év. couple. La femme comme gouvernante et buffet, plus tard, év. reprise de commerce. Offres avec prétentions sous chiffre P 5511 à Publicitas Lausanne.

Gesucht

**Buffetdame
oder -tochter**

Zimmer auf Wunsch im Hause. Offerten an: Café Littéraire, Zürich, Schützengasse 19, Telephon (051) 23 28 42 von 9-11 Uhr.

Dancing de Fribourg
cherche

garçon

place très intéressante à l'année. Entrée de suite ou à convenir.
Faire offres avec références, photo et copies de certificats à René Vuichard, Dancing Embassy, Fribourg.

Gesucht tüchtige(r), selbständige(r)

Köchin oder Koch

in Restaurant-Tea Room. Heile moderne Küche im Zentrum der Stadt Bern. Daseibst bieten wir linker, netter

Tochter

Gelegenheit, das Kochen zu erlernen. Offerten mit Zeugniskopien unter Chiffre SA 3692 B an Schweizer-Annoncen AG., ASSA, Bern.

Zimmermädchen

gesetzten Alters wird Stelle geboten in gepflegtem kleinerem Privataltersheim. Nähe Solothurn. Ruhiger Betrieb, guter Lohn und geregelte Freizeit. Offerten mit Zeugniskopien und Lohnansprüchen unter Chiffre NS 1512 an die Hotel-Revue, Basel 2.

Nous cherchons pour important restaurant sans alcool à Genève,

couple gérant

en possession de certificats de cuisine.
Faire offres sous chiffre PT 61719 L à Publicitas, Lausanne.

Gesucht

**Buffetlehtochter
Serviertochter
Restaurationskellner
Kochpraktikant**

Offerten unter Chiffre H 15427 Y an Publicitas Bern.

Grand hôtel d'Italie centrale
cherche

**gouvernante générale
(remplaçante directrice)**

quarantaine d'année, très énéergique, capable et sérieuse, parlant italien, anglais, français et allemand. Offres avec photo et certificats sous chiffre GG 1768 à l'Hôtel-Revue, Bâle 2.

Wir suchen

per sofort oder nach Übereinkunft für grösseren Betrieb auf dem Platze Zürich in Jahresstelle

**Sekretärin-
Praktikantin**

(evtl. Anfängerin)

Ihr Aufgabenkreis umfasst: Allgem. Büroarbeiten, Telephondienst, Gästebetreuung sowie Mithilfe in Personalangelegenheiten und Organisation. Vertrauensperson mit guter Allgemeinbildung und Kenntnissen in Französisch und Englisch hat Gelegenheit, sich in allen Sparten des Hotelfachs weiterzubilden. Verpflegung und Unterkunft im Haus. Offerten mit Saläransprüchen, Zeugniskopien u. Photo unter Chiffre OFA 4844 ZK, an Orell Füßli-Annoncen, Zürich 22.

ENGLAND

Dudley Hotel, Hove (Brighton)

Erstklassiges Hotel an der Südküste (1 Stunde London unter schweiz. Direktion sucht in Jahresstelle

Chef-Gardemanger

Schweizer, Mindestalter 27

Zimmermädchen

Kaffeeköchin

Gute Konditionen und Unterkunft, eigenes Zimmer, fließendes Wasser. Offerte mit Zeugniskopien und Foto an F. König, Dudley Hotel, Hove, Sussex (England).

Grossunternehmen der Nahrungsmittelindustrie sucht zu baldigem Eintritt

Vertreter

zum Besuch der Grossverbraucher-Kundschaft (Hotels, Restaurants, Anstalten usw.)

Erfordernisse: Lehre als Koch oder zumindest gute Kochkenntnisse - Beziehungen zum Gastgewerbe - nach Möglichkeit Reiseerfahrung.

Geboten werden: Dauerstelle. Fortschrittliche und angenehme Arbeitsbedingungen.

Initiative und tatkräftige Bewerber wollen ihre Offerte mit Photo, Lebenslauf usw. einreichen unter Chiffre N. J. 1666 an die Hotel-Revue, Basel 2.

BROWN BOVERI

wünscht als **LEITER** der Planung und für die spätere **FÜHRUNG** einer neu zu erstellenden **GROSSKANTINE** für 2500 Personen im Werk **Birr**

erfahrenen

Fachmann

einzustellen.

Bewerber, die über die notwendigen Fähigkeitsausweise verfügen und ein interessantes, vielseitiges und selbständiges Arbeitsgebiet betreuen möchten, werden gebeten, sich unter **Kennziffer 859** mit unserem **Personalbureau** schriftlich in Verbindung zu setzen.

AG BROWN, BOVERI & CIE., BADEN

WANTED

CATERING MANAGER

for AIR-INDIA at Bombay

The post is that of the head of the entire Catering and Cabin Service for the airline at its headquarters at Bombay (India).

Candidates should speak English fluently and have either airline catering or hotel management experience with a specialised knowledge of catering. Age between 35 and 45.

Salary will be determined on the basis of qualifications and experience.

Please apply to Air-India, 7 rue de Chantepoulet, Geneva, stating full particulars of qualifications, experience etc., and indicating the total remuneration expected in India, not later than October 21st, 1961.

BIERKAELLER OCHSENGASSE, BASEL
Neueröffnung: anfangs November

Auf dieses Datum hin suchen wir jungen, seriösen und tüchtigen

- Küchenchef**
(zu kleiner Brigade, Spezialist auf Lunch-Teller)
- Buffettochter**
- Haus- und Küchenbursche**
- Küchenmädchen**
- Serviertöchter**
- Kellermeister**

Geregelte Arbeits- und Freizeit. Offerten mit Zeugnisabschriften, Lohnansprüche erbeten an
CHARLES FRÜH, GRAND RESTAURANT BASELSTAB, BASEL
 Telephone (061) 23 38 28. (Für ausländisches Personal wird um Arbeitsbewilligung nachgesucht).



Interessante Anstellungsbedingungen und Entwicklungsmöglichkeiten bietet der

Steward-Beruf

23-31-jährigen Schweizern mit guten Konversations-Kenntnissen in Englisch, Französisch und Deutsch.

Sie erhalten unverbindlich ausführliche Prospekte durch die Swissair, Personalabteilung Departement Operation, Zürich 58, Flughafen, Telephone (051) 84 74 71, intern 3130.



Das Restaurant «abc», Basel

Rüdengasse 1, vis-à-vis Hauptpost, sucht für Eintritt nach Vereinbarung erfahrene

Restaurateur

(Geranten-Ehepaar)

für weitgehend selbständige Führung des Etablissements. Bewerber müssen den Beruf des Restaurateurs à fond kennen, befähigt sein, einem 25köpfigen Personal vorzustehen, Kalkulation und Einkauf beherrschen und imstande sein, einem so grossen Etablissement die nötigen Impulse zum Erfolg zu geben. Es wird besonders Wert auf verantwortungsbewusste Zusammenarbeit gelegt.

Hoher Verdienst: flottes Fixum, Umsatzprovision und Prämienanteil am Geschäftsergebnis.

Bewerbungen mit kurzem Lebenslauf, Zeugniskopien, Referenzen, Photo und frühestmöglichem Eintrittsdatum an AG für Tea- & Lunchrooms ABC, Gessnerallee 38, Zürich 1. Absolute Diskretion selbstverständlich.

Für **GASTHOF KRONE** in **WANGEN** a. d. Aare suchen wir fähigen

Küchenchef-Alleinkoch

möglichst mit Erfahrung auf ersten Posten.

Offerten von seriösen Herren, die Wert auf eine langjährige Stelle legen, werden bevorzugt. Sehr gute Bedingungen. Für Wohnung (mit der Familie) wird gesorgt. Offerten an H. Berchtold, Restaurant Bürgerhaus, Bern.

Luxury Hotel in Southern, Spain

requires:

Experienced Restaurant Manager

Capable of assuming control of Restaurant seating 250 persons. Persons with previous experience of Southern-Latin countries preferred. Good Spanish, French, fluent English essential. Married persons considered. Minimum age 35 years. Position free from November next.

Apply with full details of previous experience and certificates of the General Manager, Hotel Reina Cristina, ALGECIRAS, Spain.

*... de la cuisine
 du grand monde*

CROSSE & BLACKWELL
of England



Produits d'origine
CROSSE & BLACKWELL
maintenant dans l'assortiment
 de **MAGGI**



Sauces et Pickles selon la meilleure tradition anglaise, potages en boîtes, Currie Powder, Orange Marmalade - sont des spécialités de la cuisine internationale et de la table d'hôte qui ont valu à la marque Crosse & Blackwell un good-will universel. Crosse & Blackwell se portent garants d'une «qualité gourmet» et le réseau de distribution Maggi vous garantit un service prompt et attentionné.

*Bien servi avec
 Tomato Ketchup
 CROSSE & BLACKWELL*
 Pour la cuisine et pour la table d'hôte Crosse & Blackwell vous offrent un Tomato Ketchup absolument conforme aux goûts du gourmet international: piquant, harmonieusement épicé et d'une consistance idéale! Avez-vous reçu votre échantillon?

Interrogez votre représentant MAGGI

MAGGI S.A., Kempptal

GESCHIRRWASCHEN MIT HOBART UND E.L. GLANZTROCKNUNG

HOBART, die meistverkaufte Geschirrwashmaschine in der ganzen Welt, dank neuester Konstruktionen und bester Qualität. Ueber 50 Modelle für jeden Bedarf - über 60-jährige Erfahrung in diesem Spezialgebiet. Tausendfach bewährt.

HOBART wäscht - spült - trocknet ohne Bruch.

Das E. L.-Glanzrocknungs-System hat sich nach vieljähriger Erfahrung in den USA und nunmehr auch in der Schweiz hervorragend bewährt. Wir sind in der Lage, Ihnen in der ganzen Schweiz bereits bewährte Anlagen zu zeigen.

E. L.-Glanzrocknung = Geschirrtrocknen ohne Tücher mit schönstem Hochglanz.

Verlangen Sie unverbindlich Vorführung oder Prospekte durch:

**HOBART-MASCHINEN
 J. BORNSTEIN A.-G. ZÜRICH** Stockerstrasse 45
VERKAUF - SERVICE Tel. (051) 27 80 99 / 27 88 48

Fillialen in: **St. Gallen** Rorschacherstr. 48 Tel. (071) 22 70 75
Lausanne Avenue Vinet 33 Tel. (021) 24 49 49
Locarno Piazza Grande 11 Tel. (093) 7 43 79

Gesucht
 von Bergrestaurant Piz Nair in St. Moritz

2 Serviertöchter

sprachenkundig, über 20 Jahre alt. Wir offerieren: Einzelzimmer, guten Verdienst, geregelte Arbeits- und Freizeit. Offerten sind zu richten an Treuhänderbüro Riedi, St. Moritz.

Kleineres Hotel sucht

Sekretär

gut präsentierend, für Empfang, Buchhaltung, Kasse, sämtliche Bureauarbeiten, Korrespondenz, sprachenkundig. Gutes Salär. Handschriftliche Off. mit Zeugnisabschriften unter Chiffre T 18926 2 an Publicitas Zürich.

Gesucht
 für kommende lange Wintersaison

**Zimmermädchen
 Officebursche
 Saalpraktikantin**

Eintritt 10. Dezember 1961. Für gute Behandlung, Verdienst und Freizeit ist gesorgt Hotel Seehof, Valbella-Lenzerheide GR.

In grossen Restaurationsbetrieb
 Chef de partie:

Saucier
 gesucht.

Eventuell kommt auch jüngerer Commis-Saucier, der sich über eine gute Karriere ausweisen kann, in Betracht. Offerten unter Chiffre SA 1630 an die Hotel-Revue, Basel 2.

Gesucht
 in gutgehendes Café-Restaurant, alkoholfrei (Ostschweizer Kantonshauptstadt) ein selbständiger

Koch oder Köchin
 daselbst eine flinke, zuverlässige

Buffettochter
 in gut eingerichtete, gesunde Arbeitsräume. Lohn und Eintritt nach Übereinkunft. Offerten unter Chiffre N 13497 an Publicitas, Zürich 1.

Gesucht
 nach Lima (Peru / Südamerika)

Geschäftsführer
 für Schweizer Restaurant, wenn möglich mit abgeschlossener Kochlehre

Musiker
 (Ziehharmonika- und Pianospiele, Stimmungs-macher)
 Bruno Kuoni, c/o Horst Gutknecht, Hallerstr. 16, Bern, Telephone (031) 3 49 05.

Eine neue Wand-Verkleidung setzt sich durch: Wand-Stamoid



Ein modernes Hotel — man trifft darin auf Stamoid. Weil es schön und neuzeitlich wirkt, weil es praktisch ist und die Wände schützt. Unser Beispiel: Das Hotel Krone in Bremgarten.



stamoid[®]



Stamoid ist wirklich abwaschbar, dauerhaft, farb- und lichtecht, weitgehend schlag- und kratzfest. Es ist rissfest, das heisst, es widersteht elastisch allen normalen Spannungen in den Wänden. Kollektion und Bezugsquellen durch: Stamm & Co., Eglisau

von **az** bis aus einem Haus

Beratung

Denken Sie an einen Umbau oder haben Sie Neubaupläne? Lassen Sie sich von uns beraten. Wir senden Ihnen keine Vertreter, sondern erfahrene Fachleute.

Planung

Pläne für Neueinrichtungen oder Renovationen werden in unserem Innenarchitektur-Bureau für Sie individuell ausgearbeitet.

Finanzierung

Zahlungsfristen bis zu 5 Monaten gelten bei uns immer noch als Barzahlung ohne Zinszuschlag. Auf Wunsch bieten wir Ihnen soziale, angenehme Teilzahlungsmöglichkeiten auf eine Zeitspanne bis zu 4 Jahren.

Fabrikation

Dank eigenen, modernen Werkstätten (Möbelfabrik, Spritzerei, Tapezier-Atelier, Matratzenfabrik und Vorhang-Atelier) können wir Ihren Wünschen und Ansprüchen vollumfänglich Rechnung tragen und Sie vorteilhafter bedienen.

Inneneinrichtung oder Renovation

komplette Café-, Restaurant- und Hotel-Einrichtungen werden durch uns in der ganzen Schweiz erstellt. Dank eigenem, grossen Lastwagenpark liefern wir prompt franco Domizil.

das
Vertrauenshaus
für das
Gastgewerbe



Liestal/Augst Telefon 84 33 02 / 81 26 11

Hotel-Immobilien

G. Frutig, Bern

Amhausgasse 20, Telefon (031) 35302.

Seit 1924 bestbekanntes Büro, mit erstklassigen Verbindungen in der ganzen Schweiz für Kauf, Verkauf, Miete von

Hotels, Restaurants, Tea-Rooms, Pensionen

Offerten nur an Selbstinteressenten. Fortwährend Eingang von Neuanmeldungen.

Ellema AG., Schlieren ZH

Leichtmetallbau, Telefon (051) 98 78 19

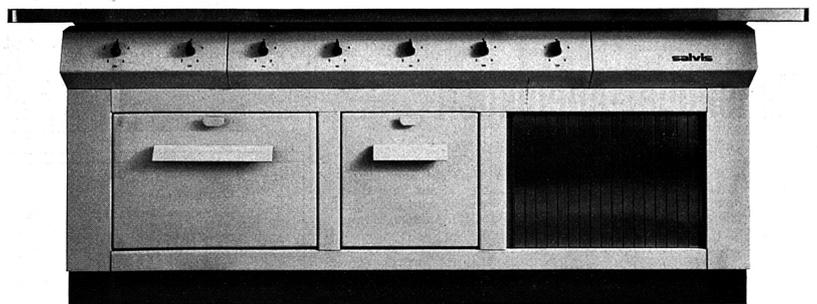
- Service-Wagen aller Art
- „Maid's Helper“ Etagenwagen
- „Cleaner's Trolley“
- Arrivée-Wagen
- für motorisierte Gäste
- Kühlraum- u. Economatwagen (Norm Mövenpick)
- Kannen- und Kübel-Rolli etc.

la Referenzen

Illustrierter Prospekt auf Verlangen



Rationell kochen in Salvis Küchen



Waschtisch MAYA

Nr. 4220 57 x 47 cm

Nr. 4221 50 x 40 cm

in weiss und farbig

Verkauf durch den Sanitär-Grosshandel

Kera-Werke AG. Laufenburg/AG



salvis

Elektrowärme-Geräte für Forschungs- und Betriebslaboratorien. Öfen für Metall- und Keramik-Industrien. Trocknungsanlagen für die Chemie, Nahrungsmittel-, Textil-, Plastik- und andere Industrien. Großküchen-Apparate.

Emmenbrücke - Luzern Telefon (041) 5 21 51 Fabrik

Leisten Sie sich eine sinnvoll gestaltete Küche, die dem Personal die Arbeit erleichtert und die Serviceleistung erhöht. Salvis schenkt der Weiterentwicklung aller elektrischen Großküchenapparate größte Aufmerksamkeit. In jeden Betrieb den passenden Herd.

elektr. Apparate und Anlagen

Nouvelles aériennes

Suisse-Tokio et retour en 37 heures de vol

L'un des nouveaux avions à réaction Convoir 880-M que Swissair vient de mettre en service sur son réseau de l'Extrême-Orient a effectué le vol Suisse-Tokio et retour, du 10 au 13 septembre, en 37 heures de vol effectif. Les avions à piston Douglas DC-6B, utilisés auparavant sur cette ligne, mettaient plus de 40 heures pour le vol d'aller seulement. Le Convoir 880-M HB-ICM a quitté Kloten dimanche après-midi pour atterrir à Tokio à minuit (heure locale). Le HB-ICM a décollé mardi en fin de matinée pour le vol de retour vers la Suisse où il est arrivé tôt mercredi matin. Le vol Tokio-Hongkong a duré 4 heures, Hongkong-Bangkok 2 h. 17 min., Bangkok-Calcutta 2 heures, Calcutta-Karachi 2 h. 53 min., Karachi - Le Caire 4 h. 43 min., Le Caire-Genève 3 h. 40 min., et Genève-Zürich 33 minutes.

Le deuxième Convoir 880-M de Swissair est arrivé

Le deuxième avion à réaction Convoir 880-M de Swissair est arrivé à l'aéroport de Zurich-Kloten, venant de San Diego (Californie). L'appareil, immatriculé HB-ICM, a couvert la distance San Diego - Zurich, après déduction d'un temps d'arrêt à New York, en 11 h. 50 min., ce qui correspond à une vitesse moyenne de 940 km/h. Le vol non-stop New York - Kloten a duré 6 h. 57 min. C'est le plus long parcours sans escale effectué par un avion à réaction Convoir. Cette performance n'est pas sans importance pour un appareil qui est essentiellement un moyen-courrier.

Le HB-ICM, ainsi que le HB-ICL livré récemment, sont stationnés à Arlanda (Suède) où ils servent à l'entraînement des pilotes, jusqu'à leur mise en service à partir du 10 septembre prochain, sur la ligne de l'Extrême-Orient. Grâce à sa vitesse très élevée, ce nouveau type d'avion reliera la Suisse à Tokio en 25 heures seulement, Hong-Kong en 20 heures, Bangkok en 17 h et Bombay en moins de 13 heures.

Le Convoir 880-M est équipé de quatre moteurs à réaction General Electric qui développent chacun une poussée de décollage de 5 tonnes environ. Cet avion, qui peut atteindre une vitesse de croisière maximale de 900 km/h., transporte 84 passagers, dont 64 en touriste et 20 en première classe. De plus, un salon confortable est à la disposition des passagers de première. Deux cuisines assurent à bord un service rapide et soigné. Des voltes de bord d'attaque permettent à ce nouvel appareil d'atterrir et de décoller sur des pistes relativement courtes. Ce dispositif permet d'augmenter au maximum le coefficient de portance, ce qui est particulièrement avantageux dans les pays chauds où la densité de l'air est plus faible.

AIR FRANCE transporte le 50 000 000e passager enregistré à Idlewild

C'est à bord du Boeing Intercontinental d'Air FRANCE assurant la liaison New York-Paris que s'est embarqué à mi-août le 50 000 000e passager enregistré par l'aéroport new yorkais d'Idlewild depuis son ouverture en 1948.

Deux millions de passagers sur l'Atlantique nord en 1960: 130 000 ont été transportés par Air France

L'Association du transport aérien international (ATA) annonce qu'en 1960 les compagnies aériennes régulières ont transporté sur l'Atlantique nord 1 919 750 passagers et 46 849 tonnes de fret. Le trafic a ainsi doublé en l'espace de trois ans.

C'est en effet, en 1957 que le nombre des passagers avait, pour la première fois, dépassé le million (le fret totalisant alors 20 836 tonnes).

Le trafic des passagers par rapport à 1959 avait ainsi augmenté de 24,7% et celui de fret 28,7% (1 539 934 passagers et 36 389 tonnes).

Ces résultats de 1960 ont été répartis sur 32 257 vols, soit 953 ou 2,6% de moins qu'en 1959. Au total 2 740 648 sièges ont été offerts sur l'Atlantique nord en 1960 (soit un coefficient de remplissage de 64,2%).

Sur 1 760 772 passagers qui ont voyagé par services réguliers, 1 444 261 ont emprunté la classe économique, 306 266 la première classe et 10 245 la classe touriste.

Quant au trafic «charter» assuré par 18 des compagnies desservant l'Atlantique nord, il a diminué durant l'année 1960 de 16,2% (2 046 vols), le nombre des passagers «charter» (158 978) a, lui aussi, baissé de 7,9% et les marchandises transportées par avion affrété sont tombées à 789 tonnes, soit une diminution de 78%.

Le transport de la poste par avion affrété s'est cependant élevé à 7 t (augmentation de 133%). Les vols tout cargo, en 1960, ont augmenté de 25% par rapport à l'année précédente (3 168 tonnes contre 2 524).

Les chiffres, en ce qui concerne les services réguliers effectués au cours du dernier trimestre de 1960, indiquent que le trafic passagers, par rapport à la même période de 1959, a augmenté de 39,2%, celui du fret de 33,7%, et de la poste de 40,3%. Le nombre des vols a augmenté de 1,8% et celui des sièges offerts de 54,5%, ce qui a entraîné une diminution du coefficient d'occupation pour ces trois derniers mois de l'année de 6,1%.

Dans ce bilan, Air France s'inscrit pour 126 230 passagers transportés contre 99 484 en 1959, soit une augmentation de 27%.

Air Canada

Un service quotidien d'avions à réaction entre Paris et la Canada fonctionnera à partir du 1er juin. C'est Monsieur André Gauthier, directeur, Air Canada, France, qui a annoncé cette nouvelle.

Monsieur Gauthier, exposant dans ses grandes lignes le programme de la compagnie, a dit que Paris deviendrait le pivot des opérations de la compagnie en Europe Continentale, assurant des correspondances plus rapides entre Vienne, Dusseldorf, Zurich et Bruxelles et les services directs de la capitale française et des principales villes du Canada.

«La Compagnie de transports aériens estime», a-t-il dit, «que Paris est le point le plus central du continent européen pour les correspondances interliges et servira de porte d'entrée au Canada en assurant un service direct jusqu'à Montréal, Toronto, Winnipeg, Edmonton et Vancouver.»

Air Canada dessert la France et l'Europe depuis dix ans et son service hebdomadaire qui était assuré par trois Super-Constellations à 82 places, pendant les périodes de pointe de l'été dernier, est maintenant assuré quotidiennement dans les deux sens par des DC-8 à 127 places, ce qui a permis de doubler pour ainsi dire la capacité de transport.

Air Canada a maintenant 1016 places disponibles et les portera en mai à 1270, et le nouveau service continental quotidien offrira 1778 places par semaine, dans les deux sens, à partir du 1er juin.

Le service d'avions à réaction a été inauguré à Paris le 1er janvier, date à laquelle Air Canada

a retiré de sa flotte aérienne Atlantique tous les avions à moteurs à piston.

Monsieur Gauthier a déclaré que le nouveau service rapide amènera en Europe cet été un nombre bien plus grand de touristes. «La plupart des Canadiens», a-t-il dit, «n'ont que deux semaines de vacances en été et le service d'avions à réaction leur permettra de faire des projets pour passer leurs vacances en Europe.»

Les réduits offerts pour les appareils à réaction ont ouvert des possibilités en ce qui concerne le tourisme et devraient permettre à bien plus de gens de venir en Europe pour la première fois.

30 ans après

Il y a 30 ans, Costes et Bellonte réussissaient la première traversée de l'Atlantique d'est en ouest.

C'est en effet le 1er septembre 1930 que l'avion Breguet «Point d'Interrogation» décollait du Bourget pour rendre à Lindbergh, après 3 ans, sa glorieuse visite.

Contraint de lutter constamment contre les vents contraires, qui avaient fait échouer les précédentes tentatives, l'équipage usa de ruses avec un ciel hostile tout au long de la traversée de 5850 km.

Le monomoteur de 650 CV patiemment mis au point et déjà réputé par des records glanés au cours de son rodage relia Paris à New York en 31 h. 17.

Costes, pilote doué et méthodique, et Bellonte, navigateur accompli réalisèrent un exploit qui déclencha l'enthousiasme du monde entier et qui fut une victoire de la méthode et de l'endurance. La voie était désormais ouverte au trafic aérien sur un axe qui compte aujourd'hui parmi les plus fréquentés.

A trente ans de ce vol mémorable, les puissants quadrimoteurs commerciaux tels que les Boeing 707 d'Air France, développant l'équivalent de 60 000 CV et volant à près de 1000 km/h avec 120 passagers, relient Paris à New York en moins de 8 h. et transportent chaque année, dans le sillage même du «Point d'Interrogation», plus des deux conditions de confort inégales, mais d'un million et demi de voyageurs.

Manifestations

Hôtels et Hôtels de France au goût du jour

L'intérêt que manifestent les hôteliers pour le rééquipement et la rénovation de leurs établissements ne cesse de croître. C'est ainsi que dans la deuxième semaine d'octobre, les groupements professionnels ou syndicaux des plus importants tiendront à Paris leurs assises.

Le Parc des Expositions de la Porte de Versailles et plus précisément le Salon international de l'équipement hôtelier deviennent ainsi le haut lieu de rencontre des professionnels de l'accueil et de leurs fournisseurs qui reçoivent chaque année en octobre la visite de plusieurs dizaines de milliers de propriétaires ou gérants d'entreprises d'hôtellerie, de restauration ou débits de boissons. Ces derniers ont ainsi l'occasion de couvrir leurs besoins de l'année tout en bénéficiant des techniques, installations et matériels français ou étrangers les plus modernes.

Pour la clôture du Salon le lundi 23 octobre, les 2 brasseries les plus importantes, sous l'égide de «La chape d'or» réuniront encore plusieurs milliers de professionnels intéressés.

Est-il besoin de préciser l'importance du chiffre d'affaires de l'hôtellerie, industrie exportatrice, qui la classe au second rang de nos industries nationales?

Le Salon international de l'équipement hôtelier se tiendra cette année pour la huitième fois, du 12 au 23 octobre à Paris, Porte de Versailles, Parc des Expositions.

L'entrée de cette manifestation, organisée par et pour les professionnels, est gratuite.

Les principales gares de voyageurs en Suisse

Les CFF viennent de publier leur annuaire statistique concernant les résultats de l'année 1960.

Selon cet annuaire, les dix premières gares de voyageurs de Suisse ont été, d'après les recettes, les suivantes:

1. Zurich, gare principale: 49545000 fr. Le total pour l'agglomération zurichoise est d'environ 55 millions si on prend en considération les recettes des 11 autres gares dont les plus importantes sont celles d'Oerlikon et d'Engel.
2. Bâle, gare principale: 21 407 000 fr.
3. Berne, gare principale: 20 226 000 fr., non compris 735 000 fr. de recettes sur la ligne Berner-Neuchâtel et 228 000 fr. pour celle du Guebretal et de Schwarzenbourg, non compris également Buempliz-Sud.
4. Genève-Cornavin: 19 889 000 fr., y compris le trafic SNCF.
5. Lausanne: 16 851 000 fr.
6. Lucerne: 11 099 000 fr.
7. Winterthur, gare principale: 7 978 000 fr., non compris près de 140 000 fr. provenant des 4 autres gares de l'agglomération.
8. Saint-Gall, gare principale: 6 004 000 fr., non compris 106 000 fr. de recettes de la ligne du lac de Constance et Toggenbourg et non compris près de 400 000 fr. des 3 autres gares de l'agglomération.
9. Bienne: 6 683 000 fr., non compris 73 000 fr. de la gare de Mache.
10. Lugano: 4 669 000 fr.

En ce qui concerne la Suisse romande, les principales gares de voyageurs sont encore celles de Neuchâtel (3 792 000 fr., non compris 785 000 fr. de recettes de la ligne Berner-Neuchâtel et les gares de Serrières et de Vauseyon (110 000 fr.), Fribourg (3 527 000 fr., plus 194 000 fr. pour les chemins de fer fribourgeois), La Chaux-de-Fonds (2 728 000 fr., plus 36 000 fr. pour les Chemins de fer des Montagnes neuchâteloises et 68 000 fr. pour les Chemins de fer du Jura), Vevey (2 539 000 fr., plus 167 000 fr. pour les CEV), Sion (2 028 000 fr.), Montreux (1 911 000 fr., plus 85 000 fr. pour le MOB et le Montreux-Glion), Yverdon (1 682 000 fr., plus 92 000 fr. pour l'Yverdon-Ste-Croix), Delémont (1 401 000 fr.), et Sierre (1 058 000 fr.). Viennent ensuite les gares de Martigny, du Locle, de Morges et de Nyon, avec des recettes légèrement inférieures à un million de francs.

Wer Möbel will polieren muß RADIKAL probieren, denn RADIKAL macht wie durch Zauber Möbel frisch und fleckensauber.

Erhältlich in Drogerien und Farbwarengeschäften

Vollautomatische Waschmaschinen Wäschezentrifugen Mangel

LEIS

A. Cleis AG. Sissach Wäschereimaschinen-Fabrik Tel. 061 - 85 13 33

Bureaux und Vorführlokale in: Basel, Bern, Lausanne, Lugano, Zürich 8

Jetzt täglich zum Dessert

Schweizer Tafeltrauben

Sie sind heuer besonders süß und ein köstlicher Genuss für Ihre Gäste.

SPZ 61

Zu verkaufen

Kleinhotel

in deutschem Industrieort von 6000 Einw. (Nähe Schaffhausen) komfortabel, neu errichtet, 8 Zimmer, 10 Betten, Erweiterung auf 15 Betten nach Übernahme, Obheizung und Warmwasserversorgung durch Kruppöfen «Royal», kompl. neue Hoteleinrichtung, Speisesaal (40 Plätze), Bartheke, kl. Gästezimmer, Frühstücks- u. Jägerzimmer, insgesamt 15 Zimmer, gr. Sonnenterrasse, Garage, Parkhof, Bäder (Sprudel- u. Duscheneinrichtung), Verkauf nur an solvente Käufer (Hotelehehepar) für 250 000 DM, Anzahlung 100 000 DM, Übernahme einer 70 000 DM-Hypothek, Rest durch Sicherstellung bei schweizerischer Bank. Anfragen unter Chiffre 1648 an die Hotel-Revue, Basel 2.

immer wenn's drauf ankommt

Le Chef

das reine Pflanzenfett

das Beste für die Besten

Le Champagne préféré

Champagne BOLLINGER

Agence générale RENAUD SA BALE



Auch so viel Wäsche ist für SCHULTHESS kein Problem!

Grosse Wäschereianlagen müssen straff geplant werden. Raumverhältnisse, täglicher Wäscheanfall, Art des Waschgutes — dies alles bedingt gründliches Überlegen und eine Aussprache mit erfahrenen Fachleuten.

Schulthess richtet jährlich für viele Millionen Franken Grossanlagen ein. Ihr Fabrikationsprogramm umfasst alles, was ein Spital, eine Anstalt, ein Hotel, ein Heim oder auch Industrie- und Gewerbebetriebe benötigen. Dank unserer reichen Erfahrung zeigen wir dem Kunden den für ihn günstigsten, kostensparendsten Weg.

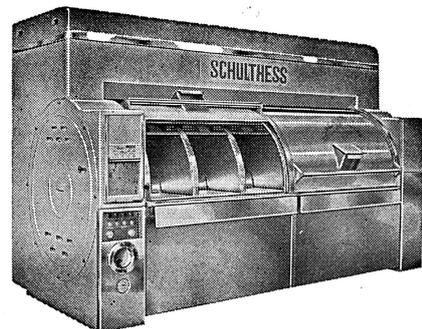
Dazu kommt, dass Schulthess alle Waschautomaten von 4-60 kg und sämtliche Pullman — Anlagen bis 230 kg Ladegewicht mit Lochkarten steuert. Der Wäschemeister schiebt nur noch die auf das Waschgut abgestimmte Karte ein und sofort beginnt der Automat das richtige Waschprogramm.

Verlangen Sie eine unverbindliche Besprechung mit Schulthess, bevor Sie sich in irgend einer Richtung festlegen. Das wird sich für Ihr Investitionsbudget vorteilhaft auswirken.

SCHULTHESS

Maschinenfabrik Ad. Schulthess & Co. AG, Zürich

Zürich	Stockerstrasse 57	Tel. 051/27 44 50
Bern	Aarberggasse 29	Tel. 031/ 3 03 21
Chur	Bahnhofstrasse 9	Tel. 081/ 2 08 22
Lausanne	16, avenue du Simplon	Tel. 021/26 21 24
Neuenburg	9, rue des Epancheurs	Tel. 038/ 5 87 66



Bäckereien, Metzgereien, Hotels, Heime, Anstalten, Spitäler, Sanatorien, öffentliche Körperschaften, Industriebetriebe — für alle baut Schulthess die zweckmässigste Wäschereianlage.



**Besuchen Sie uns an der Olma
Stand 265, Halle II**

Les propos du gourmet de Paul André

Le gourmet au régime

Nous avons dit la semaine dernière tout le bien que l'on peut penser du nouveau volume « Les propos du gourmet » *) qui vient de publier notre collaborateur, M. Paul André, lauréat de l'académie française et commandeur du Tastevin. L'Hôtel-Revue est fière d'avoir eu la primeur de quelques-uns des chapitres contenus dans ce nouveau volume, chapitres qui ont fait les délices de nos lecteurs, tant par la clarté du style de l'écrivain que par sa précision, son admirable talent de conteur, sa culture quasi universelle qui lui permet de traiter dans nos colonnes aussi bien des questions littéraires que religieuses et scientifiques.

Rien ne saurait mieux démontrer la valeur des « Propos du gourmet » qu'un chapitre inédit de ce volume « Le gourmet au régime ». On nous objectera peut-être qu'il y a des sujets plus « gastronomiques » que celui de la diète, mais si nous l'avons choisi, c'est parce qu'il révèle particulièrement bien toute la science psychologique et philosophique de Paul André qui a d'ailleurs dit lui-même :

« Il semble parfois qu'il y ait incompatibilité entre la gastronomie et la diététique : c'est faux. Tout vrai gastronome sait concilier l'art de bien manger avec celui de se bien porter. » (Red.)

Le gourmet est-il plus exposé que d'autres à devoir, tôt ou tard, suivre un régime ? On le dit. Ce n'est pas sûr. Le premier précepte de la gastronomie consiste à savoir manger. Qui sait manger, sait digérer. Quelque chose vous signale les plats qui vous conviennent, et ceux qui, sans vous rendre tout de suite malade, introduisent dans votre organisme quelque perturbation. Pas plus qu'il ne sent les finesses intérieures d'un mets, le goinfre n'en discerne la convenance avec ses ressources physiologiques. Il attend que l'appareil digestif proteste. Il malmené son instrument. Il devra le payer par une renonciation rigoureuse. Quel châtiment de l'impruderie !

On a célébré, il y a quelques années, le deuxième centenaire de Brillat-Savarin. C'était le moment de rappeler, mais on ne l'a peut-être pas assez fait, que ce joyeux gastronome dissimulait un fin moraliste — comme nous nous plaisions ici à le redire sans craindre la répétition. Il a médité non seulement sur le goût des aliments et sur la façon de les préparer, mais davantage encore sur leurs effets et sur leur rôle. Il évitait avec soin ceux qui lui paraissaient nuisibles. Car la santé nous permet d'apprécier à sa valeur ce légitime agrément de l'existence qu'est une bonne table. Heureux les gens qui se portent bien sans y prendre garde ! Qu'ils puissent longtemps de ce privilège royal ! Le secret ? N'en pas abuser. D'autres s'appliquent à être dispos, parfois difficilement, et avec des moyens précieuses. Voilà le mérite. Voilà une science. Un épicurisme supérieur.

Puis-je risquer un paradoxe ? Il me semble que tout le monde est en quelque sorte au régime. Et, par conséquent, que personne ne l'est absolument. Expliquons-nous. Chaque tempérament doit avoir sa discipline : les mieux doués comme les autres, sinon davantage que les autres. On ne joue pas impunément avec les capacités reçues, au physique ou au moral. Il faut les conduire, les asservir — pour n'en être pas les captifs, et finalement les dupes. Il y a des servitudes dorées qui vous dégradent un homme au sens propre comme au sens figuré. Si c'est cela le plaisir, vive l'ascétisme ! Mais le vrai plaisir n'a heureusement pas à répondre des dommages causés par ses caricatures.

La loi générale — aussi vague et discutée que toute loi générale : ne pas manger trop. Qu'est-ce que cela signifie pratiquement ? Tel aura trop mangé avec le quart de la quantité nécessaire à tel autre, qui cependant pèse vingt kilos de moins. Autant d'organismes, autant d'appétits. Il y a une habitude de manger trop, qui ne se remarque plus, tant elle est devenue impérieuse et naturelle. Il s'agit de se connaître réellement. A surmener ses organes, on n'en tire plus les services normaux, et l'on sera mal nourri par excès de nourriture. La façon de manger importe également. C'est même un des facteurs qui contribuent à distinguer l'homme des animaux. L'animal qui mange vite, n'en subit aucun préjudice, témoin le cochon, dans l'estomac duquel on trouve des pommes de terre entières, bientôt converties en jambon et en lard. L'homme, pour assimiler correctement, est soumis à des exigences subtiles. Les fous dévorent ; les sages mastiquent. Sans penser trop. La concentration intellectuelle gêne la digestion. D'où l'on peut déduire que les capacités digestives des parlementaires ne sont pas un effet de l'accoutumance ; elles ont leur source dans un cerveau qui ne pèse pas trop sur l'estomac.

Avant tout importe néanmoins l'esprit dans lequel on mange. Défiiez-vous de la radio. Ses sons peuvent être favorables, mais il en est de crispants, et ce sont, par malheur, les plus nombreux. Si un parleur vous agace, ne continuez pas à l'entendre, pour la satisfaction malsaine de ronchonner. Bouclez la mécanique et calmez-vous. Il y a des gens qui choisissent l'heure des repas pour se lancer régulièrement à la figure leurs quatre vérités. Ou pour ruminer en silence je ne sais quels sornettes gries. Ils feraient mieux de jeûner. Oui, rien de meilleur que le jeûne dans les ennuis et les colères.

Vous recommencerez à manger quand vous aurez retrouvé votre paix intérieure. Elle en reviendra plus vite, car il arrive aussi que les idées noires, ou les sentiments accablés, proviennent de quelque désordre dans l'estomac, le foie, les intestins, les reins. On a oublié les excellentes raisons du jeûne. C'est le jeûne partiel ou total durant vingt quatre heures, qui décharge votre appareil digestif en le mettant au repos. Savoir jeûner est une façon de reculer l'instant où il faudra prendre un régime. Le gourmet

devrait pratiquer le jeûne comme un exercice essentiel à son art.

Et rappelez-vous que l'âge a son mot à dire. On ne mange pas à soixante ans comme on mangeait à trente. Les besoins diminuent, les fonctions ralentissent. Je ne suis d'ailleurs pas sûr que ce soit tout à fait exact. Il faudrait plutôt dire que les fonctions se modifient, et peut-être se spiritualisent. Autrement dit : se perfectionnent, malgré les apparences, et bien qu'elles en soient plus fragiles. Ainsi s'expliqueraient chez les vieillards la présence d'admirables gourmets. Quelques bouchées leur suffisent pour en extraire des sensations exquis.

Une habitude qui se perd, celle de commencer le repas par la prière, donnait à cet acte précieux tout son sens. Les païens n'y manquaient jamais ; les chrétiens estiment cette évocation au-dessous de leur belle intelligence. Mais celui qui mange avec reconnaissance apprécie davantage ce qu'il mange, et il prédispose ses organes à en tirer pleinement parti. Nous ne savons d'autre part plus converser ; nous discutons. Quelle tristesse ! Ces entretiens calmes et spirituels, c'était la preuve qu'il est bon de parler en mangeant, à condition de savoir parler.

Ces précautions ne préservent pas toujours d'une éventualité tragique : le médecin vous donne implicitement à choisir entre le régime et la mort — entre la loi ou la fosse. C'est très simple. Et c'est laconique. Voici un papier, qui vous indique les aliments permis. Mais il précise surtout les aliments défendus — avec une cynique élégance. Vous glissez cette fiche, comme un trésor, dans votre portefeuille. Vous êtes grave. Soyons francs : vous faites une tête d'enterrement. Vous entrez d'avance la joie de vivre, pour avoir l'agrément de geindre icibas plus longtemps.

Vous avez tort. La diététique n'est plus cette opération du désespoir, qui prolongeait naguère les jours de ses victimes en cultivant leur langueur. Elle est devenue constructive, optimiste. Elle aide à remettre en état la physiologie fatiguée. Voilà pourquoi elle intervient désormais avant les dégâts définitifs. On attend moins pour y recourir, mais on le fait avec toute une gamme de nuances, pour rétablir ou si possible pour préserver les fonctions en péril, non pour entretenir tant bien que mal un organisme déficient. On sait exactement quels facteurs sont nocifs ; cela permet de distinguer d'avantage entre les choses à proscrire. Les régimes, mieux adaptés à chaque cas, deviennent en outre plus souples et plus variés. Une quantité de produits nouveaux y contribuent. Et l'art s'en mêle. Il existe maintenant une gastronomie en diététique. Les plats prennent du caractère, et même du mordant. Soyez sûrs qu'ils y gagnent en efficacité.

Vous ne vous apercevez pas en somme d'être au régime. Vous n'êtes plus la personne « qui ne doit pas manger ceci, qui doit manger ça ». Vous avez un certain style de nourriture correspondant à votre tempérament. Il admet des exceptions, c'est-à-dire des infractions, comme toute syntaxe et toute grammaire. On ne les répétera jamais deux fois. Elles seront rares, selon les mets dont il s'agit. Mais, loin de bloquer votre digestion, ces fantaisies l'activeront. Une bonne nouvelle, entre parenthèses, pour les hépatiques : il est démontré qu'un verre de vin rouge stimule le foie, à condition naturellement que ce soit du bon vin, son ori-

Petites nouvelles

Genève, la ville la plus internationale du monde

Une brochure rédigée par M. Albert Picot, ancien Conseiller d'Etat genevois, nous apprend que Genève, la plus grande ville suisse de langue française, a commencé sa brillante carrière de rendez-vous cosmopolite il y a 200 ans déjà. C'est alors, en effet, qu'elle a reçu son premier « visiteur étranger » d'importance historique : Jules César, qui accourut avec ses légions, pour interdire aux Helvètes l'accès des routes du sud. Aujourd'hui, Genève, siège européen des Nations Unies, donne du travail à presque quatre mille employés de cette organisation mondiale, au Bureau international du travail, établi en cette ville depuis 1920, et à nombre d'institutions affiliées. 51 états membres de l'ONU et trois pays qui n'en font pas part ont à Genève des délégations permanentes. D'autre part, quatre associations d'importance mondiale créées en vertu d'accords internationaux, y ont leur siège : la plus importante de ces institutions officielles est le Comité International de la Croix-Rouge. Il s'y ajoute environ 70 organes internationaux de caractère privé qui ont fixé à Genève leur siège permanent. Citons notamment l'Association mondiale des Unions chrétiennes de jeunes gens et de jeunes filles, de même que le Centre culturel européen et la fondation Carnegie.

Le Sénat américain a maintenant un cuisinier français

On se rappelle quelle révolution de palais a provoqué Mme Jacqueline Kennedy, épouse du président des Etats-Unis, lorsque, peu de temps après son installation à la Maison Blanche, elle décida de faire appel à un chef français, M. René Verdon, pour diriger désormais les cuisines présidentielles. Les réactions furent si vives que le président John Kennedy dut faire procéder à une mise au point. Le cuisinier français était payé par le président lui-même, sur sa bourse privée, et non par le trésor public. Finalement les esprits se calmèrent.

Mais, les sénateurs fédéraux qui, au cours de ces derniers mois, ont eu les honneurs de la table présidentielle, à la Maison Blanche, se sont aperçus que la cuisine avait changé et, ma foi, que les mets étaient plus délectables qu'au temps où le général Eisenhower était président de l'Union. Il n'en fallait pas plus pour que les membres du Sénat — ils sont cent et possèdent un bâtiment administratif qui leur est réservé, avec un restaurant — se rendissent

A Lausanne, le couronnement d'une belle entente hôtelière

Le grand succès du pavillon de la Grèce au Comptoir Suisse a mis en évidence, dans la section du tourisme, de splendides grandes photos en noir et en couleurs des beaux hôtels que la chaîne suisse d'hôtels « Rhône-Hôtels, Grèce S. A. », à Genève et Athènes, a reçu mission d'exploiter par le gouvernement grec et l'office national hellénique du tourisme, selon conventions signées en 1960.

On a donc beaucoup parlé à Lausanne et en Suisse du grand Hôtel du Mont-Parnés, inauguré en juin dernier, sur cette « seconde » montagne des dieux, à l'altitude de 1200 mètres, en vigie merveilleuse sur la plaine de l'Attique, ainsi que de l'Hôtel de Cavouri-Plage, qui est une des plus belles créations balnéaires sur les bords du Golfe Saronique et dont l'ouverture aura lieu au début de l'année 1962.

On voit ci-dessous et ci-contre trois clichés illustrant la visite au pavillon de la Grèce des Souverains helléniques et celle de diverses personnalités suisses qui honoreront dans ces journées glorieuses des amitiés gréco-suisse les deux prin-



Leurs Majestés le roi et la reine de Grèce, lors de leur visite du mardi 12 septembre au pavillon de la Grèce au Comptoir suisse 1961, accompagnées de M. Bravos, secrétaire général du ministère du tourisme et organisateur de ce pavillon.

(Photo Presse-Diffusion Lausanne)

gine fût-elle la plus modeste — et non, quelle qu'en soit l'étiquette, un infâme jus de laboratoire. Résumons nous : pas d'esclavage. Une direction attentive et lucide, précisément pour n'avoir pas à perdre sa liberté.

Sachez dans ce domaine, l'étonnant pouvoir des vitamines. La lupart exerce une action décisive sur l'assimilation. Une déficience en vitamines — elles sont plus fréquentes et plus ignorées qu'on ne le suppose — peut réduire considérablement les capacités de l'appareil digestif. On croyait ne plus rien supporter, et il suffit de l'un ou l'autre de ces infiniment petits pour vous rendre, en quelques jours parfois, tous vos moyens. Notez que la nourriture peut contenir toutes les vitamines nécessaires, et celles-ci être inefficaces, par insuffisance ou par défaut d'assimilation. Mais c'est ici l'affaire du médecin. Celle du gourmet consiste à lui dire merci. Merci d'avoir fait du régime, même quand il est strict, un plaisir. Ou presque un plaisir...

Les 1000 ans du St-Gothard

Le passage le plus court et le plus direct des Alpes, portant le nom de Saint-Gothard ou Godehard, fête cette année le millième anniversaire de son Patron, né à Reichendorf (Basse-Bavière), qui est en même temps celui de la ville de Hildesheim en Allemagne. Une chapelle fut construite au haut du col du Saint-Gothard vers la fin du 12^e siècle déjà. Un « Congrès international du St-Gothard » a siégé les 9 et 10 juillet à Lucerne, réunissant les présidents de toutes les grandes villes situées sur la ligne ferrée reliant Hambourg à Gènes. Ce congrès est organisé par le Comité du Gothard qui a pour but de favoriser l'aménagement d'un tunnel routier permettant le passage du col pendant toute l'année. Une excursion conduira les congressistes à Lugano.

L'importance du port fluvial de Bâle

Si l'on classe les ports fluviaux sur le Rhin par ordre d'importance, c'est-à-dire d'après le nombre de tonnes de marchandises chargées et déchargées, on s'aperçoit que le port de Bâle (Suisse), qui se classait en 1959 au sixième rang, derrière Cologne et Strasbourg, a dépassé ces deux derniers en 1960 et se classe maintenant en quatrième position avec un total de près de 7 millions de tonnes.

Lucerne possède le musée de Suisse qui attire le plus de visiteurs

Le musée de Suisse le plus visité et, en même temps, celui des musées européens qui attire le plus de visiteurs, est la « Maison suisse des transports ». Sa situation est unique, à proximité du lido

de Lucerne, au bord du lac des Quatre-Cantons. Le 500 millions visiteurs enregistré depuis son ouverture, le 1^{er} juillet 1959, a été accueilli récemment. La plus récente attraction de la Maison suisse des transports, est un « leva-car », c'est-à-dire un véhicule sans roues soutenu par un coussin d'air et qui atteint une vitesse de 800 km à l'heure. Cet engin est présenté en action. Au début de l'été le musée a accueilli l'Institut des relations avec l'étranger de Stuttgart qui présente une exposition «Peuples, pays, continents».



Amitiés Lausanne-Genève entre (de g. à dr.) M. Arthur Randin, président de l'Association des Intérêts de Lausanne, et MM. Francis Bolens et Richard Lendi, président et administrateur-délégué de Rhône-Hôtels, Grèce S. A.



Entretien très amical entre Madame Werner Fuchs, épouse de l'Ambassadeur de Suisse à Athènes et Monsieur et Madame Richard Lendi, à qui l'Hôtel du Rhône, à Genève, doit son magnifique rayonnement.

Des ascenseurs suisses pour les plus hauts bâtiments d'Europe

Dans le centre international Rogier, actuellement en construction à Bruxelles et qui sera le plus haut bâtiment d'Europe, seront installés dix-huit ascenseurs de construction suisse dont six fonctionnant à une vitesse de 1 m 50 - seconde, et quatre ascenseurs à traction directe se déplaçant à la vitesse de 2 m 50 - seconde. Enfin, un ascenseur rapide desservira directement le restaurant situé au vingt-neuvième étage de l'immeuble. Ce sera l'ascenseur le plus rapide d'Europe et sa vitesse sera de 5 m 50 - seconde.

La charge utile de ces ascenseurs varie de 500 à 1150 kg ; toutes les installations seront munies de la commande collective, sauf trois qui seront pourvues du système « Supermatic » Schindler utilisé surtout dans les gratte-ciel. Ce système a ceci de particulier qu'il transfère automatiquement un appel donné à celui des ascenseurs qui est en mesure d'y répondre le plus rapidement, sans pour cela régler d'autres appels. Il règle automatiquement les départs entre les cabines aux arrêts principaux, selon l'intensité du trafic, et se remémore l'appel auquel il n'a pu être répondu lorsqu'une cabine était complète, lui donnant automatiquement la priorité lors du prochain voyage. C'est donc une sorte de lifter automatique qui règle le trafic selon les principes de la justice distributive la plus stricte.

Suppression du passeport français pour l'entrée en Espagne

Poursuivant sa politique de libération des échanges touristiques le Gouvernement espagnol a supprimé pour les ressortissants français, l'obligation du passeport pour l'entrée en Espagne à partir du 1^{er} octobre 1961. Passé cette date, les Français pourront se rendre en Espagne, en visite touristique, pour des périodes n'excédant pas trois mois, avec la simple carte nationale d'identité.

Par cette mesure, lorsqu'elle entrera en vigueur, les Français pourront se rendre dans tous les pays qui les entourent : Allemagne fédérale, Benelux, Suisse, Italie, Angleterre, Espagne, avec la carte d'identité nationale (pour l'Angleterre, accompagnée d'une carte de visiteurs). Il faut ajouter l'Autriche et la Grèce à ces pays.

BIRDS EYE *Empfehlung*

Erdbeeren oder Himbeeren
schönste Hallauer Auslese - zu jeder Jahreszeit verfügbar!

Preisgünstige Packungen bis 700 g Inhalt.

BIRDS EYE AG, Zürich 39, Tel. (051) 23 97 45

*) Paul André, « Les propos du gourmet ». Un fort volume illustré de quelque 400 pages, éditions H. Messeliner, Neuchâtel.

Hotellerie auf der Insel des ewigen Frühlings

Teneriffa, grösste und schönste der Kanarischen Inseln — Von Jahr zu Jahr stärkerer Anziehungspunkt für den Fremdenverkehr — Moderne Häuser

Die Entwicklung der modernen Luftfahrt hat auch Urlaubsreisen in vielen tausend Kilometern Entfernung schnell erreichbar gemacht, und während des europäischen Winters kann man an verschiedenen klimatisch bevorzugten Plätzen Sonne und Wärme geniessen.

Hierzu gehören die in spanischem Besitz befindlichen Kanarischen Inseln an der Westküste von Afrika, wo das ganze Jahr über ein relativ gleichmässiges, mildes Klima herrscht und die Durchschnittstemperaturen auch in den «Wintermonaten» zwischen 20 und 24 Grad liegen. Kein Wunder, dass sich die beiden grössten der Kanarischen Inseln, Teneriffa und Gran Canaria, im Laufe der letzten Jahre gerade während der in Europa kalten, unfreundlichen Jahreszeit immer mehr zu einem beliebten Anziehungspunkt für Touristen entwickelten, die dem Winter entfliehen wollen. Dementsprechend hat auch die Hotellerie hier einen kräftigen Aufschwung genommen. Als «Insel des ewigen Frühlings» ist Teneriffa vom Altertum bis in unsere Zeit immer wieder besungen worden. Schon der grosse deutsche Naturforscher und Weltreisende, Alexander von Humboldt, begeisterte sich an diesem lieblichen Eiland und pries vor über 100 Jahren seine Reize: «Wer Sinn für Naturschönheit hat, findet auf dieser Insel noch kräftigere Heilmittel als das Klima, — kein Ort scheint geeigneter, die Schwermut zu bannen...»

Bereits vor dem Zweiten Weltkrieg wurden Las Palmas und Santa Cruz, die Hauptstädte und Häfen von Gran Canaria bzw. Teneriffa, von den grossen Schifffahrtslinien angesteuert, um den Vergnügungsfreisenden Gelegenheit zu geben, die beiden Hauptinseln kennenzulernen. Der entscheidende Aufschwung des Fremdenverkehrs begann aber praktisch erst, als seit einigen Jahren die Flugreisen im grösseren Stille hinkommen. Heute starten, vom Oktober bis in den Mai hinein, aus Mittel- und Nordeuropa ständig Maschinen mit sonnenhungrigen Touristen nach den Kanarischen Inseln.

Moderne Hotels in Puerto erneut erweitert

Der Urlaubsort auf Teneriffa ist Puerto de la Cruz an der Nordküste der Insel. Am Fusse des lieblichen Orotava-Tales, zwischen Palmen, Eukalyptusbäumen und weissen Bananenfeldern gelegen, entfaltet sich hier das ganze Jahr über eine reiche und farbenprächtige Vegetation mit einem Blütenreichtum von seltenem Reiz. Die roten Christsterne, die man hierzulande als kleine Topfpflanzen angeboten bekommt, wachsen dort in 2-3 m hohen Pflanzenbüschen mit unendlich vielen grossen Blü-

kapazität von 250 durch einen umfangreichen Erweiterungsbauprojekt auf 550 vergrössert wird.

Das älteste Hotel am Platz ist das im Zentrum des Ortes gelegene «Hotel Marquesa», ein typisch spanischer Betrieb, mit einem schönen, überdachten Innenhof und einer Küche, in der viele Landes-spezialitäten exquisit zubereitet werden. Es ist vor zwei Jahren modernisiert und ausgebaut worden, besitzt zurzeit rund 130 Betten und soll angesichts des immer stärker werdenden Besucherstromes nach Puerto abermals erweitert werden. Direkt daneben befindet sich das «Hotel Monopol», ebenfalls ein beliebtes Haus, das kürzlich aufgestockt wurde, wodurch sich die Bettenzahl von 200 auf 300 erhöhte.

Erwähnenswert ist weiterhin das am östlichen Rande des Ortes gelegene «Hotel Martiane» (150 Betten), mit eigenem Park und grossen Terrassen. Etwas oberhalb von Puerto befindet sich das neubauerte «Hotel Tigaiga» (die vorhandenen 70 Betten sollen bald mehr als verdoppelt werden) mit einem herrlichen Blick auf den Ort und das Meer. Ebenfalls in einem höhergelegenen Ortsteil, inmitten eines subtropischen Parks, liegt das «Hotel Taoro», ein grosses, älteres Gebäude mit 250 Betten, eleganten Aufenthaltsräumen und eigenem Schwimmbad im Park. Wer in den beiden zuletzt genannten Häusern wohnt, muss allerdings zum Strand bzw. zum Ort einen Weg von ca. 20 Minuten bei einer Stunde in Kauf nehmen und dann zurück einen entsprechenden «Anstieg». Alle Zimmer in den erwähnten Hotels sind entweder mit eigenem Bad oder zumindest mit einem Duschraum versehen und verfügen über Terrassen und angenehme Aufenthaltsräume mit Bar. Die schmackhaft zubereiteten Mahlzeiten bestehen durchwegs aus vier Gängen, wobei der Fischfreund besonders auf seine Kosten kommt, denn die Delikatessen des Meeres stehen hier in reicher, vielseitiger Auswahl zur Verfügung. Eine besondere Spezialität sind z. B. frische Langusten sowie Calamares (Tintenfische) und Pulpes (Polypen), die auf verschiedene Weise sehr pikant zubereitet werden.

Personalmangel unbekannt

In den typisch spanischen Hotels beschränkt sich der eigentliche Restaurationsbetrieb auf die Zeit der Mahlzeiten selbst, d. h. es ist hier nicht üblich, dass man nach Beendigung des Mittag- oder Abendessens noch am Tisch sitzenbleibt, sich noch unterhält und etwas zu trinken bestellt. Das kann man dann in den Aufenthaltsräumen oder in der Bar tun, wo besondere Kellner die Wünsche der Gäste

das Volk von Puerto verkehrt, kennenlernen will, der muss sich in die stillen Strassen des alten Fischerdorfes, abseits des Zentrums, begeben, wo die männliche Bevölkerung sich abends beim Wein trifft — nach spanischer Sitte ist es nicht üblich, die Ehefrauen zu einem abendlichen Umtrunk mit in die Gaststätte zu nehmen, und für unverheiratete Mädchen ist es auch heute immer noch unschicklich, ohne Begleitung von Verwandten ein öffentliches Lokal zu besuchen. In diesen einfachen Bodegas kann man praktisch für Pfennige den würzigen Landwein trinken und für wenig Geld eine schmackhafte Spezialität der Insel zu sich nehmen. Die hygienischen Verhältnisse sind allerdings hier nach mitteleuropäischen Begriffen recht primitiv — das ändert aber nichts an dem malerischen Charakter dieser Gaststätten und an den guten und preiswerten Getränken, die hier ausgeschrieben werden — auch die Gerichte sind deswegen nicht weniger schmackhaft.

Wer tanzen will und Zerstreuung sucht, geht in den am Meer gelegenen Vergnügungsbetrieb des Ortes, San Telmo, wo schmissige Musik, Gesangs- und Tanzdarbietungen die Besucher in die richtige Stimmung bringen.

Reizvolle landschaftliche Gegensätze

Hochsommerlicher Ferientaufenthalt mitten im Winter — das bildet für viele den besonderen Reiz einer Urlaubsreise nach Teneriffa. Während in unseren Breitengraden der Winter mit Eis und Schnee oder nassem Wetter seinen Einzugs gehalten hat, badet man dort in der Brandung des Atlantik oder tummelt sich in den an der Uferpromenade befindlichen, mit Meerwasser bespülten Swimming Pools Martiane oder San Telmo.

Den gegensätzlichen, ausserordentlich vielseitigen landschaftlichen Charakter dieser Insel kann man auf Ausflügen erleben, zu denen reichlich Gelegenheit besteht. Während am nördlichen Rande der Insel das subtropische Klima eine reiche und farbenprächtige Vegetation hervorruft und sich hier riesige Bananenplantagen erstrecken, hat die südwestliche und südliche Seite von Teneriffa einen äusserst kargen Pflanzenwuchs, da hier oft jahrelang kein Tropfen Wasser fällt. Wenn es also in den «Wintermonaten» vorkommt — so besteht die Möglichkeit, nach Santiago — einem kleinen Nest mit einer herrlichen Bucht und feinem Sandstrand — jenseits eines Gebirgskammes gelegen, «auszuweichen», wo garantiert die Sonne scheint. Die Fahrt dauert mit einem Taxi je 1 1/2 Stunden; Kostenpunkt pro Person ca. 7-8 DM, wofür einem der Wagen den ganzen Tag zur Verfügung steht.

Staatlicher «Parador Nacional del Turismo»

Wahrscheinlich der Insel ist der 3700 m hohe Pico de Teide, der höchste Berg Spaniens — ein alter Vulkan, zu dessen Füssen sich eine gewaltige Kraterlandschaft von eigenartiger Reiz, die «Canadas», erstreckt. Unterhalb des Teide, in einer Höhe von ca. 2200 m, hat das spanische Ministerium für den Fremdenverkehr ein «Parador Nacional del Turismo» errichtet, ein elegantes Hotel mit sehr geschmackvoll eingerichteten Fremdenzimmern und Aufenthaltsräumen, komfortablen Bädern und allen sonstigen Annehmlichkeiten eines Hauses der Luxusklasse — es ist allerdings nicht genügend ausgenutzt, denn nur zu Weihnachten und Silvester ist man hier einmal «ausverkauft». (Andere «Paradors» sind vom Ministerium in zahlreichen landschaftlich besonders reizvollen Punkten Spaniens mit erheblichen Mitteln erbaut worden. Die Kette dieser Hotels wird noch weiter ergänzt.) Vor Puerto aus ist dieses Gebiet der «Canadas» mit dem Autobus in etwa 1 1/2 Stunden zu erreichen, und auch hier oben

ist Sonne und blauer Himmel garantiert, selbst wenn es unten bedeckt sein sollte. Fahrt man von hier den Gebirgskamm in östlicher Richtung entlang, so kommt man schliesslich durch den herrlichen Esperanza-Wald, der an ein deutsches Mittelgebirge mit Mischwald erinnert, wobei lediglich die Kiefern eine etwas andere Form haben und mit Eukalyptusbäumen durchsetzt sind. An den Aus-



Im Vordergrund das Hotel «Las Vegas», das inzwischen einen grösseren Ausbau erfahren hat. Links im Bild das modernste Haus von Puerto, das Hotel «Valle Mar».



Das Hotel «Valle Mar», der jüngste Beherbergungsbetrieb von Puerto. Links daneben liegt das Hotel «Belgica».

läufen dieses Waldes teilt sich die Strasse. Sie führt rechts zur Haupt- und Hafenstadt Santa Cruz (hier ist das «Hotel Mencey», ein Luxusbetrieb mit einem eigenen Hotelpark, Schwimmbad und modern eingerichteten Zimmern und Aufenthaltsräumen, führend) und links am Flughafen Los Rodeos vorbei, über die Universitätsstadt von La Laguna durch das Weinanbaugelände von Tacoronte und windet sich an der Küste entlang nach Puerto de la Cruz hinab.

Ein weiterer beliebter Ausflug führt zu dem 3000-jährigen riesigen Drachenbaum von Icod, etwa 30 km westlich von Puerto. Unterhalb dieses hochgelegenen Ortes befindet sich an der Küste eine reizvoll gelegene Bucht und ein modernes Hotel-Restaurant, von dessen Terrasse man einen herrlichen Blick auf das Meer und die Felsen hat, an denen sich die Brandung bricht.

Von verschiedenen Ländern aus werden die Kanarischen Inseln mit Charter-Maschinen der grossen Reiseunternehmer angefliegen, während in normalen Linien dienst Maschinen verschiedener Luftfahrtgesellschaften nach Tanger oder Rabat fliegen, von dort aus wird Teneriffa und Gran Canaria von den spanischen Luftfahrtgesellschaften in regelmässigen Abständen angefliegen.

Besonders beliebt ist ein Ferientaufenthalt auf den Kanarischen Inseln zu Weihnachten und Silvester geworden — zum vergangenen Jahreswechsel war beispielsweise in den Hotels von Puerto de la Cruz kein Bett mehr frei. Dr. R. Ku.



Blick vom Steilfuss auf den Strand und die Uferpromenade von Puerto de la Cruz mit ihren modernen Hotelbauten. Im Vordergrund das Martiane-Schwimmbad mit Meerwasser, im Hintergrund Bananenfelder.

ten verschwenderisch an allen Wegen, es blühen Rosen- und Nelkensorten, und zahlreiche Mauern und steinerne Zäune sind von einem Rankengewächs mit besonders reizvollen violetten Blüten überwuchert.

Eine ganze Reihe moderner Hotels ist erst in den letzten 2-3 Jahren hier in Puerto entstanden, die älteren sind ausgebaut und modernisiert worden. Aber schon reicht die verfügbare Bettenkapazität nicht mehr aus, und mehrere Häuser müssen sich schon wieder erweitern. An der Uferpromenade liegt das elegante Hotel «Las Vegas» mit 200 Betten; ein Anbau — grösser als das Stammgebäude — wird in Kürze vollendet und die Bettenzahl auf 450 erhöht. Dicht daneben präsentiert sich das erst ein Jahr alte Hotel «Valle Mar», ein in jeder Hinsicht sehr zeitweilig wirkendes Haus mit jedem nur denkbaren Komfort. 160 Gäste können hier untergebracht werden. Etwas kleiner, aber nicht weniger elegant und bequem ist «Hotel Belgica» mit 100 Betten, während das sich dicht anschliessende Hotel «Tennerie Playa» der grösste Beherbergungsbetrieb von Puerto de la Cruz ist, dessen Betten-

entgegennehmen. Einen Personalmangel irgendwelcher Art kennt man auf Teneriffa nicht. Es gibt genügend Zimmermädchen und Bedienungspersonal. Die Kellner servieren höflich und gewandt.

Deutsche, Schweden, Dänen und Engländer sind in Puerto de la Cruz als Touristen zahlenmässig am stärksten vertreten. Man hat sich natürlich auf ihre Gewohnheiten eingestellt — so erhält man z. B. auch dänische oder deutsche Export-Biere. (In Santa Cruz wird übrigens ein eigenes, recht erfrischendes und schmackhaftes Bier hergestellt.) Nicht weit entfernt von der Strandpromenade ist ein schwedisches Bar-Restaurant entstanden, und mehr und mehr wird in den übrigen Gaststätten des Ortes, soweit sie auf den Touristenverkehr zugeschnitten sind, «deutscher Filterkaffee» angeboten, denn der spanische Kaffee schmeckt den meisten mitteleuropäischen Gästen zu streng, da er sehr scharf gebrannt ist.

Hotel-Einstufung durch das Fremdenverkehrsamt

Die Hotels in Puerto werden vom Fremdenverkehrsamt je nach Lage, Komfort, Einrichtung usw. in verschiedene Klassen eingestuft, und danach richtet sich auch der Preis, den sie verlangen dürfen. Ganz allgemein werden 15% Bedienungszuschlag erhoben, der sich bei mehr als 45 Tagen Aufenthalt auf 12% (in den Hotels der 2. und 3. Klasse) ermässigt. Auf Anordnung des Fremdenverkehrsamtes ist in jedem Hotel ein amtliches Beschwerdebuch vorhanden, das den Reisenden im Falle eventueller Beschwerden zur Verfügung gestellt werden muss.

Aus einem Anschlag im Zimmer, an dem gleichzeitig das Preisverzeichnis befindet, ist ausserdem vermerkt, dass das Fremdenverkehrsamt ebenfalls Beschwerden entgegennimmt, die schriftlich eingereicht werden müssen. Man ist also hier auch von amtlicher Seite sehr auf das Wohl der Gäste bedacht...

Billiger Wein in den Bodegas

Wer die ursprünglichen, typischen Bodegas, die «Weinkneipen» und kleinen Gaststätten, in denen

Das Geheimnis der Aalwanderung

Niemand findet man in unsern Flüssen, Bächen, Gräben, Seen und Teichen junge Aale oder gar Aaleier, sondern nur ausgewachsene Tiere. Da diese nicht so auf die Welt kommen, erobert sich die Frage: Wo kommen sie her? Lange forschte man vergebens. Im Jahre 1884 erst fing der Franzose Delage nadelfeine, glasklare Fische. Die meisten starben im Aquarium, ein einziger entwickelte sich zu einem Meeraal. Schliesslich entdeckte man junge Aale im Mittelmeer, in der Strasse von Messina.

Der Forscher Johannes Schmidt widmete mit einer alle Hindernisse überwindenden Leidenschaft sein ganzes Leben der Erforschung des Geheimnisses um die Herkunft der Aale. In den Gewässern der Farber-Inseln fand er junge Aale von gleicher Länge wie die im Mittelmeer, sieben Zentimeter lang. Bei der Geburt haben sie aber auch diese Länge nicht. Schmidt sagte sich, wenn ich an Stellen finde, wo kleinere Aale leben, komme ich dem Ort ihrer Geburt immer näher. Nördlich der Azoren fand er Aale von 5 cm Länge, südlich der Azoren waren sie nur 3 cm lang. Also war er auf der richtigen Spur.

Seit jeder waren die Forscher der Ansicht, dass es den Jungaalen aus eigener Kraft unmöglich sein würde, die gewaltigen Widerstände zu überwinden, die sich ihnen auf einer jahrelangen Wanderung durch das Meer entgegenstellen. Sie mussten vielmehr mit den Strömungen ziehen. Diese Vermutung erwies sich als richtig. Der Golfstrom war es, dem sie sich anvertrauten. Heute steht fest, dass die Geburt der Aale in der Tiefe des Atlantik vor sich geht, und zwar südwestlich des Saragossameeres. Das Auffinden der Jungaale im Mittelmeer aber erklärt sich daraus, dass ein Nebenstrom des Golfstromes in das Mittelmeer hineinströmt.

Zwei bis drei Jahre dauert die Wanderung der Jungaale durch das Meer bis zu den Mündungen einiger Flüsse. In diesen ziehen sie aufwärts bis zu den Bächen und Seen, in denen sie sich niederlassen. Sie sind während ihrer Wanderung stark und widerstandsfähig geworden.

Kommt aber der Frühling ins Land, dann lockt ein unwiderstehlicher Ruf aus weiter Ferne alle Aale, soweit sie nicht inzwischen gefangen und verzehrt worden sind, aus dem Süsswasser heraus, in Deutschland wie in der Schweiz, in Frankreich, England, Italien, in den Ländern des Nordens wie in denen des Südens. Sie heben sich aus dem Wasser, ziehen über Wiesen dahin, bis sie einen Graben oder Bach erreichen, einem Strome zu, der sie ins Meer bringt. Aus dem Süsswasser kommend, nehmen sie den Kampf mit dem Salzwasser auf, vereinigen sich mit vielen Tausenden anderer Aale zur endlosen Wanderung, zurück an den Ort ihrer Geburt. Hunderte von Saemmeln müssen sie zurücklegen, gegen unterseeische Strömungen und gegen Kälte ankämpfend, bis sie den Sammelplatz

erreichen. Hier legen die Aale ihre Eier, und damit ist ihr Leben zu Ende. Bald aber beginnen die Jungaale den Zug in umgekehrter Richtung, und so geht es fort in unendlichem Kreislauf. Das wissen wir nun, aber welche geheimnisvolle Macht sie zwingt, aus allen Ländern an den Ort ihrer Geburt zurückzukehren, das wird uns wohl immer unerforschlich bleiben. Wi. Ha.

Eine Oase der Ruhe

Hoteliere kämpfen mit Erfolg gegen den Lärm

me. — Im Zuge der Zeit, im Kampf gegen den nervenzerrissenden Lärm, haben die Hoteliere des Bäderquartiers von Baden für ihre zahlreichen Gäste eine wahre Oase der Ruhe und Erholung geschaffen, die auch von medizinischer Seite als äusserst wertvoll bezeichnet wird. Man «hört» im gediegenen Bäderquartier der lebensfrohen Stadt der warmen Quellen direkt die Stille. Aber auch das Auge kommt zu seinem Recht, zieht doch ein herrlicher, voller und farbenprächtiger Blumenschmuck die Kurbrunnenanlagen.

In gefälligen Holzkistchen prangen auch in Entenbädern, auf der Brücke zum Bäderquartier und entlang der Limmat, Hunderte von Ganenien und erfreuen mit ihren roten, prächtigen Blüten die Kurgäste der Badhotels und die einheimische Bevölkerung.

Kolanda-Kundenurteile



Otto Wyss, Restaurant Rialto, Basel:

Seit 8 Jahren bin ich Kunde der Firma Kolanda AG. und serviere meinen Gästen einen ausgezeichneten Kaffee. In der ganzen Zeit hatte ich nie Reklamationen anzubringen. Ich schätze die gleichbleibende Qualität und den ständigen Kontakt mit Ihrer Geschäftsleitung.

KOLANDA AG. ALLSCHWIL
Das Spezialunternehmen für gastgewerbliche Kaffeeemischungen

SILBER UND METALLWARENFABRIK

Kreis Hepp

A. G.

ST. GALLEN

Telefon 071/22 88 37

Ville – campagne

La polémique est engagée au sujet du prix du lait. Il faut reconnaître que la discussion ressemble à un dialogue de sourds. C'est fort regrettable, car l'harmonie des relations entre la ville et la campagne en est compromise.

Le fait que les prix des produits agricoles soient très largement discutés, n'est pas étonnant. Chaque individu consomme chaque jour des produits agricoles; leur coût intéresse donc l'ensemble de la population. Ce n'est évidemment pas le cas de nombreux produits industriels qui sont destinés à une partie seulement des consommateurs. L'ampleur du débat est donc normale, mais l'esprit qui l'anime est fâcheux.

La polémique porte essentiellement sur la comparaison entre le gain moyen d'un paysan et le salaire moyen d'un ouvrier de l'industrie. Brougg a fondé tous ses arguments sur cette confrontation; ses statistiques prouvent que le gain des agriculteurs cultivant moins de 10 ha est insuffisant. Les syndicats et d'autres milieux citadins ont dès lors beau jeu de critiquer l'augmentation du prix du lait qui profiterait moins aux petits producteurs qu'aux gros. La critique de la «Correspondance syndicale suisse» est significative: «Cette constatation doit nous engager à repousser une augmentation linéaire du prix du lait, c'est-à-dire égale pour les gros et pour les petits producteurs. Elle aurait pour effet d'améliorer encore la situation de ceux qui n'en ont pas besoin, tandis que les petits producteurs qui vivent peu de lait n'en bénéficieraient guère.»

D'autres réactions se manifestent dans le sens suivant: «Puisque, selon les arguments de Brougg, le gain journalier par homme croît avec la surface cultivée, il faut donc modifier la structure des exploitations agricoles.»

La première de ces deux appréciations conduit au remplacement de l'adaptation des prix par l'octroi de subventions aux petites exploitations. La seconde est une pure et simple condamnation de la petite entreprise agricole, dont on accepte d'avance la disparition sans s'inquiéter des conséquences pour la vie même des villages.

Pour être positive, la discussion devrait reprendre sur d'autres bases. Chacun sent que la situation de l'agriculture est très difficile. Chacun doit admettre la nécessité d'une agriculture prospère. Les campagnards ne sont pas seulement les fournisseurs des citadins, ils sont aussi leurs clients. Industriels et commerçants ont besoin d'une agriculture solvable. Ville et campagne sont solidaires.

Les paysans subissent le renchérissement de nombreux produits et machines qu'ils achètent. Les prix de plusieurs marchandises qu'ils vendent n'ont pas été adaptés dans la même proportion. Une politique des prix fondée sur ces deux constatations devrait forcer la compréhension.

La comparaison du gain journalier du paysan et du salaire moyen de l'ouvrier ne conduit à aucun résultat. En revanche, l'étude du marché des divers produits agricoles et des calculs sérieux de prix de revient seront la base d'une politique agricole efficace, comprise et admise par les citadins. G.P.V.

Situation des marchés agricoles

Le splendide temps d'automne n'a pas été sans influer sur le développement des cultures et sur la qualité des produits et des conditions de récolte. Ainsi, l'arrachage des pommes de terre a beaucoup avancé ces dernières semaines; la marchandise, récoltée sèche, est d'excellente qualité. A ce propos, les producteurs ont été invités à exposer, pendant quelques temps encore, au frais et à l'air, les tubercules destinés à être stockés, ce qui assurera la conservation. On pourra commencer à encaver les pommes de terre au début d'octobre.

Fruits

Le beau temps automnal favorise également le développement des fruits à pépins. Certaines variétés de poires à cidre ont même mûri trop rapidement par ces chaleurs, de sorte que leur mise en valeur a dû s'effectuer à un rythme accéléré. La récolte des pruneaux touche à sa fin. Ces fruits s'écoulent aisément ces derniers temps. La campagne de vente de raisins de table a commencé. Ils se vendent au prix uniforme de fr. 1.20 le kg. Par ce temps chaud, les raisins mûrissent entièrement et sont particulièrement doux. Il va de soi que l'on peut toujours obtenir du cidre doux pris sous le pressoir et du moût.

Légumes

Comme on pouvait s'y attendre par ce temps exceptionnellement chaud, l'offre est restée abondante et diverse sur le marché des légumes. On trouve toujours de la salade pommée, et en ce qui concerne les chicorées scaroles, l'offre a toutefois dépassé la demande. Les tomates livrées sont de belle qualité. Les carottes et les colraves sont toujours appréciés. Les choux-fleurs ne retiennent malheureusement pas suffisamment l'attention, bien qu'ils soient offerts à des prix avantageux. En outre, il existe sur le marché des poireaux verts et blanchis, des céleris-pommes, des épinards et des bettes à côtes. Des quantités accrues de variétés de choux attendent l'acheteur.

Viande de mouton

Ces derniers jours, les moutons ont été ramenés des alpages dans la vallée. Grâce au bel été, ils sont dans un état particulièrement bon. Les marchés traditionnels de moutons ont lieu dans les vallées de montagne et il y a lieu de s'attendre à une offre croissante de viande de mouton indigène. Une bonne pièce de viande de mouton, permet de rehausser et de varier les menus. S.R.I.A.

Saisonnnotizen

Goldener Herbst in Bad Ragaz

Der seinerzeitige Werbeslogan trifft dieses Jahr in doppeltem Sinne zu. Den vielen Gästen ist ein schöner Tag als der andere beschieden, und die Hoteliers erfreuen sich einer ausserordentlich guten Herbstsaison; so ist zum Beispiel der «Quellenhof» bis zum Saisonschluss voll belegt. Der Wagemut weitsichtiger Männer, die mit grossem Einsatz die ganzen Kuranstalten neu gestalten und die beiden Grosshotels Quellenhof und Hof-

Ragaz um- und ausbauten, wirkt sich für den ganzen Badeort lohnen aus. Neben den vielen, treuen Schweizer Gästen interessiert sich vor allem auch die internationale Klientele in vermehrtem Masse wieder für Bad Ragaz. Im kommenden Winter werden nun noch unter anderem die oberste Etage des «Quellenhof» voll ausgebaut, die restlichen Zimmer des Grand Hotel Hof renoviert, und die Quelleleitung in isolierte Eternitrohre verlegt, im Bestreben, auch in Zukunft alles zu tun, was den Gästen dienen kann und die Saison in Bad Ragaz noch weiter ausdehnen wird.

Bereits liegen sehr viele Bestellungen für die nächste Saison vor, so dass Bad Ragaz mit voller Zuversicht derselben entgegen sieht.

Neue Fahrpläne

Ämtliches Kursbuch

Soeben ist die Winterausgabe des dank seiner Vollständigkeit und Zuverlässigkeit besonders geschätzten «Ämtlichen Kursbuchs» der Schweiz erschienen, denn am 1. Oktober 1961 tritt der Winterfahrplan in Kraft. Wie gewohnt weisen der interne und der internationale Verkehr auf den grossen Hauptlinien gegenüber dem Sommerfahrplan keine wesentlichen Abweichungen auf. Änderungen finden sich jedoch bei verschiedenen Abonnementzügen, bei den dem Wintersportverkehr Rechnung tragenden Sportzügen sowie bei den Zügen der eigentlichen Saisonunternehmungen.

Um die Lesbarkeit des Kursbuchs zu verbessern, ist sodann die Zeichenerklärung neu auf die erste Umschlagseite gedruckt worden.

Büchertisch

Marcia Davenport: Das unwandelbare Mass, Roman
Alfred Scherz Verlag, Bern, Stuttgart, Wien

Dieser neue Roman der durch «Die grosse Karriere» berühmt gewordenen Autorin hat eine Liebesgeschichte zum Gegenstand, die zugleich intensiv und verwickelt ist und sich in Mailand abspielt, wohin sich Harriet Piers, eine junge Amerikanerin, für einen Winter begibt. Sie lernt die blühende und schnellebige Stadt, wo sich die Kräfte der Tradition und die Strömungen der Moderne unablässig entgegengetreten, bald kennen und lieben, und sie fühlt sich mit aller Macht hineingezogen in das ihr noch so fremde Gewebe des italienischen Gesellschafts- und Familienlebens. An ihrer Liebesbegegnung mit Carlo Dalverio, einem bekannten Industriellen, erfährt Harriet aber erst den fundamentalen sozialen und gesellschaftlichen Gegensatz zwischen der alten und der neuen Welt. Ihr Eintritt in das Leben Carlos bewirkt in dessen angestammten Lebenskreis eine Erschütterung uralter Konventionen, bedeutet eine Gefährdung jenes weisen und unwandelbaren Masses, das bei aller Toleranz am Ende die Unlösbarkeit der Ehe verbürgt.

Das Leben, das Marcia Davenport in diesem Buch so glänzend schildert, sprüht von Festlichkeit, von Wärme und Eleganz. Dieser Roman ist ein lebendiges Bild zweier kontrastierender Welten

und eine Liebesgeschichte, die mit ebensoviel Gefühl wie Weisheit geschrieben ist.

WERK, Heft Nr. 9

Die Architektur- und Kunstzeitschrift WERK hat es sich zur Aufgabe gemacht, in thematischen Heften immer wieder besonders aktuelle Probleme zu behandeln. Heft Nr. 9 ist Internaten und Studentenwohnungen gewidmet. Balz E. Hatt leitet das Heft mit einem grundlegenden Aufsatz über Studenten-Wohnprobleme in der Schweiz und im Ausland ein. Von Architekt Eero Saarinen wird ein Projekt für Studenten-Häuser der Yale-Universität in USA als eine der vielen möglichen Lösungen betrachtet, das «eine Misch-Atmosphäre von Kloster- und Bruderschaftsstätte» darstellt. Weitere Beiträge gelten der Vergrösserung des Institut Universitaire des Hautes Etudes Internationales in Genf, dem Studentendorf der Freien Universität Berlin und dem Istituto Marchiondi Spagliardi in Milano Baggio. Der Kunstteil präsentiert 20 verschiedene Künstlerpersönlichkeiten wie den im Juni 1960 verstorbenen Martin Lauterburg und den Maler Richard P. Lohse, wobei die Würdigung Lauterburgs von Hans Christoph von Tavel sich vor allem auf das problematische Spätwerk des Künstlers bezieht.

«L'Electricité pour tous»

Revue trimestrielle, éditée par «OFEL», Lausanne, conjointement avec «Electrodifussion», Zurich, No 3/1961, 39e année, 36 pages, nombreuses illustrations et dessins.

Distribué au moment où a lieu à Lausanne notre Foire Nationale d'automne, ce numéro comprend notamment un article sur l'éclairage dans l'aménagement des magasins.

De plus, les rubriques habituelles: «L'actualité», «Votre horoscope», «Le monde sous tension», «Nos mots croisés», «Conseils à ma voisine», ainsi qu'une présentation du Stand OFEL au Comptoir suisse de cette année, complètent fort heureusement ce numéro.

Annonces et abonnements

Le millimètre sur une colonne 37,5 centimes, réclames 1 fr. 30. Rabais proportionnel pour annonces répétées. Abonnements: douze mois 24 fr., six mois 15 fr., trois mois 8 fr., deux mois 5 fr. 50. Pour l'étranger abonnement direct: douze mois 30 fr., six mois 18 fr., trois mois 10 fr., deux mois 7 fr. 50. Abonnements à la poste: demander le prix aux offices de poste étrangers. - Imprimé par Birkhäuser S.A., Bâle 10. - Responsable pour la rédaction et l'édition: Dr R. C. Streit. - Rédaction et administration: Bâle, Gartelstrasse 112, Compte de chèques postaux No V 85. Téléphone (061) 34 86 90.

Rédaction: Ad. Pfister
P. Nantemond
Administration des annonces: E. Kuhn



EMMANUEL WALKER AG.
BIEL
Gründet 1858
Bekannt für
QUALITÄTS-WEINE
offen und in Flaschen

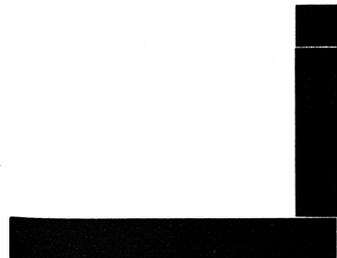
Tel. (032) 241 22

Treppauf mit Kisag

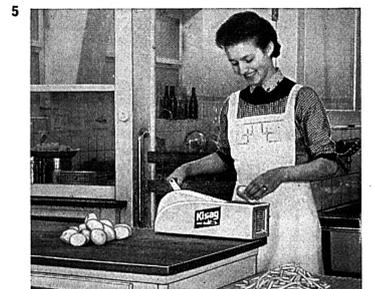
Wir dienen Ihnen gerne mit Vorschlägen, Preisen und kostenloser Beratung durch fachkundige Vertreter
Alle Fabrikate sind 100%ige Schweizer Arbeit
Verlangen Sie bitte unsere ausführlichen Detail-Prospekte!

Kisag-Geräte sparen mehr als sie kosten!

**OLMA St. Gallen
Halle 7a, Stand 1711**



- 1 Rahmbläser.** Stets betriebsbereit. Mit einem einzigen Gerät kann in Sekunden mühelos sehr schöner Schlagrahm zubereitet werden. Hygienisch, rationell, gefällige Neuerung. Amortisiert sich in kürzester Zeit selbst!
- 2 Temperierbassin,** vollständig in den modernen Gastwirtschaftsbetrieb. Es ist mit einem Thermostat ausgerüstet und gewährleistet so ein gleichmässiges Temperieren der Getränke.
- 3 Crème-Dispenser,** aus den Forderungen nach Ordnung, Hygiene u. schnellem Service entwickelt. 1-Liter-Füllung für Kaffeeahm oder Vollrahm mit Eiskühlung.



- 4 Kartoffelschälmaschine** mit der hohen Leistung; schält je Minute ca. 2 kg Kartoffeln sauber. Geringer Schälabfall. Auch für Rübi, Sellerie usw. geeignet. Beim heutigen Personalmarkt unentbehrlich. **Konkurrenzloser Preis Fr. 475.-. Einzigtartiger Service.**
- 5 Pommes-frites-Schneider,** ein Gerät, das mit seiner verblüffend einfachen Konstruktion eine bemerkenswerte Leistung vollbringt. Schweizer- und Auslandpatente angemeldet.
- 6 Friteuse** mit automatischer Ölkühlung, die die Ausführung aller Backarbeiten mit dem gleichen Öl ermöglicht. Grosse Einsparungen an Zeit, Öl und Fett. Keine Geschmacksübertragung. Temperaturregulierung fixiert bei 220 Grad. Die leistungsfähige Friteuse wird dank der Formgebung als Tischapparat speziell in platzarmen Küchen geschätzt. Inhalt 5 Liter für 220/380 Volt, 3000/3500 Watt (kleines Modell, Inhalt 2,5 Liter für 220/110 Volt, 1200 Watt).

KISAG AG für Leichtmetallwaren
BELLACH/SO Telephon (065) 261 31



**Schuster
Teppiche**

das Spezialhaus für Hotel-Bedarf

Bitte wenden Sie sich für unverbindl. Beratung u. Offerten an unsere Hotel-Abteilung

Schuster & Co., St. Gallen, Multergasse 14
Telephon (071) 22 15 01

Schuster & Co., Zürich 1, Bahnhofstrasse 18
Telephon (051) 23 76 03

Durch besondere Umstände wird ein gutgeführtes

Hotel-Restaurant

in grösserer Industriestadt der Ostschweiz an nachweisbar tüchtiges Fachepaar verpachtet. Zur Übernahme grösseres Kapital erforderlich. Offerten erbeten unter Chiffre OZ 1620 an die Hotel-Revue, Basel 2.

A vendre à Villars-sur-Ollon

hôtel-restaurant-tea-room

avec matériel complet d'exploitation (20 lits), entièrement remis à neuf. Nécessaire pour traiter Fr. 100 000.-. Ecrire sous chiffre PB 16400 L à Publicitas Lausanne.

Zu verkaufen: fabrikmässig hergestellte

Chevrolets 1961
3/4plätzer-Limousinen, 6tätig, Normalgetriebe,

Oldsmobiles 1961
8/4plätzer-Limousinen, 4tätig, Hydromaticgetriebe. Rüsster geräumige, elegante Wagen, speziell robust und solid gebaut, Servobremse und -lenkung, Radio, Nylonreifen,

speziell geeignet für Hotels, Taxi-betriebe, Grossfirmen usw.

unter Katalogpreis abzugeben, evtl. Eintausch möglich.

H. Steiger, Militärstrasse 89, Zürich 4, Telephon (051) 23 84 74.

Sehr günstig zu verkaufen:

**Moderne
Neon-Blockschrift**

gemäss Muster

SUISSE

Textmöglichkeiten:

- 2 x RESTAURANT
- 1 x BAR
- 1 x TAVERNE

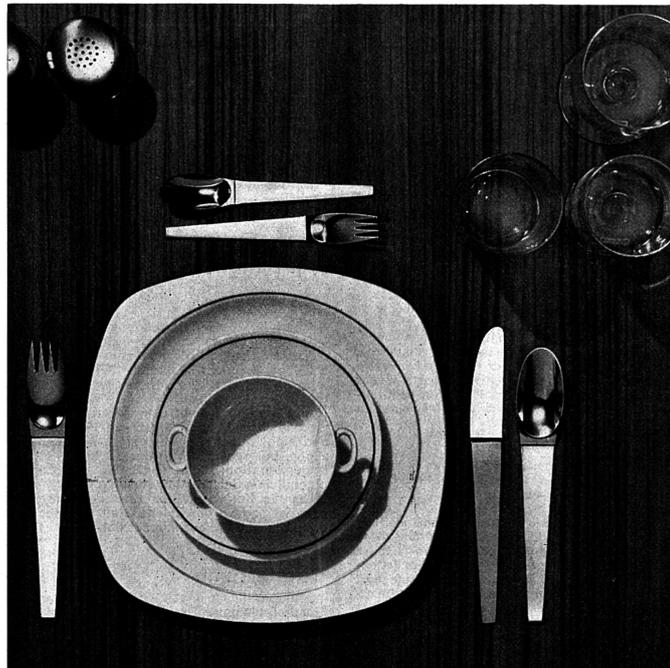
Buchstaben 50 cm hoch, 9,5 cm tief, mit weissem Perspexglas abgedeckt. Leuchtfarbe Tageslicht Nr.107

Auskunft durch

SAUBER + GISIN

AG für elektrotechnische Anlagen
Höschgasse 45, ZÜRICH 8, Telephon (051) 34 80 80

SAUBER + GISIN



H

DIE NEUE LINIE IM GASTGEWERBE

HAARI HOTELBEDARF ZÜRICH 8
FALKENSTRASSE 14 TELEPHON (051) 47 14 37

Zu einer Tasse

GIGER-KAFFEE

kommt man immer wieder

Verlangen Sie bitte unsere Offerte mit Gratismustern

Der Spezialist für alle Kaffee Probleme im Gastgewerbe

HANS GIGER & CO., BERN
Kaffee-Grossrösterei
Gutenbergstrasse 3, Telephon (031) 2 27 35

FABRIKATION + VERKAUF HGZ-AKTIENGESELLSCHAFT ZÜRICH 11/46

Versuchen Sie, bevor Sie wählen, einen Kaffee aus der Kaffeemaschine ...

Royal

TELEFON 051/57 14 40

EIN GANG ZU

Geelhaar
Begr. 1869

LOHNT SICH!

alle Teppiche

W. GEELHAAR AG, BERN, THUNSTR. 7
TEL. (031) 2 21 44

Bitte Offerte oder den unverbindlichen Besuch eines Mitarbeiters verlangen!

W. GEELHAAR AG., BERN, THUNSTR. 7
Telephon (031) 2 21 44

Zu kaufen gesucht

Hotel oder Wohnhaus

mit Restaurant, St. Gallen oder Zürich. Offerten unter Chiffre DR 1659 an die Hotel-Revue, Basel 2.

MILFLOR

TEEBEUTEL

von Ihren Gästen bevorzugt

Hans Giger & Co. Bern

**Amerikanische
Bettedecken**

(Piquédecken)

sind leicht und daher angenehm, knittern nicht, müssen nicht gebügelt werden, helfen Wäsche sparen. 180/220 cm weiss Fr. 18.50, farbig Fr. 21.50. Bitte verlangen Sie Ansichtsendung

**P. & CIE.
PEIFFER
MOLLIS**

Wäschefabrik
Telephon (058) 4 41 64

La dengeschäft
Zürich, Pelikanstrasse 36
Telephon (051) 25 00 93

**MALKI'S
SCOTCH
WHISKY 41°**

per Carton à 12 Flaschen Fr. 108.- inkl. Wust, per Nachnahme. Vorauszahlung auf Postkonto VIII 50600 Fr. 105.- (Per 3 C: 3%; ab 5 C: 5%; Mengenrabatt. Max Walch, Postfach, Zürich 36.

Ihr Vorteil

* Sichtbare Temperaturanzeige

**Die
Temperatur-
steuerung der
Wyss-Mirella**



Schonendste Behandlung der Wäsche.

Ein Extra-Schongang für Feinwäsche (auch Kunstfasern) und Säuglingswäsche. Die Temperatursteuerung garantiert einen Waschprozess in derjenigen Temperatur, die automatisch oder manuell eingestellt wird.

Weitere Vorteile: Frontbeschickung mit hoher Einfüllöffnung und bequemer

Sichtkontrolle - Grosser Trommelinhalt - Zweilaugenverfahren - Eingebauter Boiler - Vier intensive Spülprozesse - Programmsteuerung durch Tasten oder Einknopfbedienung - Mechanische und elektrische Türsicherung.

Modelle: Universal - Deluxe - Special - Standard für das tatsächliche Einfüllgewicht von 4, 6, 9 oder 12 kg Trockenwäsche.

Verkaufsbüros:

Basel, St.-Alban-Vorstadt 10, Telephon 061 / 24 28 68;
Bern, Militärstrasse 59, 031 / 41 56 41; Genève, 20, av. du Mail, 022 / 26 17 26; Lausanne, 9, av. de Morges, 021 / 25 88 58; Lugano, 6, via Ariosto, 091 / 2 70 01; Romanshorn, Rütihof, 071 / 6 36 36;
Zürich, Seefeldstrasse 116, 051 / 32 25 88

Gebrüder Wyss Büron/LU
Waschmaschinenfabrik Telephon 045 / 3 84 84